

bu**chs**aktuell

Nr. 108 | Mai 2022



**Zusammen Zukunftswelt –
Neupositionierung der Stadt Buchs**

**Ein erfülltes Leben trotz Demenz – Im
Wiedenpark möglich**

**Erweiterung Schulhaus Kappeli:
Projektteam arbeitet an neuer Vorlage**



Impressum

Herausgeberin
Projektleitung
Redaktion

Konzept

Druck
Auflage
Ausgabe
Bildnachweis

Stadt Buchs
Informationskommission
Kuno Bont (b.)
Esther Wyss (ew.)
Hansruedi Rohrer (Stadtchronist)
Zweidler & Partner, Buchs
Kuno Bont, Werdenberg
Galledia
7'200 Exemplare
Mai 2022
Kuno Bont
Esther Wyss
Hansruedi Rohrer
Stadtkanzlei Buchs
Marketing Buchs
Brusa
Berger & Partner AG, Architekten SIA / BSA
Schule Buchs
Haus Wieden
Elektrizitäts- und Wasserwerk der Stadt Buchs (EWB)

Informationen

www.buchs-sg.ch

stadt | buchs

Wer keine Vision hat, vermag weder grosse Hoffnung zu erfüllen noch grosse Vorhaben zu verwirklichen.

Woodrow Wilson, 28. Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika

Geschätzte Einwohnerinnen
und Einwohner

Der Krieg in der Ukraine beschäftigt wohl jede und jeden einzelnen von uns. Die Grausamkeit der Kriegsführung, die vielen toten und vertriebenen Menschen, das erschüttert uns. Die grosse Solidarität der Bevölkerung der Schweiz und der andern europäischen Länder bei der Aufnahme geflohener Menschen ist da immerhin ein Lichtblick. Hoffen wir, dass diese solidarische Grundstimmung nicht kippt, und hoffen wir vor allem auf ein möglichst baldiges Ende dieses schrecklichen Krieges, der unsere Gedanken immer wieder dominiert. Mein Dank gilt allen, die sich nach ihren Möglichkeiten engagieren, um das Leid der Menschen in der Ukraine und der zu uns Geflüchteten zu mindern.

Im Jahr 2014 hat der damalige Gemeinderat zusammen mit Partnerorganisationen eine Positionierung der Gemeinde Buchs vorgenommen. Ausgehend von einer Vision für 2030 wurden Erfolgsfaktoren erarbeitet, welche die Weiterentwicklung von Buchs in die gewünschte Richtung ermöglichen sollten. Darauf basierend wurden Massnahmen zur Umsetzung definiert. Ein offensichtlicher Ausfluss davon ist die «Stadtwerdung» von Buchs. Daneben sind seit 2014 viele Massnahmen umgesetzt oder in Angriff genommen worden, die auf dieser «Leitbild» genannten Positionie-

rung beruhen. Der neue Stadtrat hat sich kurz nach seiner Arbeitsaufnahme 2021 daran gemacht, eine Vision für 2040 zu entwickeln und diese wiederum mit Erfolgsfaktoren und Massnahmen zu konkretisieren. Das resultierende Dokument «Stadt Buchs im Alpenrheintal – zusammen Zukunftswelt» wird die übergeordnete Leitschnur für die Arbeit des Stadtrats in den nächsten Jahren sein. Eine Zusammenfassung auf den Seiten 5 bis 7 in diesem *Buchsaktuell* soll Sie «gluschtig» machen auf weitere Informationen dazu an unserem nächsten «Forum Buchs» vom 21. Juni.

Und Buchs verändert sich schon heute. So berichten wir über Rheincity, ein neues, der Nachhaltigkeit verpflichtetes Wohnquartier direkt am Bahnhof. Und über den aktuellen Stand beim «Chez Fritz»-Hochhaus. Bauen stellt immer wieder besondere Ansprüche. So zum Beispiel, wenn die Denkmalpflege ein Wörtchen mitredet. Da heisst es schon schnell einmal: «Fluch oder Segen?» Wie Reibungsflächen mit gegenseitigem Verständnis gut bewältigt werden können, zeigen wir am Beispiel der aktuellen Renovation der Traube. Und, dass der Wille ganze Berge versetzen kann, zeigt die erfolgreich abgeschlossene Ansiedlung von Brusa in Buchs, wo das Zusammenwirken aller Beteiligten mit raschen Abläufen zu einem sehr erfreulichen Resultat geführt hat.

Reibungsflächen gibt es nicht nur, wenn gebaut wird, sondern auch, wenn Menschen ihre finanziellen Grundbedürfnisse nicht decken können, in die Armut abgleiten. Die oft gehörte Meinung, Sozialhilfebezüglerinnen und -bezügler würden wie im Schlaraffenland leben, schmerzt mich. Unser Sozialamtsleiter zeigt Ihnen auf, dass wir in Not geratenen Menschen helfen wollen – sei das finanziell oder



Daniel Gut, Stadtpräsident

beratend. Fairness und korrekte Abläufe dienen der Unterstützung der wirklich Bedürftigen. Diese Grundhaltung von Behörden und Verwaltung zeigt das lange Gespräch mit dem Leiter des Sozialamts Buchs. *Buchsaktuell* berichtet zudem von Menschen, die in der Sozialhilfespirale stecken, und zeigt, wie sie mit viel Entbehrungen und Verzicht ihren Alltag meistern. Geschätzte Einwohnerinnen und Einwohner: Die Reduktion von drei auf zwei Nummern *Buchsaktuell* pro Jahr war eine von Ihnen gebilligte Sparmassnahme. Somit wird die nächste Nummer voraussichtlich im November 2022 erscheinen. Kommunikation ist aber generell im Wandel, speziell auch die Kommunikation durch Behörden und Verwaltungen. Für die einen wird genau richtig kommuniziert, für andere zu viel oder zu wenig, oder das Falsche, oder auf die falsche Art. Der Stadtrat wird sich darum vertieft mit Fragen bezüglich seiner Kommunikation auseinandersetzen. Schliesslich möchten wir Ihren Bedürfnissen an Inhalte, Menge oder auch Kanälen in der Kommunikation gerecht werden!

*Daniel Gut
Stadtpräsident*

Die Hauptthemen dieser Ausgabe

Stadt



Zusammen Zukunftswelt – Neupositionierung der Stadt Buchs

Als Weiterführung des Leitbilds von 2014 hat der Stadtrat von Buchs in einem Arbeitszyklus eine Neupositionierung vorgenommen. Das entstandene Dokument «Vision und Plan 2040» liegt nun vor und wird demnächst veröffentlicht. Die darin beschriebenen Ziele und Massnahmen für die Zukunft werden zudem öffentlich präsentiert.

Seiten 5 bis 7

Ein nachhaltiges Wohnquartier für Buchs, direkt am Bahnhof

Die Parzelle Nr. 3354 am Bahnhof Buchs ist von der SBB im Baurecht an die St. Galler Immobilienentwicklerin Mettler2Invest AG abgegeben worden. Auf dem Areal soll ein lebendiges, durchgrüntes Wohnquartier entstehen. Das Wettbewerbsprojekt wurde im Rahmen des rechtskräftigen Überbauungsplans weiterentwickelt. Die Ausführung soll Anfang 2023 starten.

Seiten 9 und 10

Denkmalpflege, Fluch oder Segen? – Eine Einordnung

Denkmalpflege im Kontext der aktuellen Revision der Schutzverordnung und am Beispiel des Kulturobjekts «Traube». Was steht hinter dem Bedürfnis, einzelne Gebäude zu schützen, und mit welchen Einschränkungen haben Besitzerinnen und Besitzer solcher Liegenschaften zu rechnen? Ein Überblick von Stadtplaner Stephan Mundwiler.

Seiten 15 bis 18

Schule



Kappeli: Projektteam arbeitet an neuer Vorlage

Die Buchser Stimmbürgerinnen und Stimmbürger lehnten im November den Kredit für die Erweiterung des Schulhauses Kappeli an der Urne ab. Nun wird das Projekt redimensioniert. Aktuell wird deshalb definiert, wo Abstriche gemacht werden können.

Seiten 38 und 39

Chronik



Der Grenzverkehr bestimmte seinerzeit den Aufschwung

In früherer Zeit ahnte wohl niemand, dass dem späteren Grenzbahnhof Buchs eine bedeutende Rolle zufallen würde. So brachte die Rheintallinie der damaligen Vereinigten Schweizerbahnen am 1. Juli 1858 dem Dorf erst einmal eine Bahnstation. Das gab den Anstoss für die später folgende Industrialisierung, welche in ein neues Zeitalter führte.

Seiten 59 und 60

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Jahresrechnung schliesst mit Aufwandüberschuss	4
Zusammen Zukunftswelt – Neupositionierung der Stadt Buchs	5
Erfreuliches Ergebnis der Lohnvergleichsanalyse	7
Mieterschlichtungsstelle an neuem Standort	8
Rücktritt von Stadtpräsident Daniel Gut	8
Ein nachhaltiges Wohnquartier für Buchs, direkt am Bahnhof	9
Abstimmungsvorlage für ARA-Ausbau	10
«Chez Fritz»-Hochhaus: Ein Projekt mit Weitblick in jeder Hinsicht	11
Gastronomie- und Kioskbetrieb im Freibad Rheinau bekommt neuen Pächter	14
Denkmalpflege, Fluch oder Segen? – Eine Einordnung des Stadtplaners	15
Buchs ein Standort mit Zukunft – Am Beispiel von Brusa	19
Ein erfülltes Leben trotz Demenz – Im Wiedenpark möglich	22
Glückwünsche zum Geburtstag	24
Mitteilungen aus dem Stadtrat	26
Auf das Sozialamt angewiesen: Leben wie im Schlaraffenland sieht anders aus	27
Wenn das Geld trotz Unterstützung kaum zum Leben reicht	31
Primajob bietet Lohn und Arbeit statt Sozialhilfe	33
«Umgewöhnungsphase» bei den Unterflurcontainern	34
Die neue Feuerwehr Werdenberg Süd zieht eine positive Bilanz	35
Zwei Feuerwehrdepots sollen vereint werden	36
Todesfälle von November 2021 bis Februar 2022	37
Erweiterung Schulhaus Kappeli: Projektteam arbeitet an neuer Vorlage	38
Nachrichten aus der Schule Buchs	39
In den Buchser Schulhäusern wurden Evakuationsübungen durchgeführt	40
Für Sauberkeit und Sensibilisierung	42
Neuheiten in der Ludothek	42
Regelmässige Kontrollen sichern einwandfreie Wasserqualität	43
100 Tage im Amt: Der neue Direktor des EW Buchs Adrian Bossart im Interview	45
Wieder viel los in der Gass	47
Turnverein Buchs – Ein Verein für Gross und Klein	48
Werdenberger Schloss-Festspiele mit Umwelt-Charta	50
Hall und Widerhall: Die 10. Schlossmediale im Schloss Werdenberg	51
... schöne Aussichten ...	52
Marketing Buchs: Schwerpunkte 2022	53
Neues in der Bibliothek Buchs	54
Pro Senectute Angebot	54
«Rundes Leder, schrille Pfliffe» – 100 Jahre FC Buchs widerspiegeln sich in Buch	55
Der Grenzverkehr bestimmte den Aufschwung und die Ansiedlung von Firmen	59
Buchsferfest: Vereine gesucht	60

Jahresrechnung schliesst mit Aufwandüberschuss

Die Erfolgsrechnung 2021 der Stadt Buchs schliesst mit einem Aufwandüberschuss von CHF 6'871'072.08 gegenüber einem budgetierten Aufwandüberschuss von CHF 5'142'600 ab. Somit fiel der Aufwandüberschuss – auch dank konsequenter Kostenkontrolle – deutlich tiefer aus, als dies nach Bekanntwerden der an den Kanton zu leistenden Steuerrückzahlungen von CHF 4,0 Mio. ursprünglich befürchtet werden musste.

Der Aufwandüberschuss soll laut Stadtrat vollumfänglich aus dem Eigenkapital entnommen werden. Dieses beträgt nach Verlustvortrag noch CHF 48'771'595.88.

Deutlich weniger Steuereinnahmen als Folge einer grossen Rückzahlung

Die Steuereinnahmen 2021 liegen insgesamt um rund CHF 3,3 Mio. unter den budgetierten Werten. Der negative Abschluss beruht vor allem auf den erwähnten Rückzahlungen von CHF 4,0 Mio. bei den Gewinn- und Kapitalsteuern juristischer Personen. Die Steuerkraft pro Einwohner ist von CHF 2'730 im Vorjahr auf CHF 2'277 gesunken. Damit belegt Buchs bei der Steuerkraft den 32. Rang von 77 Gemeinden (Vorjahr: 21. Rang). Die Einkommens- und Vermögenssteuern natürlicher Personen übertreffen mit CHF 31,48 Mio. das Budget um CHF 0,52 Mio. Bei den Handänderungssteuern wurde CHF 0,13 Mio. weniger



Grosse Steuerrückzahlung beeinflusst Abschluss der Stadt erheblich

eingenommen. Bei den Gewinn- und Kapitalsteuern juristischer Personen resultierte aus bereits erwähnten Gründen ein Minus von CHF 4,63 Mio. Aufgrund weiterhin regen Handels und grosser Geschäfte wurde das Budget bei den Grundstück- und Beteiligungsgewinnsteuern um CHF 1,18 Mio. übertroffen. Bei den Quellensteuern resultiert ein Minus von CHF 0,24 Mio. gegenüber dem Budget.

Stadtkanzlei

Vereinsporträts im Buchsaktuell

Das neu noch zweimal jährlich erscheinende *Buchsaktuell* gehört zu den am meisten gelesenen Kommunikationsmitteln der Stadt. Das mit attraktiven Texten und interessanten Hintergrundinformationen für die breite Bürgerschaft ausgestattete Heft stellt sehr gerne auch Vereine aus der Stadt vor, weist auf bevorstehende Veranstaltungen hin und berichtet über Neuigkeiten aus dem gesellschaftlichen Alltag. Die Redaktion würde sich freuen, weitere Vereine vorstellen zu können, und nimmt gerne Ihre Texte entgegen. Einsendungen an: stadtkanzlei@buchs-sg.ch

Die Redaktion

Onlineschalter hilft schnell

Der Gang zum Rathaus, um administrative Dinge zu erledigen, ist abhängig von den Öffnungszeiten der Verwaltung. Eine bequeme Alternative bietet der Onlineschalter. Sei es, dass Sie eine Auskunft einholen möchten, eine Frage haben oder die Adresse ändern möchten – am Onlineschalter können viele Aufgaben erledigt werden. Das Design ist übersichtlich und die Führung der Nutzerinnen und Nutzer gut. Die Handhabung ist einfach und gut machbar. Einstiegsseite:

www.buchs-sg.ch

Stadtkanzlei

Redaktionsschluss des nächsten Buchsaktuell

Das nächste *Buchsaktuell* erscheint im Monat November 2022. Redaktionsschluss ist der 15. Oktober 2022. Senden Sie Ihre Texte bitte per E-Mail an die Stadtkanzlei Buchs (stadtkanzlei@buchs-sg.ch).

Die Redaktion

Zusammen Zukunftswelt – Neupositionierung der Stadt Buchs

Als Weiterführung des Leitbilds von 2014 hat der Stadtrat eine Neupositionierung vorgenommen. Das entstandene Dokument «Vision und Plan 2040» liegt nun vor und wird demnächst veröffentlicht. Die darin beschriebenen Ziele und Massnahmen werden zudem im Juni im Rahmen des Forums Buchs vom Stadtrat öffentlich vorgestellt.

Im Rahmen mehrerer professionell begleiteter Workshops und zusammen mit verschiedenen Akteuren erarbeitete der Stadtrat ein umfangreiches Dokument zur Positionierung von Buchs. Ausgehend von «Erfolgsfaktoren» wurden «Entwicklungsachsen» festgelegt. Erfolgsfaktoren sind Voraussetzungen, die Buchs speziell machen. Entwicklungsachsen sind Stossrichtungen, in die sich Buchs entwickeln soll. Schliesslich wurden den Entwicklungsachsen Massnahmen zugeordnet. Wie für ein Leitbild üblich, ist die Flughöhe dabei hoch. Priorisierung, Ausgestaltung, Finanzierung und Umsetzung der Massnahmen stehen noch bevor. Dennoch ist die neue Positionierung schon jetzt ein wichtiges Arbeitsinstrument für Stadtrat und Verwaltung: Sie zeigt auf, wohin es gehen soll, und sie gibt Hinweise zu möglichen Wegen dorthin.



Stadt Buchs im Alpenrheintal – zusammen Zukunftswelt

Veröffentlichung und Präsentation

Das eigentliche Dokument «Vision und Plan 2040», versehen mit dem selbstbewussten Titel «Stadt Buchs im Alpenrheintal – zusammen Zukunftswelt», wird für interessierte Leserinnen und Leser ab Anfang Juni 2022 online zur Verfügung stehen. Wegen seines eher grossen Umfangs wird die nächste Ausgabe des *Buchsaktuell* eine Zusammenfassung enthalten.

Weiter werden einige wichtige Punkte daraus im Juni beim Forum Buchs der Öffentlichkeit präsentiert. Und einen ersten, ganz knappen Einblick soll nun dieser Text geben.

Vision und zentrale Botschaften

Eingedampft auf 30 Worte nimmt die Vision die folgende, sehr dichte Form an: «Stadt der Zukunft im Alpenrheintal – weil Buchs als dynamische Stadt

mit engagierter Gemeinschaft und friedlichem Miteinander der Nationen sowie einer nachhaltigen Entwicklung ein wichtiger und begehrter Ort im Alpenrheintal ist.»

Darin eingegangen sind drei zentrale Botschaften. Sie beschreiben Buchs als *Stadt der Engagierten und der Offenheit*, als *Stadt im Einklang mit Natur und Umwelt*, und als *Stadt für Arbeiten und Studieren der Zukunft im*



Buchs: Stadt für Arbeiten und Studieren der Zukunft im Alpenrheintal als einem der attraktivsten Wirtschaftsräume

Alpenrheintal als einem der attraktivsten Wirtschaftsräume. Diese drei Botschaften decken die drei Dimensionen der Nachhaltigkeit – Soziales, Ökologisches und Ökonomisches – ab.

Vision und zentrale Botschaften sind zugegeben sehr abstrakt. Um die konkrete Bedeutung für die Buchser Bevölkerung aufzuzeigen, seien einige Beispiele aus dem insgesamt 62 Massnahmen umfassenden Katalog aufgeführt.

Dynamische Stadt mit viel Engagement

Seit 2015 nennt sich Buchs «Stadt». Die Urbanität soll nun in Selbstverständnis, Angebot und Stadtbild noch stärker zur Geltung kommen. Dazu beitragen sollen zum Beispiel der Ausbau von Begegnungsorten mit den Schwerpunkten Alvierplatz und Marktplatz oder auch eine grosszügigere Bewilligungspraxis für Anlässe im Zentrum. In die gleiche Richtung zielen eine grössere Dienstleistungsorientierung der Verwaltung und eine Ge-

samtstrategie zur Stärkung der Steuerkraft. Dies alles trägt zur Entwicklungsachse *Dynamische Stadt werden* bei. Die vielen engagierten Menschen sind das Fundament der guten Entwicklung von Buchs. Dieses soll gehegt und gepflegt werden, wie auch die Quartiere als wichtige Elemente unserer lebendigen Stadt. Weiter werden neue politische Dialog- und Partizipationsformen ausprobiert und organisatorische Strukturen für die interdisziplinäre Altersversorgung aufgebaut. Diese Massnahmen gehören zur Entwicklungsachse *Gemeinschaftssinn und Engagement stärken*.

Enkeltauglichkeit und Zentrumsrolle

Auch die Energiestadt Gold Buchs muss auf die Klimakrise reagieren. Gleichzeitig werden hohe Ansprüche an die Landschaft gestellt. Massnahmen in diesen Bereichen sind zum Beispiel die Ausarbeitung einer Klimaschutzstrategie mit griffigem Massnahmenpaket. Die Umsetzung kann entweder über alle Ressorts hinweg

oder in einem neuen Ressort «Klima und Umwelt» erfolgen. Ebenfalls zur Entwicklungsachse *Lebensraum enkeltauglich entwickeln* gehören Massnahmen wie der Ausbau des Langsamverkehrsnetzes, die Erhöhung der Biodiversität und die Minimierung versiegelter Flächen.

Buchs ist Zentrum und will in dieser Rolle weiterhin vorangehen. Dazu soll die Zusammenarbeit auf verschiedenen Ebenen gestärkt werden. Der Wirtschafts- und Kulturraum Alpenrheintal ist dafür der passende Rahmen. Konkret helfen dabei die Vertiefung von Kooperationsstrategien für die Buchser «Aussenpolitik», eine bessere Gesamtkommunikation, eine Verbesserung als ÖV-Knotenpunkt und natürlich auch die Stärkung von Buchs als aktivem Kulturort. Diese und weitere Massnahmen dienen der Entwicklungsachse *Zum Potenzial der Region beitragen*.

Zusammen Zukunftswelt

Schliesslich werden Arbeiten und Stu-

dieren in Zukunft noch digitaler und dezentraler. Der Wirtschafts- und Bildungsstandort Buchs schafft beste Voraussetzungen dafür, einerseits zum Beispiel durch die Realisierung des Hightech Campus Buchs und eine aktive Standortvermarktung mit Augenmerk auf das Areal Fegeren.

Andererseits sollen sowohl Infrastrukturen und Dienstleistungen für dezentral Arbeitende als auch Betreuungsangebote für Familien unterstützt werden. Hier geht es in Richtung der Entwicklungsachse *Buchs zum Arbeits- und Studienort der dezentralen Zeit ausbauen*.

Die erwähnten Beispiele sind, wie oben erwähnt, nur ein kleiner Ausschnitt aus dem Katalog der Massnahmen, welche die Stadt Buchs in den kommenden 18 Jahren voranbringen sollen. Es liegt in der Natur der Sache, dass viele dieser Massnahmen nur mit Unterstützung durch die Bevölkerung und in Zusammenarbeit mit ihr umgesetzt werden können. Unsere Stadt der Engagierten hat zum Glück beste Voraussetzungen dafür. Machen wir uns also gemeinsam auf den Weg, um die Vision 2040 Wirklichkeit werden zu lassen – zusammen Zukunftswelt!

Der Stadtrat

Präsentation am Forum Buchs

Am Dienstag, 21. Juni 2022, um 19 Uhr ist die Bevölkerung in «d'Gass» eingeladen. Der Stadtrat präsentiert dort die neue Positionierung und steht sowohl dazu als auch zu seiner übrigen Tätigkeit Red und Antwort.

Erfreuliches Ergebnis der Lohngleichheitsanalyse

Die in der Bundesverfassung und im Gleichstellungsgesetz verankerte Lohngleichheit für Frauen und Männer verlangt gleichen Lohn für gleichwertige Arbeit, unabhängig vom Geschlecht. Um diesem Anliegen Nachdruck zu verleihen, wurde das Bundesgesetz über die Gleichstellung von Frau und Mann (GIG) per 1. Juli 2020 revidiert. Neu werden alle Arbeitgebenden mit 100 oder mehr Mitarbeitenden dazu verpflichtet, eine Lohngleichheitsanalyse durchzuführen und diese durch eine zugelassene Revisionsstelle prüfen zu lassen.

Die Stadt Buchs hat die Lohngleichheitsanalyse für alle Organisationseinheiten (Stadtverwaltung, Schule, Elek-

trizitäts- und Wasserwerk und Haus Wieden) durchgeführt und die Richtigkeit der Auswertung durch das Wirtschaftsprüfungsunternehmen BDO überprüfen lassen.

Das Resultat ist erfreulich: Die Lohngleichheit zwischen Mann und Frau ist bei allen Organisationseinheiten gewährleistet. Die Analyse zeigt, dass kein Geschlechtereffekt vorhanden ist.

Die Ergebnisse der Lohngleichheitsanalyse und die Revisionsberichte der einzelnen Organisationseinheiten finden Sie auf der Website www.buchs-sg.ch unter «Aktuelles».

*Marlene Manser,
Leiterin des Personaldienstes*



Erfreuliches Resultat: Die Stadt Buchs hat eine Lohngleichheitsanalyse durchgeführt.

Mietschlichtungsstelle an neuem Standort

Das Sekretariat der Schlichtungsstelle für Miet- und Pachtverhältnisse Werdenberg-Sarganserland wird auf den 1. Mai bei der Region Sarganserland-Werdenberg am Bahnhofplatz Buchs eingliedert. Bisher war die Schlichtungsstelle im Rathaus Buchs.

In jedem Gerichtskreis des Kantons St. Gallen wird eine Schlichtungsstelle für Miet- und Pachtverhältnisse geführt. Im Gerichtskreis Werdenberg-Sarganserland befand sich das Sekretariat bisher auf der Stadtverwaltung Buchs. Neu ab Mai 2022 zieht die Geschäftsstelle in die Räumlichkeiten der Region Sarganserland-Werdenberg am Bahnhofplatz 3 in Buchs. Die Schlichtungsverhandlungen werden weiterhin alternierend im Rathaus Buchs und im alten Rathaus Sargans abgehalten.

Sekretariat und Behörde

Das Sekretariat der Schlichtungsstelle für Miet- und Pachtverhältnisse erteilt einfache Rechtsauskünfte in Miet- und Pachtfragen. Mieterinnen und Mieter oder Vermieterinnen und Vermieter werden bei Problemen und Streitigkeiten in Mietverhältnissen beraten – beispielsweise bei Kündigungen, der Berechnung von Mietzinsänderungen, Fragen zu Heiz- und Nebenkostenabrechnungen oder Unklarheiten bei Mietvertragsabschluss. Formulare, welche im Gesetz vorgeschrieben sind, werden auf Wunsch abgegeben. Fühlt sich eine Partei unrecht behandelt, kann sie bei der Schlichtungsstelle eine Klage mit einem Rechtsbegehren einreichen. Die Schlichtungsbehörde wird dann beide Parteien vorladen und versuchen, eine Einigung zu erreichen. In bestimmten Fäl-

len wird die Behörde auch entscheiden. In den anderen Fällen und wenn keine Einigung zustande kommt, stellt die Schlichtungsbehörde die Klagebewilligung aus. Die Aufsicht über die Schlichtungsstelle für Miet- und Pachtverhältnisse obliegt dem Kreisgerichtspräsidium.

Erfolgreiche Dienstleistung

Die Schlichtungsstelle für Miet- und Pachtverhältnisse übernimmt eine wichtige Funktion, da beiden Parteien die Möglichkeit geboten wird, sich in einem vorerst kostenlosen Verfahren mit der Gegenpartei auszusöhnen oder zu einigen. Pro Jahr werden in der Schlichtungsstelle neben vielen Beratungsgesprächen rund 100 Schlichtungsfälle behandelt. Der häufigste Grund der Anrufung sind Forderungen auf Zahlung, gefolgt von Mängeln an der Mietsache. Gemäss Auswertung kommt es bei knapp zwei Dritteln aller eröffneten Schlichtungsgesuche zu einer Einigung im Rahmen der Behandlung durch die Schlichtungsbehörde. *rjf.*

Kontakt: Schlichtungsstelle für Miet- und Pachtverhältnisse, Bahnhofplatz 3, 9471 Buchs

Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag von 8.30 bis 11.30 Uhr. Tel. 058 228 23 07; E-Mail: schlichtungsstelle@sarganserland-werdenberg.ch – Informationen: www.rsw.ch/schlichtungsstelle

Rücktritt von Stadtpräsident Daniel Gut

Rund 15 Jahre nach seiner Wahl zum Gemeindepräsidenten von Buchs hat Daniel Gut seinen Rücktritt vom Stadtpräsidium per 28. Februar 2023 bekannt gegeben. Bis dahin wird sich Daniel Gut weiterhin voll engagieren und alle Aufgaben wie bis anhin sehr gerne wahrnehmen. Diese frühzeitige Information soll es ermöglichen, die Ersatzwahl für den Rest der Amtsdauer 2021 bis 2024 umsichtig planen zu können. (Anmerkung der Redaktion: Das langjährige Wirken von Daniel Gut zugunsten der Stadt Buchs wird in einer späteren Ausgabe von *Buchs aktuell* verdankt und gewürdigt.)

Ersatzwahl in 5 Monaten

Wie die Stadtkanzlei mitteilte, findet am Sonntag, 25. September 2022, die Ersatzwahl des Stadtpräsidiums für den Rest der Amtsdauer 2021 bis 2024 statt. Wahlvorschläge können bis Mittwoch, 6. Juli 2022, 11.30 Uhr, bei der Stadtkanzlei Buchs, St. Gallerstrasse 2, 9470 Buchs, eingereicht werden. Das Datum des Poststempels genügt nicht zur Wahrung der Frist. Wahlvorschläge für den Stimmzettel sind gültig, wenn sie von wenigstens 15 Stimmberechtigten der Politischen Gemeinde eigenhändig unterzeichnet sind und höchstens gleich viele Namen von Kandidierenden enthalten, wie Mandate zu vergeben sind. Sie haben ausschliesslich Namen von Kandidierenden zu enthalten, die der Kandidatur schriftlich zugestimmt haben (Art. 24 WAG). Die entsprechenden Formulare finden Sie digital unter www.buchs-sg.ch/aktuellesinformationen/1515836. Ein Bezug über die Stadtkanzlei (Tel. 081 755 75 13) ist ebenfalls möglich.

Stadtkanzlei

Ein nachhaltiges Wohnquartier für Buchs, direkt am Bahnhof

Die St. Galler Immobilienentwicklerin Mettler2Invest AG hat die Parzelle Nr. 3354 am Bahnhof Buchs von der SBB AG im Baurecht übernommen. Auf dem Areal soll ein lebendiges, durchgrüntes Wohnquartier entstehen. Das Wettbewerbsprojekt wurde im Rahmen des rechtskräftigen Überbauungsplans weiterentwickelt. Wenn alles nach Plan läuft, wird mit den Bauarbeiten Anfang 2023 gestartet.

Mettler2Invest hat im März 2021 das 16'251 Quadratmeter Areal «Rheincity», das sich direkt am Bahnhof Buchs befindet, von der SBB im Baurecht übernommen. Zusammen mit der Stadt Buchs, der SBB, dem Architekturbüro Baumschlagler Hutter und Partner sowie einer Fachjury hat Mettler2Invest das Wettbewerbsprojekt auf der Basis des bestehenden Überbauungsplans in Workshops weiterentwickelt. Bis im Frühjahr 2027 soll ein lebendiges Wohnquartier mit 221 Wohnungen entstehen. Geplant sind 143 Mietwohnungen und 78 Wohnungen im Stockwerkeigentum sowie zwei kleinere Gewerberäume. Für einen geplanten Kinderhort im neuen Quartier wird aktuell eine Betreiberin bzw. ein Betreiber gesucht.

Projektstand

Zurzeit sind die Vorarbeiten für die Strassenumlegung im Gange. Die Güterstrasse, die derzeit noch mitten durch das Areal führt, wird künftig mit einer Baumallee entlang der Bahnlinie verlaufen. Die Güterstrasse mit Allee und der Uferweg entlang dem Giessen werden die neue Wohnüberbauung umrahmen. Zu den Bahngleisen hin sind die drei Gebäudekörper mit Mietwohnungen angeordnet. Gegenüber entstehen im Bereich der Naherholungszone des Giessen die Eigentums-



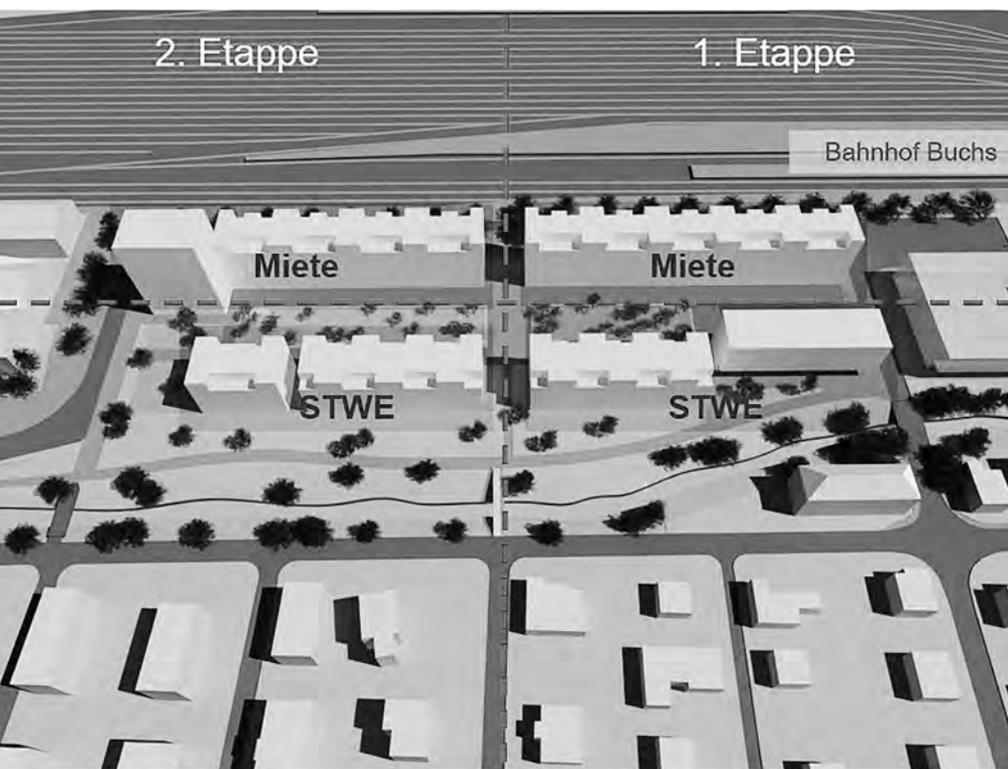
Ein Blick in die Zukunft: Visualisierung zur Überbauung Rheincity

wohnungen in vier Gebäuden. Zwischen den Wohnhäusern besteht genügend Platz für einen grossflächigen, familienfreundlichen Park mit viel Grün, Spiel- und Sitzgelegenheiten – eine grosszügige Begegnungs- und Erholungszone für die künftigen Bewohnenden. Das Wohnquartier «Rheincity» befindet sich in der Zentrumszone, rund 400 Meter vom Stadtzentrum entfernt.

Nachhaltigkeit und Lebensqualität

Die Eigentumswohnungen werden in Massivbauweise erstellt. Die Miet-

wohnungen im Holzbau richten sich nach Minergie-Eco und dem Standard Nachhaltiges Bauen Schweiz (SNBS Gold). Die Beheizung erfolgt CO₂-neutral über das städtische Fernwärmenetz. Eine Raumkühlung im Sommer ist mithilfe von «Freecooling» durch die Grundwassernutzung möglich. Der Park wird mit Regenwassertanks bewässert und der Giessen wird während der Bauphase der ersten Etappe auf der gesamten Länge des Quartiers renaturiert. Eine Photovoltaikanlage auf dem Dach und die Ausrüstung mit Ladestationen für Elektrofahrzeu-



Die Realisierungsetappen 1 und 2

ge stehen für das rundum nachhaltig konzipierte Wohnquartier mit hoher Lebensqualität.

Zeitlicher Ablauf

In der ersten Etappe (Süd) entsteht das Mehrfamilienhaus A1 mit total 69 Mietwohnungen in der Grösse von 1½ bis 5½ Zimmern. Im südlichen Teil des Gebäudes A1, das an den Theaterplatz angrenzt, ist ein Gewerberaum vorgesehen. Zusätzlich werden in der ersten Etappe die Häuser C1 mit 14 Wohnungen und C2 mit 27 Wohnungen gebaut. Diese Wohnungen werden als Stockwerkeigentum im Baurecht in den Grössen von 2½ bis 5½ Zimmern erstellt. Der Baubeginn der ersten Etappe ist auf Anfang 2023 geplant. Der Bezug der Wohnungen der ersten Etappe ist im ersten Quartal 2025 vorgesehen.

In der zweiten Etappe (Nord, 2025–2027) entstehen weitere 74 Mietwoh-

nungen in den Gebäuden A2 und B1. Im Erdgeschoss des Gebäudes B1 ist ein Kinderhort vorgesehen. Die Wohnungen im Stockwerkeigentum der zweiten Etappe entstehen in den Gebäuden C3 (27 Wohnungen) und C4 (10 Wohnungen). Für die gesamte Überbauung sind eine Tiefgarage mit 142 Parkplätzen sowie 22 Aussenparkplätze geplant.

Die Baueingabe ist erfolgt.

pd.

Abstimmungs- vorlage für ARA-Ausbau

Am Sonntag, 15. Mai 2022, gelangt in den Politischen Gemeinden Buchs, Sevelen und Grabs eine Vorlage betreffend die 2. Ausbautetappe der Abwasserreinigungsanlage (ARA) Buchs zur Abstimmung. Dabei geht es um die finanziellen Beteiligungen der Mitgliedergemeinden für die Leistungssteigerung der biologischen Reinigung sowie die Werterhaltungsmassnahmen. Die Stadt Buchs soll einen Kostenanteil von CHF 11'385'129 übernehmen. Die anderen beteiligten Gemeinden werden wie folgt belastet: Gemeinde Sevelen: CHF 8'261'800, Gemeinde Grabs: CHF 5'810'186.

Stadtkanzlei

Beschädigte Linde wird ersetzt

Die prominente, etwa 30 Jahre alte Linde vor dem Verbindungsbau auf der Schulanlage Grof erlitt vor acht Jahren bei Bauarbeiten der Schulhauserweiterung Verletzungen an den Wurzeln. In der Folge ist die Rinde am Stammfuss abgestorben, mittlerweile hat sich der Zustand des Baums weiter verschlechtert. Aus diesem Grund wird die beschädigte Linde gefällt und ein würdiger Ersatz gepflanzt. Beim Ersatz handelt es sich um eine Trauben-Eiche. Diese ist einerseits wertvoll für die Biodiversität und andererseits zukunftstauglich: Sie ist widerstandsfähiger und kann sich deshalb besser an die prognostizierten klimatischen Verhältnisse anpassen.

Stadtkanzlei

«Chez Fritz»-Hochhaus: Ein Projekt mit Weitblick in jeder Hinsicht

Das «Chez Fritz»-Hochhaus ist ein zentraler Baustein in der Zentrumsentwicklung von Buchs. Der Grundstein für das Projekt am östlichen Ende des Buchser Zentrums wurde vor über 30 Jahren mit einem städtebaulichen Leitbild gelegt. Beat Wildhaber, Leiter Bau und Infrastruktur der Stadt Buchs, zeigt in einem Rückblick, wie komplex der Weg bis zur Baubewilligung – die noch aussteht – ist.

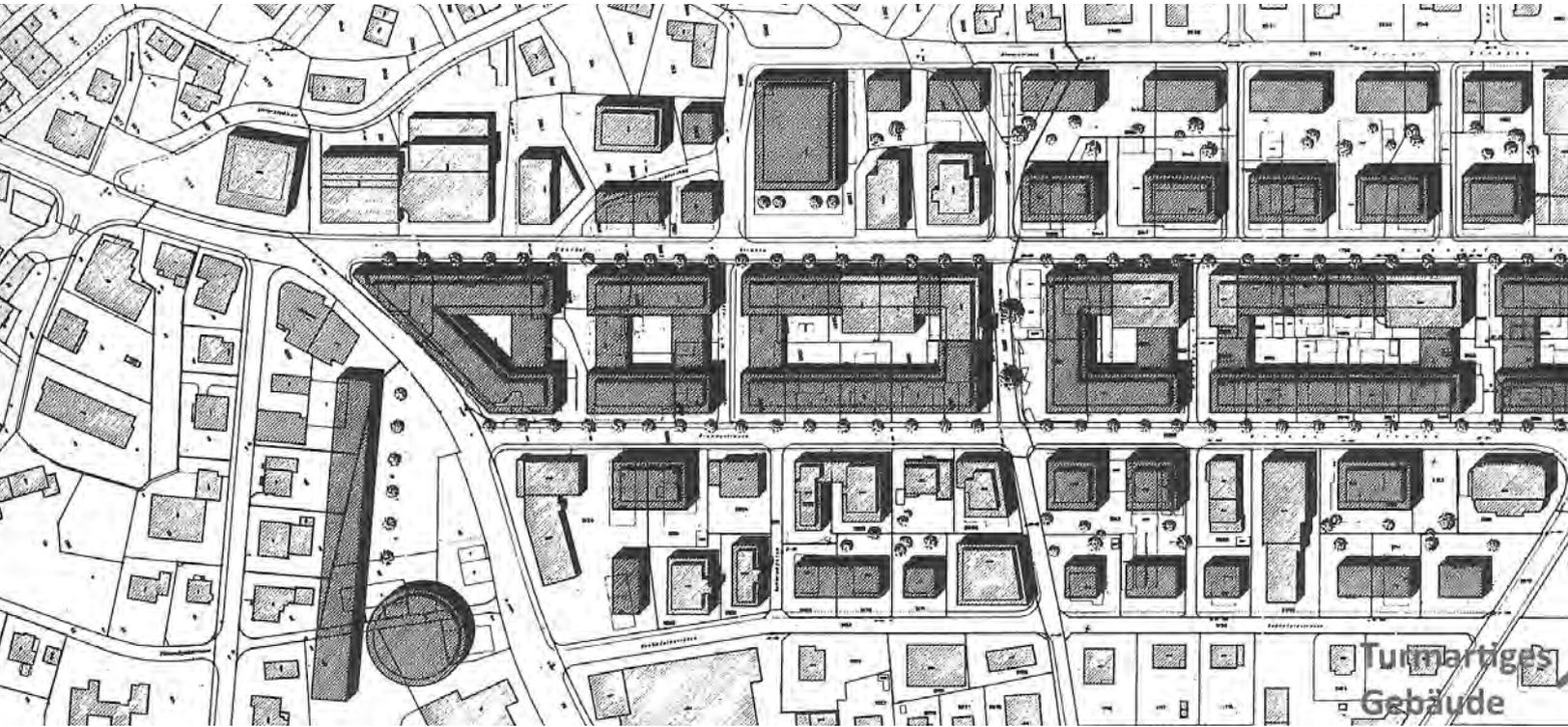


Visualisierung HRS Real Estate AG des Hochhauses mit öffentlichem Park am Giessen

Im Jahr 1988 wurde die Zentrumsplanung Buchs mit einem städtebaulichen Ideenwettbewerb in Angriff genommen. Einerseits standen im Zentrum städtebaulich wichtige Bauvorhaben an, andererseits war die Revision der Ortsplanung im Gange, womit Fragen der Weiterentwicklung der politi-

schen Gemeinde ganz grundsätzlicher Art gestellt und beantwortet werden mussten. Eine dafür eingesetzte Zentrumsplanungskommission mit Vertretern aus Gemeinderat, Gewerbe und Bevölkerung erarbeitete die Grundlagen für einen städtebaulichen Ideenwettbewerb. Basierend auf den Wett-

bewerbsresultaten wurde ein städtebauliches Leitbild erarbeitet, der Bürgerschaft zur Vernehmlassung unterbreitet und im Jahr 1992 als Richtplan durch den Gemeinderat genehmigt. Die damaligen Festlegungen im Leitbild wurden später im Zonenplan und im Baureglement im Rahmen der



Planausschnitt städtebauliches Leitbild Zentrum Buchs von 1992

laufenden Ortsplanungsrevision rechtlich verankert. Schon damals wurde am Ende der Bahnhofstrasse auf Höhe des Giessen ein höheres, turmartiges Gebäude postuliert.

Planungsrechtliche Grundlagen

Später wurden mit der Masterplanung Buchs (2010), dem Hochhauskonzept (2011) und dem kommunalen Richtplan (2011) die planungsrechtlichen Voraussetzungen für ein Hochhaus an diesem Standort konsequent geschaffen. Gemäss dem gültigen kommunalen Richtplan soll eine Zentrumsüberbauung von hoher architektonischer und aussenräumlicher Qualität realisiert werden. Dabei sollen die folgenden öffentlichen Interessen in einem Sondernutzungsplan festgehalten werden:

- Parkgestaltung unter Einbezug des Giessen;
- architektonische und ortsbauliche Qualität;

- unterirdische Parkierung;
- Erschliessung über die Grünaustrasse.

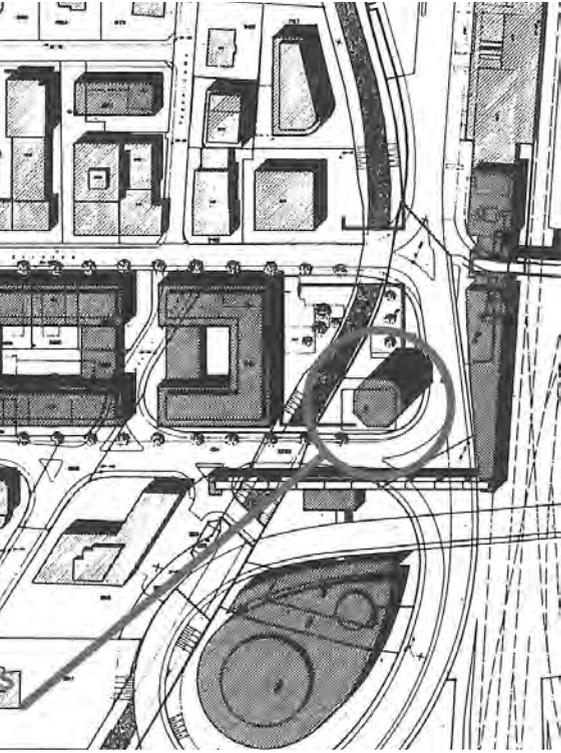
Zusätzlich wird die Stadt Buchs gemäss kantonalem Richtplan (Raumkonzept; Koordinationsblätter R11 und S11) als urbaner Verdichtungsraum sowie als eines von fünf Regionalzentren im Kanton St. Gallen geführt, wobei in diesen insbesondere die Umsetzung einer qualitativ hochstehenden Siedlungsentwicklung durch verdichtete Wohn- und Mischquartiere ermöglicht sowie das Potenzial des Hochhausbaus stärker genutzt werden soll. Auf Basis der vorgestellten planungsrechtlichen Grundlagen wurden folgende Planvorlagen erarbeitet, aufgelegt und durch den Kanton St. Gallen genehmigt:

1. Teilzonenplan «Schwerpunktzone Chez Fritz»;
2. Ergänzung des Baureglements mit Art. 4bis «Schwerpunktzone Chez Fritz»;

3. Sondernutzungsplan «Chez Fritz»;
4. Strassenplan mit Strassenprojekt «Umgestaltung Bahnhofstrasse – Kappelstrasse – Grünaustrasse»;
5. Wasserbauprojekt «Ausbau Giessen-Abschnitt Chez Fritz».

Rechtsverfahren

Gegen die ersten drei Planvorlagen sind im Jahr 2018 Einsprachen eingegangen, die der Stadtrat abgewiesen hat. Dagegen wurde im Jahr 2020 Rekurs beim Bau- und Umweltschutzdepartement des Kantons St. Gallen eingelegt. Dieses wies den Rekurs am 13. Januar 2022 in allen Punkten ab (BUDE 2022 Nr. 2). Gemäss Entscheid habe der Stadtrat die nötigen Ausstandspflichten eingehalten, das Mitwirkungsverfahren korrekt durchgeführt und die Nachbargemeinden hinreichend miteinbezogen. Der Rekursentscheid des Kantons bestätigt auch, dass das «Chez Fritz»-Areal aus rechtlicher Sicht ein besonders geeigneter Standort für ein



Hochhausprojekt sei und die vorgesehene Gesamtrevision der Ortsplanung nicht präjudiziere. Es läge auch ein

recht- und zweckmässiges Erschliessungskonzept für die vorgesehene Überbauung am Giessen vor.

Aktueller Stand

Am 28. Januar 2022 wurde gegen den Entscheid des Bau- und Umweltdepartements des Kantons St. Gallen Beschwerde beim Verwaltungsgericht St. Gallen erhoben. Parallel zu diesem Verfahren wurde im September 2021 durch die Grundeigentümerin und Bauherrschaft, die HRS Real Estate AG, das Baugesuch für das Hochhaus eingereicht.

Auch gegen das Baugesuch sind Einsprachen eingegangen. Die Bauherrschaft verfolgt das Vorhaben sowohl in den hängigen rechtlichen Verfahren als auch im Rahmen des Baugesuchs-

verfahrens weiter. Die Bereinigung der Einsprachen steht derzeit noch aus.

Nutzen für die Öffentlichkeit

Im Rahmen des Sondernutzungsplanverfahrens hat sich die Stadt Buchs stets dafür eingesetzt, dass auch für die Öffentlichkeit ein direkter Nutzen entsteht. So wird die Bauherrschaft Land für einen kleinen öffentlichen Park auf der Ostseite des Giessen abtreten, die bestehenden Liegenschaften rückbauen und im obersten Geschoss des Hochhauses der Stadt Buchs attraktiven Raum zur Verfügung stellen, der für die Nutzung durch die Öffentlichkeit, Vereine und weitere Interessierte reserviert werden kann.

*Beat Wildhaber,
Leiter Bau und Infrastruktur*



Visualisierung HRS Real Estate AG der halböffentlichen Nutzung im obersten Geschoss

Gastronomie- und Kioskbetrieb im Freibad Rheinau bekommt neuen Pächter

Das Freibad Rheinau ist ein aus der Stadt Buchs nicht wegzudenkender Ort für Spiel, Sport und Spass. Seit der Badesaison 2013 wurde der Gastronomie- und Kioskbetrieb im Freibad Rheinau in Pacht durch die Robert Mutzner AG, Buchs, geführt. Jetzt kommt es zu einem Pächterwechsel. Neu übernehmen Aldo Scalisi und Michaela Marschner den Gastronomie- und Kioskbetrieb im Freibad.

Aldo Scalisi betreibt seit Dezember 2018 jeweils während der Wintersaison zusammen mit seiner Lebenspartnerin, Michaela Marschner, das Berggasthaus «Mugghütte» am Pizol. Ab Anfang Mai 2022 übernehmen sie nun auch die Verantwortung für den Gastronomie- und Kioskbetrieb im Freibad Rheinau.



Die neuen Pächter im Freibad

Überzeugende Bewerbung

Aldo Scalisi und Michaela Marschner haben mit ihrer Bewerbung den Stadtrat überzeugt und deshalb den Zuschlag als neue Badipächter erhalten. Sie sind beide aus Leidenschaft Gastgeber und werden auch bei heissen Temperaturen einen kühlen Kopf bewahren. Sie kennen die Tücken eines Saisonbetriebs und die Wetterabhängigkeit.

Sie haben langjährige Berufserfahrung in der Gastronomie und arbeiten mit einem gut eingespielten Team. Dennoch sehen sie zusätzliche personelle Unterstützung im Küchen- sowie Kasensbereich vor, um auch in den Spitzenzeiten die Gäste ohne lange Wartezeiten bedienen zu können.

Angebot wird nie langweilig

Aldo Scalisi legt sehr hohen Wert auf gastorientiertes Arbeiten, Freundlichkeit und Flexibilität. Die Gäste will das Paar mit einem frischen, zeitgemässen

und gesunden Angebot überzeugen, unter Berücksichtigung der Trends hin zur vegetarischen und veganen Küche. Aber auch die Klassiker aus der Fritterse, Pommes und Chicken-Nuggets, finden sich in ihrem Angebot.

Scalisi sagt, er sei immer offen für Erneuerungen: «Das Angebot wird nie langweilig sein.» Auch speziellen kulinarischen Events gegenüber ist Scalisi offen. «Ich möchte eine gemütliche Badi-Beiz für alle realisieren. Nicht nur Schwimmbadbesuchern soll sie offenstehen», so Scalisi. Denn in der Region gebe es beispielsweise viele Ausflügler, Spaziergänger und Velofahrer, die eine Pause in der Beiz einlegen wollen. Ausserdem signalisiert Aldo Scalisi Interesse, den Gastronomiebetrieb des Freibads in einem weiteren Schritt als Lokalität für Events zu nutzen, um so weitere Kundensegmente zu erschliessen. «An innovativen Ideen in

Bezug auf die Auswahl der Angebote, der Events etc. sowie Initiative fehlt es mir bestimmt nicht», meint Scalisi.

Mit dem Start in die Badesaison 2022 heissen wir Aldo Scalisi und Michaela Marschner als neue Pächter herzlich willkommen. Bereits beim Saisonvorverkauf im Freibad bot sich die Möglichkeit, sie kennenzulernen.

Dank an die Robert Mutzner AG

Das Freibad Rheinau ist ein aus der Stadt Buchs nicht wegzudenkender Ort für Spiel, Sport und Spass. Seit der Badesaison 2013 wurde der Gastronomie- und Kioskbetrieb im Freibad Rheinau in Pacht durch die Robert Mutzner AG, Buchs, geführt. Aufgrund der anhaltend schwierigen wirtschaftlichen Situation im Zuge der Coronapandemie sah sich die Robert Mutzner AG im Juni 2021 gezwungen, das bestehende Pachtverhältnis zum Ende der vergangenen Badesaison 2021 nach neun Jahren aufzulösen. Der Stadtrat nahm diesen Entscheid mit Bedauern zur Kenntnis und bedankt sich auch an dieser Stelle bei der Robert Mutzner AG für die langjährige, gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

*Daniel Göldi,
Leiter Liegenschaftsverwaltung*

Denkmalpflege, Fluch oder Segen? – Eine Einordnung des Stadtplaners

Denkmalpflege im Kontext der aktuellen Revision der Schutzverordnung und am Beispiel des Kulturobjekts Gasthaus Traube: Was steht hinter dem Bedürfnis, einzelne Gebäude zu schützen, und mit welchen Einschränkungen haben Besitzerinnen und Besitzer solcher Liegenschaften zu rechnen? Ein Überblick von Stadtplaner Stephan Mundwiler.

Die Buchser Schutzverordnung aus dem Jahr 1996 beinhaltet Ortsbildschutzgebiete und Kulturobjekte. Ortsbildschutz bezeichnet Massnahmen, welche die Erhaltung und Aufwertung eines Ortsbilds bezwecken, und umfasst nicht nur einzelne Gebäude, sondern auch deren Umgebung, Freiräume oder Sichtachsen. Nicht alle Gebäude in einem geschützten Ortsbild müssen auch geschützte Kulturobjekte sein. In den Ortsbildschutzgebieten, welche im Wesentlichen die alten Siedlungsteile von Buchs umfassen, haben sich Bauten und Anlagen typologisch der bestehenden Bausubstanz im Gebiet anzupassen.

Schützenswert

Kulturobjekte (wie z. B. das Kulturobjekt Nr. 10, «Hotel Traube», kantonale Festsetzung) sind als einzelne Gebäude in der Substanz geschützt und müssen somit ganzheitlich erhalten werden. Im Falle der Erneuerung sind denkmalpflegerische Bestimmungen im Äusseren und Innern einzuhalten. Es wird dabei unterschieden zwischen kantonaler und kommunaler Festsetzung, wobei entweder die kantonale Denkmalpflege oder die Baukommission Buchs zuständig ist.

Die bestehende, veraltete Schutzverordnung wird zurzeit im Rahmen der



Alter Riegelbau: Schützenswerte Bausubstanz

Ortsplanungsrevision überarbeitet. Ein Prozess, welcher noch weitere zwei bis drei Jahre in Anspruch nimmt und nach anerkannten Grundsätzen, unter Mitwirkung der Bevölkerung und in Zusammenarbeit mit den zuständigen kantonalen Stellen vom Stadtrat erlassen wird. Die Ortsbild-

schutzgebiete umfassen dann neu nur noch diejenigen Siedlungsteile, welche auch wirklich eine schützenswerte Substanz aufweisen, was mehrheitlich auf die Gebiete mit dem höchsten Erhaltungsziel nach ISOS (Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz) zutrifft. Die übrigen Ge-





Nach der Renovation

bierte, welche künftig nicht mehr Bestandteil eines Ortsbildschutzgebiets sind, werden im Zonenplan mit wenigen Ausnahmen der «Kernzone» oder dem «Gebiet mit Einordnungsgebot» zugewiesen.

Arbeitsgruppe konzentriert Kompetenz

Die Bauverwaltung Buchs organisiert seit 2019 die «Arbeitsgruppe Ortsbild- und Denkmalschutz», welche aus Fachpersonen der Bauverwaltung, der kantonalen Denkmalpflege, einem externen Bauberater sowie einer Vertretung des Stadtrats besteht. Das Gremium ist beratend und kann eine Bewilligung aus denkmalpflegerischer Sicht in Aussicht stellen.

Was bedeutet Denkmalpflege, und wie ist sie geregelt?

Der Schutz von Baudenkmalern ist zur Hauptsache im neuen Planungs- und Baugesetz (PBG) geregelt, welches seit dem 1. Oktober 2017 in Kraft ist. Allerdings hat die Regierung dem Kan-

tonsrat nach vier Jahren nun Anpassungen unterbreitet, wonach künftig die Gemeinden den Kanton nur noch bei kantonalen und vom Bund geschützten Objekten «rechtzeitig beziehen» und dann der kantonalen Denkmalpflege ihre Entscheide mitteilen sollen. In der Vernehmlassung sind zurzeit noch etliche Streitpunkte dazu in politischer Diskussion.

Denkmalpflegerische Vorgaben werden oft als unverhältnismässig und eigentumsbeschränkend angesehen. Denkmalpflege ist jedoch nicht einfach willkürlich, sondern eine fundierte Arbeit, welche sich klar an verschiedenen Richtlinien orientieren muss. So arbeitet die kantonale Denkmalpflege nach den internationalen Leitsätzen für die Konservierung und Restaurierung von Denkmälern und Ensembles der Charta von Venedig sowie nach den Leitsätzen der Denkmalpflege in der Schweiz. Auf der Website der kantonalen Denkmalpflege sind auch verschiedene hilfreiche Dokumentationen und Merkblätter aufgeschaltet.

Baudenkmalern zeichnen sich durch ihre materielle historische Substanz und ihren besonderen kulturellen Zeugniswert aus. Die Authentizität eines Baudenkmals hängt davon ab, dass diese Bausubstanz möglichst vollständig erhalten bleibt; nur so bleibt das Baudenkmal auch für die nächsten Generationen verständlich und echt. Deshalb gelten folgende Grundprinzipien:

1. Keine Eingriffe in wertvolle historische Substanz;
2. Reparaturen mit den ursprünglichen Materialien und Techniken ausführen;
3. Hinzufügungen ablesbar und reversibel gestalten.

Umbau Gasthaus Traube

Das Beispiel des kürzlich renovierten Gasthauses Traube zeigt die Problematik der einschränkenden Anforderungen der Denkmalpflege, aber auch die Vorteile einer Unterschutzstellung auf. Ein abwägendes «Geben und Nehmen» ist unabdinglich, muss jedoch

nach fachlichen Grundsätzen verhandelt werden. Beim Gasthaus Traube war die Ausgangslage für eine Renovation durch die noch weitgehend originale, qualitätsvolle und bedeutende Bausubstanz äusserst anspruchsvoll. Zu Beginn der Bauarbeiten stellte sich zudem schnell heraus, dass der statische Zustand alles andere als adäquat war, wodurch sich das Einarbeiten eines modernen Gastronomiekonzepts umso aufwendiger und schwieriger gestaltete. Ein auffälliges Beispiel der Problematik ist das Integrieren von Akustikpaneelen im Traubensaal. Die für das Funktionieren des Speisesaals unabdingbar notwendige akustische Raumstimmung wurde durch heruntergehängte, künstlerisch ausgestaltete Akustikpaneele erreicht. Diese verdecken zwar die bestehenden Deckenmalereien, sind jedoch im Sinne der Grundprinzipien ablesbar und auch reversibel. In einem weiteren Schritt wird nun das Ensemble des Schutzobjekts ergänzt mit dem Neubau eines kleinen Hotels – als Ersatzbau und im ortsbaulichen Volumen der abgebrochenen Scheune – und der Neugestaltung der Umgebung mit einem Gartenrestaurant, das auch den Traubenweiher integriert und aufwertet. Auch diese Massnahmen im Umfeld der Traube werden nach denselben Grundsätzen der Ortsbild- und Denkmalpflege betrachtet. Damit wird die Traube unserer Zeit einen weiteren Abschnitt in der Chronik dieses Ortes bestimmen und damit ein wichtiger Teil der Bau- und Kulturgeschichte von Buchs bleiben.

*Stephan Mundwiler,
Stadtplaner*

Denkmalpflege am realen Beispiel erlebt

Die Bauherrschaft und wir als Planer waren uns der historischen Bedeutung des Gasthauses Traube von Beginn an bewusst. Dieses Bewusstsein leitete nicht nur die allermeisten baulichen Entscheide, sondern war auch Ansporn, bei jedem Eingriff respektvoll und angemessen zu handeln. Mit dem Ziel, die Rahmenbedingungen für das Bauvorhaben abzustecken, wurden die Stadt Buchs und die kantonale Denkmalpflege vor den ersten Projektideen miteinbezogen. In dieser Phase wurden die groben Ziele sowie das generelle Vorgehen für das Bewilligungsverfahren und die Realisierung festgelegt.

Neben dem grösstmöglichen Substanzerhalt des Gasthauses Traube war auch der Erhalt der Gewölbekeller mit Eiskeller im Bereich der alten Scheune von grosser Bedeutung. Im Dialog mit der Stadt und der Denkmalpflege wurden auch die Gebäudesetzung und die Aussenraumgestaltung beschlossen. So war zum Beispiel nicht von Anfang an klar, dass der Hotelbau auf dem Fussabdruck der alten Scheune zu stehen kommt.

Dass der Parkplatz als Ankunftsort an der Kreuzung und der neue Garten halb versteckt beim Brunnen zu liegen kommen, wurde von Beginn an begrüsst.

In der zweiten Planungsphase wurden die Raumstrukturen des Hauses anhand von Bestandaufnahmen und Sondierungen am Objekt analysiert. Dabei musste festgestellt werden,

dass das Haus schon einige bauliche Veränderungen erlebt hat, welche das Haus strukturell, aber auch konstruktiv «beschädigten». Unser Ziel war es, die ursprünglichen Raumstrukturen wiederherzustellen. Diese geklärte Raumstruktur gab dann das eigentliche Raumprogramm vor, welches inhaltlich thematisiert und mittels Raumblättern detailliert wurde. Im Erdgeschoss sind dies der Traubensaal, die Braustube und das Wohnzimmer, im Obergeschoss der Gerichtssaal und der Salon. Im Dachgeschoss befindet sich die Wirtewohnung. Eindrücklich ist aber auch die Welt der Gewölbekeller im Untergeschoss mit Verbindungstunnel und Eiskeller.

Durch monatliche Baustellenbegehungen wurde das Bauvorhaben durch die kantonale Denkmalpflege begleitet. Diese intensive Zeit war geprägt von weiteren baulichen Überraschungen, die das Haus im Zuge der Eingriffe zu Tage brachte. So zeigte sich, dass die Tragstruktur an mehreren Stellen substanziell verletzt worden war, was mit weitaus grösseren Interventionen als angedacht wieder bereinigt werden musste. In einer rollenden Planung mit allen dazu nötigen Spezialisten wurde diesen Herausforderungen begegnet.

Aus meiner Sicht ist diese respektvolle Renovation ein Glücksfall für das geschichtsträchtige Gasthaus Traube. Das historische Gebäude begrüsst die Gäste nun wieder in voller Blüte.

*Rolf Berger,
Architekt*

Buchs: Ein Standort mit Zukunft – Am Beispiel von Brusa

Brusa hat in Buchs ein neues Kapitel der Firmengeschichte aufgeschlagen. Mehr als 200 Mitarbeitende aus 22 Nationen setzen fort, was 1985 als Pionierunternehmung für E-Mobility in Sennwald begann. Renommierte internationale Player der Automobilbranche vertrauen auf die Zuverlässigkeit und der Leidenschaft des Schweizer Traditionsbetriebs. Ein Blick hinter die Kulissen.



Die neue Firmenzentrale von Brusa in Buchs

In den Abendstunden leuchtet an der Langäulistrasse 60 ein legendäres rotes Logo. Die Technikpionierin Brusa hat den Umzug vom bisherigen Hauptstandort Sennwald nach Buchs zu Jahresbeginn abgeschlossen. Rund 20 Mio. Franken hat der Bau gekostet, und er ist ein Leuchtturmprojekt. Bauherrin und Gebäudeeigentümerin Lipuner, Architekturbüro atm3, Ankermieterin Brusa HyPower und ihr Architekt Hans Heeb haben an einem Strang gezogen.

Energieeffizienz und Ressourcenschonung

Als Niedrigenergiehaus geplant, errichtet und Minergie-P-Gebäude-zertifiziert, gehen bei diesem Gebäude modernstes Design und Nachhaltigkeit Hand in Hand. Ein Gesamtvolumen von 54'000 Kubikmetern, viel Holz und Glas. 800 Fenster schaffen tagsüber eine offene Atmosphäre. Fassade, Dach und Carports sind mit über 1'400 Photovoltaik-Modulen mit einer maximalen Leistung von 450 kW

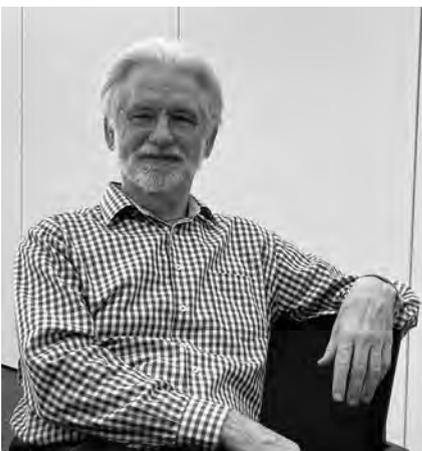
ausgestattet, die in Spitzenzeiten Überschüsse an den lokalen Stromversorger liefern können. 73 der 161 Parkplätze bieten elektrische Ladesäulen.

Josef Brusa, Firmengründer und Verwaltungsrat, sagt: «Wir haben bewusst den Entscheid getroffen, unsere Firmenzentrale in der Schweiz, hier in der Region, auszubauen. Wir setzen auf die Kooperation mit Ausbildungsbetrieben und Forschungseinrichtungen sowie auf übergreifende Netz-



Fassade mit PV-Modulen

werke.» Vom Gebäude ist er überzeugt: «Es spiegelt unsere DNS wider: den effizienten und intelligenten Einsatz modernster Technologien und



Josef Brusa, Firmengründer und Verwaltungsrat: «Wir sollten Ressourcen nur benutzen und nicht verbrauchen.»

eine möglichst hohe Eigenversorgung mit selbst erzeugtem Strom. Brusa steht seit jeher für einen sorgsamen, schonenden Umgang mit Ressourcen. Wir entwickeln und produzieren Produkte, von deren langfristigem Nutzen für Umwelt und Gesellschaft ich persönlich überzeugt bin. Nun geht es darum, gemeinsam die nächsten Schritte Richtung Zero-Emission-Gesellschaft zu machen. Denn wir sollten Ressourcen nur benutzen und nicht verbrauchen.»

Zeichen stehen auf Wachstum

Brusa ist auf die Entwicklung und Herstellung von Leistungselektronik-Komponenten wie On-Board-Chargern oder DC/DC-Wandlern in verschiedenen Leistungsstärken spezialisiert und ausschliesslich im zivilen Bereich tätig. Der gesellschaftliche

Wandel hin zu emissionsfreier Mobilität hat innerhalb der letzten Jahre für einen Nachfrageschub seitens der Fahrzeughersteller gesorgt; der Boom ist ungebrochen. «Der Spin-off der Brusa HyPower zu einem eigenständigen Unternehmen im Jahr 2021 war ein strategisch konsequenter Schritt», sagt CEO Holger Fink, der den Markt bestens kennt. Die Zeichen stehen auf Wachstum, bei hohen Marktanteilen und einem ausgezeichneten Ruf in der Branche.

Die Serie im Blick

Ständige Kundennähe verlangt Flexibilität und hohe Einsatzbereitschaft von allen. Fink sagt: «Unsere Kunden vertrauen auf exzellente technische Lösungen. Wir sind spezialisiert, innovativ und arbeiten partnerschaftlich». Brusa hat Standorte in Buchs, Sennwald, München, Stuttgart sowie im



CEO Holger Fink: «Unsere Kunden vertrauen auf exzellente Lösungen.»



Zeitgemässes, einladendes Foyer

chinesischen Shenzhen und beschäftigt derzeit rund 300 Mitarbeitende. «Die chinesische HyPower-Niederlassung mit rund 25 Kolleginnen und Kollegen ist strategisch wichtig. Hier werden die hochspezifischen Produktionslinien für eine künftige Serienfertigung aufgebaut und weiterentwickelt.» Langjähriges Engineering-, Testing- und Produktions-Know-how der Schweizer Standorte sei eingeflossen. «Wir setzen auf Menschen, die unser Ziel mittragen, international zu wachsen».

Attraktiver Arbeitsplatz

Aktuell sind bei Brusa mehr als 70 Stellen zu besetzen, der Grossteil davon in der Schweiz. Primär gefragt sind spezialisierte Hardware- und Software-Ingenieure. In Buchs fühlen sich derzeit 220 Mitarbeitende aus 22 Nationen wohl. Das Gebäude mit vier Etagen bietet Raum für bis zu 400 Arbeitsplätze, Labore eingeschlossen. Das Management ist überzeugt, dass auch der restliche Platz bald gut gefüllt sein wird. *sla*
www.brusa.biz.

Ansiedlungspolitik der Stadt Buchs

Die Positionierung von Buchs von 2014 enthält folgenden Erfolgsfaktor für Buchs: «Bedeutender Standort und Motor im einzigartigen Lebens- und Wirtschaftsraum Alpenrheintal – als Rückgrat für Bildung mit der NTB als Aushängeschild, für zentrale Dienstleistungen und Verwaltung sowie für hochtechnische Entwicklung und Industrie». Gemäss dieser Politik sind in der Fegeren Firmen anzusiedeln, die sich im Hightech-Bereich betätigen und bei denen Synergien mit der Fachhochschule OST in Buchs genutzt werden können.

Mit Brusa ist uns eine solche Ansiedlung bestens gelungen, die alle Anforderungen in idealer Weise erfüllt: Brusa ist eine Hochtechnologie-Firma in einer innovativen Wachstumsbranche mit dem Ziel, die menschliche Mobilität umweltschonender zu ermöglichen. Damit leistet Brusa auch einen Beitrag zu einem weiteren strategischen Erfolgsfaktor von 2014, dem «Energilabor Buchs».

Und: Weitere Pläne für die Fegeren werden konkreter – und auch sie sollen sich im langfristig geplanten Rahmen bewegen. Die Ansiedlung des Labors Dr. Risch in Buchs steht mit den Strategischen Massnahmen von 2014 ebenfalls bestens im Einklang.

Buchs ist bereits heute ein wichtiger Entwicklungs- und Produktionsstandort mit einem Fokus auf Hoch-, Präzisions- und Medizinaltechnologie. Folgerichtig bleibt die Weiterführung einer aktiven Ansiedlungspolitik auch in der Vision und im Plan 2040 (Positionierung 2022) ein wichtiger Erfolgsfaktor.

Daniel Gut, Stadtpräsident

Ein erfülltes Leben trotz Demenz – Im Wiedenpark möglich

Der Wiedenpark ist die geschützte Wohngruppe des Haus Wieden und bietet Menschen mit einer psychogeriatrischen Erkrankung ein Zuhause. Es gibt ihn seit 2008. Er wurde im Laufe der Jahre stetig weiterentwickelt und hat sich als Kompetenzzentrum im Demenzbereich etabliert. Heimleiterin Domenika Schnider stellt das ganz besondere Angebot vor.

Der Wiedenpark ist heute fester Bestandteil der Altersbetreuung in der Region. Für das Wohlbefinden von Menschen mit eingeschränkter Kognition ist eine ruhige, heimelige Umgebung sehr wichtig. Dem haben wir mit den Sanierungsmassnahmen, welche in den vergangenen Monaten durchgeführt wurden, Rechnung getragen. Auch Ferienaufenthalte sowie Tages- und Nachtbetreuung sind möglich.

Demenz – Leben in der eigenen Welt

Die Menschen im Wiedenpark leben in ihrer eigenen, für Aussenstehende nicht immer ganz nachvollziehbaren Welt. Dieser Tatsache wird im Alltag Rechnung getragen. Die personenorientierte Pflege ist besonders wichtig für den Erhalt der Lebensqualität.

Das Andersdenken, Anderssein gehört im Wiedenpark zum Alltag. Nicht das Krankheitsbild, sondern der Mensch mit seiner eigenen Lebensgeschichte und Persönlichkeit steht im Vordergrund. Demenz ist nicht gleich Demenz. Bei jedem Menschen verläuft die Krankheit auch abhängig von der Demenzform anders. Diesem Aspekt wird ebenfalls Rechnung getragen. Die unzähligen noch vorhandenen Ressourcen eines jeden werden genutzt. Zudem hat das Gemeinschaftsleben einen hohen Stellenwert.



Auch im Wiedenpark hat das Gemeinschaftsleben einen hohen Stellenwert.

Ein Besuch im Wiedenpark zeigt: Das Leben mit Demenz bleibt bunt, vielseitig und lebenswert.

Eine individuelle Tagesstruktur

Worin unterscheidet sich der Wiedenpark von den übrigen Stationen im Haus Wieden? Einerseits ist es der geschlossene Rahmen, der Menschen schützt, die sich in ihrer Umgebung nicht mehr zurechtfinden. Bewohnende, welche dies noch können, erhalten den Tür-Code und können sich auch ausserhalb der Station frei bewegen. Ebenso wichtig wie der geschützte Rahmen ist der regelmässige Tagesablauf in der Gemeinschaft. Die Bewohnenden werden intensiv betreut, und

die Tagesaktivitäten sind auf die Bedürfnisse der Einzelnen ausgerichtet. Es wird gemeinsam gekocht und gegessen. Aber auch Vorlesen, Spazieren, Schmökern in Erinnerungsboxen, Tanzen, die Gartenpflege, all dies und noch viel mehr prägt den Alltag im Wiedenpark. Die individuelle Tagesstruktur lässt allen viel Freiraum. Das Tempo ist den Bewohnenden angepasst. Alle Bewohnenden können sich die Zeit nehmen, die er brauchen. Jede und jeder kann die eigene Individualität leben.

Die grosszügigen Räumlichkeiten und der weitläufige Garten bieten die Möglichkeit, sich bei Bedarf zurückzuziehen. Dies ist gerade für an Demenz

erkrankte Menschen wichtig, denn zu viele Reize können noch mehr verwirren.

Ein gemütliches Daheim in hellen Räumen

Für Menschen mit Demenz ist eine helle und freundliche Umgebung besonders wichtig. Deshalb erhielt das 14-jährige, stark frequentierte Haus in den vergangenen Monaten ein Facelifting. Alte Böden sowie defekte Betten wurden ersetzt und LED-Licht montiert. Nun erstrahlt der Wiedenpark im neuen Licht. Das Leben findet wieder in frischen, hellen und heimeligen Räumen statt, ganz nach den Bedürfnissen unserer Bewohnenden. Die Themenräume innerhalb der Station führen die Bewohnenden in unterschiedliche Welten ihrer Vergangenheit. Während am einen Ort Büroarbeiten erledigt werden können, beschäftigen sich andere an der Werkbank wie einst in der eigenen Werkstatt. Mit dekorativen, auf die Jahreszeit ausgerichteten Elementen wird der Jahreslauf dargestellt. Der grosse Garten lädt ein zum Spazieren, wobei im Sommer natürlich die Gartenarbeit in den Hochbeeten zur festen Tagesstruktur gehört.

Ferien, Tagesaufenthalt oder ganz im Heim

Das Wort Demenz löst bei vielen Menschen Angst und Unbehagen aus. Bloss nie an Demenz erkranken. Und wenn es einen dann doch trifft? Oder liebe Angehörige? Wer kann helfen, was kann man tun? Betreuende Angehörige kommen oft an ihre Grenzen. Der Wiedenpark bietet hier vielschichtige Angebote für Betroffene und ihre Angehörigen.

Da ist zum einen die stationäre Betreuung, wenn es zuhause nicht mehr geht. Der Wiedenpark verfügt über



Der Wiedenpark bietet vielschichtige Angebote für Betroffene und ihre Angehörigen.

18 freundlich ausgestattete Zweierzimmer auf zwei Etagen und bietet Menschen ein Zuhause.

Vielleicht soll der Eintritt aber nicht definitiv sein? Ein Ferienaufenthalt bietet die Möglichkeit, unsere Heimwelt kennenzulernen. Angehörige können sich eine Auszeit gönnen, im Wissen darum, dass ihre Lieben in diesen Wochen gut betreut sind. Die Ferienbetten werden rege genutzt. Neben der stationären Betreuung bietet der Wiedenpark auch Tages- und Nachtstrukturen an. Damit können pflegende Angehörige entlastet und ein Heimeintritt herausgezögert werden. Die Gäste werden von 9.00 bis 17.00 Uhr oder von 17.30 bis 8.30 Uhr betreut. Der Tagesgast nimmt an den vielfältigen Aktivitäten des Wiedenparks teil, wird in das Gemeinschaftsleben integriert und entsprechend seinen Fähigkeiten gefördert. Mit der Nachtbetreuung ermöglichen wir Angehörigen zwischendurch mal wieder eine ruhige Nacht mit genügend Schlaf.

Angehörige sind wichtige Partner

Die Unterstützung, Beratung und Begleitung der Angehörigen ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeit im Wiedenpark. Wir freuen uns über Besuche

im Haus, die Teilnahme an Veranstaltungen. Regelmässig finden Gespräche statt. In welcher Weise auch immer der Kontakt stattfindet, die Angehörigen sind wichtige und wertvolle Partner.

Betreut von einem professionellen Team

Das Betreuungsteam ist speziell für die Begleitung von Menschen mit einer psychogeriatrischen Erkrankung geschult. An regelmässigen Teamsitzungen oder an Fallbesprechungen reflektieren die Pflegenden ihre Haltung, schulen ihr Auge für die Besonderheiten in der Demenzbetreuung und eignen sich neues spezifisches Wissen an. Dieses können sie gezielt in den Alltag einbringen. Die Begeisterung für die Arbeit im Wiedenpark ist bei der Stationsleiterin Snezana Bischet und dem ganzen Team Wiedenpark deutlich spürbar und prägt die fröhliche, unbeschwertere Atmosphäre im Haus.

*Domenika Schnider,
Heimleiterin*

(Fragen zum Eintritt und Aufenthalt? Snezana Bischet gibt gerne Auskunft über das Leben und die Angebote im Wiedenpark.)

Glückwünsche zum Geburtstag

In den Monaten Mai bis Oktober 2022 feiern die nachfolgend genannten Mitbürgerinnen und Mitbürger hohe Geburtstage. Die Stadt Buchs gratuliert ihnen herzlich.

NB: Bitte beachten Sie, dass dies der Stand per 10. April 2022 ist und wegen der langen Zeitspanne bis zum Erscheinen des nächsten *Buchsaktuell* (November) die Aktualität nicht generell gegeben ist.

Zur Vollendung des 103. Lebensjahres

Frau Theresia Hangartner-Metzler,
Haus Wieden, Buchs, geb.
30.10.1919

Zur Vollendung des 102. Lebensjahres

Frau Mathilde Lüpold-Steiner,
Churerstrasse 92b, geb. 10.05.1920

Zur Vollendung des 99. Lebensjahres

Frau Katharina Lippuner-Hanselmann,
Haus Wieden, Buchs, geb. 13.09.1923

Zur Vollendung des 98. Lebensjahres

Frau Josefine Züger-Hager,
Haus Wieden, Buchs, geb. 06.09.1924

Zur Vollendung des 97. Lebensjahres

Frau Florence Seifert-Gibson,
Werdenbergstrasse 34, geb.
15.08.1925

Frau Hermina Eggenberger,
Stütlihus, Grabs, geb. 03.09.1925

Frau Louisa Sonderegger-Fäh,
Haus Wieden, Buchs, geb. 17.10.1925

Zur Vollendung des 96. Lebensjahres

Frau Barbara Schumacher-Gabathuler,
Haus Wieden, Buchs,
geb. 11.06.1926

Frau Elsbeth Schlegel-Eggenberger,
Bahnhofstrasse 26, geb.
18.08.1926

Herr Ernst Graf-Grabs,
Giessenweg 6, geb. 01.09.1926

Frau Meta Schwendener-Ochsner,
Haus Wieden, Buchs, geb. 18.10.1926

Frau Elfriede Ruch-Fritschi,
Haus Wieden, Buchs, geb. 21.10.1926

Zur Vollendung des 95. Lebensjahres

Herr Johannes Aliesch-Herold,
Heldaustrasse 46, geb. 26.08.1927

Frau Maria Halbheer-Rüdisühli,
Haus Wieden, Buchs, geb. 04.09.1927

Frau Anna Roffler-Flury,
Volksgartenstrasse 37, geb. 10.09.1927

Frau Elvira Enderlin-Zimmermann,
Wiesenstrasse 15, geb. 13.09.1927

Frau Nelly Junginger-Sprecher,
Haus Wieden, Buchs, geb.
14.10.1927



Zur Vollendung des 94. Lebensjahres

Frau Lina Brüstle-Wolfensberger,
Haus Wieden, Buchs, geb. 03.06.1928

Frau Anna Beusch,
Haus Wieden, Buchs, geb. 22.06.1928

Frau Ruth Lüssi Schleicher,
Haus Wieden, Buchs, geb. 15.07.1928

Frau Veronika Margadant-Bächler,
Heldaustrasse 46, geb. 26.07.1928

Herr Jozef Slembrouck-Linden
Haus Wieden, Buchs, geb.
14.10.1928

Frau Katharina Gabathuler-Nigg,
Haus Wieden, Buchs, geb.
26.10.1928



Herr Walter Soller-Winiger,
Brunnenstrasse 19, geb.
29.07.1930

Frau Frieda Rutz-Frischknecht,
Stationsstrasse 15, geb. 12.08.1930

Frau Elfried Rohrer-Schlegel,
Brunnenstrasse 5, geb. 23.08.1930

Frau Martha Eggenberger-
Gabathuler, Betagtenheim Wartau,
Azmoos, geb. 29.08.1930

Herr Hans Wieland-Rohner,
Heldastrasse 46, geb. 06.10.1930

Frau Francisca Benetti-Gutierrez,
Heldastrasse 46, geb. 10.10.1930

**Zur Vollendung des
91. Lebensjahres**

Frau Ines Maccarini-Bertone,
Bäckergasse 4, geb. 22.05.1931

Frau Margrit Eggenberger-Meier,
Untere Gasse 7, geb. 23.05.1931

Frau Therese Schick-Seger,
Zentrum Wiitsicht, Trübbach, geb.
10.07.1931

Frau Lotte Krucker,
Haus Wieden, Buchs, geb. 12.09.1931

Herr Adolf Rothen-Nausser,
Bäckereistrasse 5, geb. 29.09.1931

Frau Elsa von Allmen-Beusch,
Werdenbergstrasse 38, geb.
10.10.1931

Herr Johann Wernitznig,
Haus Wieden, Buchs, geb. 10.10.1931

Frau Verena Eggenberger-
Eggenberger, Volksgartenstrasse 49,
geb. 15.10.1931

Herr Johannes Eggenberger-
Gantenbein, Nelkenweg 8, geb.
19.10.1931

**Zur Vollendung des
90. Lebensjahres**

Herr Achilles Häring-Fitze,
Grofstrasse 1a, geb. 18.05.1932

Herr Walter Benz-Lampert,
Alberweg 12, geb. 23.05.1932

Frau Irene Beusch-Alexander,
Werdenbergstrasse 33, geb.
14.06.1932

Frau Margareta Aerne-Scheidegger,
Stütlihus, Grabs, geb. 08.07.1932

Frau Lotte Henauer-Etter,
Heldastrasse 46, geb. 04.08.1932

Frau Doris Planta-Hollenstein,
Schützenweg 21b, geb. 09.09.1932

Herr Hans Eggenberger-Senn,
Steinweg 9, geb. 08.10.1932

Herr Michail Orfanidis-Diakoudis,
Bahnhofstrasse 30, geb. 08.10.1932

Herr Hermann Schönenberger-
Lehmann, Churerstrasse 92b, geb.
09.10.1932

Herr Alwin Ronzani-Krucker,
Stütlihus, Grabs, geb. 11.10.1932

Frau Anna Senn-Hefti,
Aeulistrasse 5, geb. 13.10.1932

Frau Leonore Niederer-Sonderegger,
Haus Wieden, Buchs, geb. 22.10.1932

**Zur Vollendung des
93. Lebensjahres**

Frau Babette Zünd-Leitner,
Stütlihus, Grabs, geb.
22.06.1929

Herr Franz Länzlinger-Schälli,
Stütlihus, Grabs, geb. 21.09.1929

Frau Anna Brutschin-Popolari,
Haus Wieden, Buchs, geb.
06.10.1929

**Zur Vollendung des
92. Lebensjahres**

Frau Margrit Hinder-Niederer,
Volksgartenstrasse 29, geb.
03.05.1930

Frau Margaretha Nigg-Rutz,
Aeulistrasse 9, geb. 10.05.1930

Kein Zuschlag für Theaterprovisorium

Der Stadtrat von Buchs bewarb sich mit der Absicht, eine einmalige Chance zu nutzen, um das Theaterprovisorium St. Gallen.

Provisorium geht an Goldach

Aus dem Traum eines Kultur- und Begegnungszentrums im Werdenberg wird nun aber leider nichts. Die Regierung des Kantons St. Gallen hat der Stadt Buchs eine Absage erteilt, womit die beabsichtigte Übernahme kein Thema mehr ist. Das kantonale Bau- und Umweltsdepartement bot das 2024 frei werdende Gebäude den St. Galler Gemeinden zur Übernahme an. Dabei musste man mit einmaligen Investitionskosten von rund 5–6 Millionen Franken sowie zusätzlichen Kosten für Betrieb und Unterhalt rechnen. Der Stadtrat wollte diese in vielerlei Hinsicht einmalige Chance nutzen, endlich ein Kultur- und Begegnungszentrum im Werdenberg zu realisieren – im Wissen darum, dass die Bewerbung von Buchs in der aktuellen Finanzsituation nicht nur auf Verständnis stossen würde. Ein solches Haus hätte das Kulturangebot in der Region stark bereichert. Die IG Kulturhaus Werdenberg und weitere Institutionen unterstützten die Bewerbung und bestärkten den Stadtrat, auf dem richtigen Weg zu sein. Bei einem Zuschlag des Kantons hätte die Bürgerschaft am 15. Mai 2022 an der Urne entschieden. Zu einer Abstimmung kommt es nun aber nicht, und das Vorhaben ist für die Stadt kein Thema mehr. Den abschlägigen Entscheid des Kantons nimmt der Stadtrat mit Bedauern zur Kenntnis.

Stadtkanzlei

Kulturstamm in der Traube

Die Kulturkommission der Stadt Buchs hat einen vierteljährlich stattfindenden Kulturstamm ins Leben gerufen. Angesprochen sind Kulturschaffende, Kulturträger und weitere kulturell interessierte Personen, um sich in gemütlichem Rahmen kennenzulernen und auszutauschen und dabei vielleicht gar Ideen auszudeckeln und Pläne zu schmieden. Der nächste Kulturstamm findet am 16. Juni um 20 Uhr im Gasthaus Traube statt.

Kontakt: Fred Rohrer, Kulturkommission der Stadt Buchs, 077 470 25 36

Beratung für Personen aus der Ukraine

Die Stiftung Mintegra mit Sitz in Buchs und Sargans betreibt einen Sozialdienst für Fremdsprachige. Migrantinnen und Migranten erhalten Beratung zu folgenden Themen:

- Fragen zur Bewilligung und zum Aufenthaltsstatus wie z. B.: Wie funktioniert der Schutzstatus S?
- Fragen zur finanziellen Situation: Wo gibt es welche Unterstützung?
- Fragen zu Versicherungen und Krankenkasse
- Fragen zum Alltag in der Schweiz: Familie, Schule, Arbeit
- Erst-Information und Orientierungshilfe in Gemeinde und Region
- Triage zu weiteren Angeboten und Hilfsorganisationen

Diese Hilfe steht allen, die aus dem Kriegsgebiet einreisen, wie auch allen Einwohnerinnen und Einwohnern unserer Region zur Verfügung. Die Beratung ist kostenlos. Kontakt: 081 756 51 47 oder info@mintegra.ch

Benutzen Sie die Abo-Dienste der Stadt

Verschiedene virtuelle Dienstleistungen informieren Sie über Neuigkeiten aus Verwaltung und Politik. Sie können sich unter www.buchs-sg.ch/profile registrieren und erhalten künftig Aktualitäten per E-Mail an ihre private oder geschäftliche Adresse zugestellt. Voraussetzung ist ein eigener E-Mail-Account. Es werden folgende Abo-Dienstleistungen angeboten:

Abstimmung

Mit diesem Service werden Sie an kommende Abstimmungen erinnert.

Neuigkeiten

Neuigkeiten der Stadt Buchs erhalten Sie mit diesem Service bequem zugeschickt.

Abstimmungsergebnisse

Hier können Sie die Abstimmungsergebnisse bequem nach Hause bestellen.

Veranstaltungskalender

Sie erhalten einmal wöchentlich eine Übersicht über alle Veranstaltungen der nächsten zehn Tage.

Steuerfrist

Sie werden 14 Tage im Voraus an das Einreichen der Steuererklärung erinnert.

Papiersammlung

Sie werden auf kommende Papiersammlungen hingewiesen.

Kartonsammlung

Sie werden an kommende Kartonsammlungen erinnert.

Altmetallsammlung

Sie werden auf kommende Altmetallsammlungen hingewiesen.

Offene Stellen

Hier bekommen Sie einen Überblick über die aktuell offenen Stellen.

Die Stadtverwaltung freut sich, wenn Sie diese Dienstleistungen nutzen. Sie sind ein wesentlicher Beitrag zur Information der Bürgerschaft.

Stadtkanzlei

Auf das Sozialamt angewiesen: Leben wie im Schlaraffenland sieht anders aus

Hans Schlegel leitet das Sozialamt der Stadt Buchs. Ihm steht ein erfahrenes, sehr kompetentes und leistungsfähiges Team zur Verfügung. Das braucht es auch: Aktuell werden in der Stadt im Rahmen der finanziellen Sozialhilfe 272 unterstützte Personen gezählt. Das sind weniger als im Vorjahr, wie aus dem Gespräch mit dem Leiter des Sozialamts Buchs hervorgeht.

Trotz Pandemie sind die Fallzahlen entgegen den Annahmen in Buchs nicht gestiegen. Weshalb?

Hans Schlegel: Im Jahr 2021 hatten wir weniger Haushalte und somit auch weniger Personen, welche im Rahmen der finanziellen Sozialhilfe unterstützt wurden. Dies wirkt sich auf auch den Nettoaufwand aus. Als Begründung hierfür sehe ich unter anderem:

Die Sozialwerke wurden während der Krise ausgebaut. So haben in den letzten zwei Jahren Bund und Kanton verschiedene Sicherheitsnetze aufgespannt, um die Folgen der Pandemie abzufedern und auch die Sozialhilfe zu schonen. Wie zum Beispiel mit Härtefallgeldern für Firmen, die Umsatzeinbussen hatten. Mit Corona-Erwerbserersatz für Selbstständige, mit Kurzarbeit oder mit verlängertem Anspruch von Arbeitslosentaggeldern. Vom Kanton St. Gallen wurde seit April 2021 für Personen, welche weniger Einkünfte durch die Pandemie und deren Folgen hatten, finanzielle Corona-Hilfe in Aussicht gestellt, welche durch die Sozialämter in den Wohnortsgemeinden der Gesuchstellenden geprüft und ausbezahlt wurde. Somit haben die Corona-Hilfsmassnahmen insgesamt zu einem grossen Teil verhindert, dass mehr Personen im Rahmen der finanziellen Sozialhilfe unterstützt werden oder gar neu auf Sozialhilfe angewie-



Hans Schlegel leitet das Sozialamt der Stadt Buchs.

sen sind. Diese Entwicklung wurde gesamtschweizerisch von der Schweizerischen Konferenz für Sozialhilfe SKOS bestätigt und trifft auch auf die Stadt Buchs zu. Die SKOS geht davon aus, dass hingegen bis Ende 2023 wiederum ein Anstieg der Sozialhilfesuchstellenden und Sozialhilfebezügler zu verzeichnen ist.

Was sind im Wesentlichen die Aufgaben des Sozialamts?

Eine einfach klingende Frage, welche dem mehrjährigen Berufsprakti-

ker eine ganze Litanei von Antworten offenlässt. Von einem Bekannten habe ich kürzlich gehört, dass das Sozialamt die «Seele der Gemeindeverwaltung» sei. Fragenden Blickes habe ich ihn angeschaut und eine Erklärung erhalten: Es sei doch für die Gemeinschaft absolut grossartig, zu wissen, dass wenn alle Stricke reissen, das Sozialamt der Wohnsitzgemeinde in der Not helfe. Denn es stehe ja in der Bundesverfassung, dass jeder Mensch, der seine finanzielle Existenz nicht rechtzeitig oder hinreichend aus eigener Kraft si-

chern kann, Anspruch hat auf Sicherung der menschenwürdigen Existenz und Hilfe in Notlagen durch den Staat. Dieser Anspruch wird im Kern durch Art. 12 der Bundesverfassung garantiert. Für Buchs heisst das, dass das Sozialamt der Stadtverwaltung diese Aufgabe im Rahmen der «finanziellen Sozialhilfe» wahrnimmt. Konkret bedeutet das nun, dass wenn eine bedürftige Person kein existenzsicherndes Einkommen erzielen kann oder wenn Hilfe von dritter Stelle nicht oder nicht rechtzeitig erhältlich ist, nach Prüfung Sozialhilfe gewährleistet wird und Bemühungen zur Integration in den ersten Arbeitsmarkt vorgenommen werden.

Oberstes Ziel des Sozialamts ist es, Menschen zur wirtschaftlichen Selbstständigkeit zu verhelfen. Finanzielle Sozialhilfe soll vorübergehend sein und erst gewährt werden, wenn vorgelagerte Systeme ausgeschöpft sind. Im Vordergrund steht die Integration in die Arbeitswelt und in die Gesellschaft. Wir arbeiten eng mit anderen öffentlichen und privaten Institutionen zusammen.

Eine weitere wichtige Aufgabe ist die «betreuende Sozialhilfe» in Form von Beratung in Bezug auf persönliche, soziale und finanzielle Fragen, Vermittlung von Dienstleistungen anderer Stellen und die Gewährleistung von angeordneten Massnahmen der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB) – zum Beispiel sozialpädagogische Familienbegleitung, stationäre Unterbringung – durch Gutsprache und Bevorschussung der Kosten. Die Kostenbeteiligung von anderen gesetzlichen Kostenträgern wird abgeklärt und soweit möglich geltend gemacht. Sozialhilfe besteht damit nicht einzig in der finanziellen Unterstützung bedürftiger Menschen. Bei der betreuenden Hilfe handelt es sich viel-



Sozialhilfe: Es geht um den Grundbedarf für den Lebensunterhalt.

mehr um ein eigenständiges und unabhängig von einem allfälligen Anspruch auf wirtschaftliche Hilfe zu gewährendes Angebot. Voraussetzung ist, dass sich die betroffene Person mit einer belastenden Lebenslage konfrontiert sieht, die sie selbstständig oder durch Inanspruchnahme vorhandener Hilfe Dritter nicht meistern kann. Bei zivilrechtlichem Wohnsitz im Kanton St. Gallen haben Eltern bei der Geburt eines Kindes Anspruch auf Elternschaftsbeiträge, wenn sich wenigstens ein Elternteil persönlich der Pflege und Erziehung des Kindes widmet und der Lebensbedarf nicht durch Einkommen gedeckt ist. Anspruchsberechtigt ist der Elternteil, welcher das Kind hauptsächlich betreut. Die Prüfung der Elternschaftsbeiträge erfolgt durch das Sozialamt. Die Ausrichtung von Elternschaftsbeiträgen soll verhindern, dass jemand einzig aufgrund der Geburt eines Kindes vorübergehend sozialhilfeabhängig wird. Im Rahmen von Alimentenbevorschussung und Inkassohilfe ist das Sozialamt behilflich, wenn die Alimente durch ein Schei-

dungsurteil, einen Entscheid betreffend Eheschutzmassnahmen oder durch einen Unterhaltsvertrag der KESB geregelt ist und die unterhaltspflichtige Person nicht bezahlt. Unmündige und mündige Kinder haben Anspruch auf Vorschüsse von Unterhaltsbeiträgen und auf Inkassohilfe zur Durchführung des Unterhaltsanspruchs, erwachsene Personen (z. B. Ex-Ehegatten) auf Inkassohilfe. Abschliessend ist das Sozialamt für den Asyl- und Flüchtlingsbereich zuständig. Der Kanton verweist vorläufig Aufgenommene und Geflüchtete zwecks Integration an die St. Galler Gemeinden. Das Sozialamt ist somit für die Betreuung, die finanzielle Unterstützung, die Unterbringung sowie die Beratung der zugewiesenen vorläufig Aufgenommenen und Geflüchtete zuständig. Die Unterstützungskosten werden der Stadt Buchs für einen gewissen Zeitraum in Form von Pauschalen durch den Bund rückvergütet. Für die Integration arbeitet das Sozialamt mit der Regionalen Potenzial- und Abklärungsstelle (REPAS) zu-

sammen. Deutschunterricht und Beschäftigungsprogramme werden für die vorläufig Aufgenommenen und Geflüchtete durchgeführt. Praktikums-, Lehr- und Beschäftigungsplätze werden gemäss individuellem Integrationsplan organisiert.

Wie hat sich das Sozialamt Buchs während der letzten zehn Jahre entwickelt?

Hierzu gehe ich auf zwei Beispiele ein. Bis 31. Dezember 2012 waren wir auch für vormundschaftliche Abklärungen im Kindes- und Erwachsenenschutz als Vormundschaftsamt zuständig. Seit der Neuschaffung der KESB per 1. Januar 2013 bestehen die Aufgaben wie eingangs beschrieben. Meiner Ansicht nach haben wir uns mit der Haltung gegenüber Sozialhilfebezüglern und deren Begleitung und der Integration von vorläufig Aufgenommenen und Geflüchteten weiterentwickelt.

Die Finanzen sind von Jahr zu Jahr mehr in den Fokus geraten. In diesem Zusammenhang hebe ich die Bewirtschaftung der Rückzahlung von Sozialhilfeschulden hervor. Ehemalige Sozialhilfebezüglern werden konsequent angeschrieben, und es wird mit ihnen geklärt, inwiefern eine Rückzahlung möglich ist. Eine Rückzahlungsvereinbarung wird aufgesetzt, und je nach Situation werden Inkassomassnahmen ergriffen.

Wie gross ist Ihr Team?

Insgesamt sind wir sechs Mitarbeitende, welche für die vielfältigen Aufgaben zuständig sind. 500 Stellenprozente haben wir zur Verfügung. Zwei Mitarbeitende mit einer Fachhochschulausbildung als Sozialarbeitende und vier Mitarbeitende mit einer kaufmännischen Ausbildung zeigen sich täglich bereit, sich den Anforderungen zu stellen.



Hans Schlegel: «Sehr oft erleben wir Dankbarkeit sowohl am Schalter des Sozialamts als auch später in der täglichen Beratung».

Wer kann finanzielle Sozialhilfe in Anspruch nehmen?

Finanzielle Sozialhilfe erhalten alle Bewohnerinnen und Bewohner von Buchs, die für ihren Lebensunterhalt nicht hinreichend oder nicht rechtzeitig aus eigenen Mitteln aufkommen können und bei denen keine Hilfeleistung durch unterstützungspflichtige Verwandte oder andere Dritte gewährt wird oder diese nicht rechtzeitig verfügbar ist. Die finanzielle Sozialhilfe ist also subsidiär gegenüber Möglichkeiten der Selbsthilfe. Die gesuchstellenden Personen müssen über ihre finanziellen und persönlichen Verhältnisse lückenlos Auskunft geben und ihre Situation mit entsprechenden Unterlagen belegen. Des Weiteren setzen wir eine Pflicht zur Selbsthilfe voraus. Die Sozialhilfebeziehenden verpflichten sich, alles Zumutbare zu unternehmen, um ihre Notlage nach Möglichkeit zu beheben bzw. zu lindern. So sind alle vorrangigen Rechtsansprüche sowie Einkommen und Vermögen auszuschöpfen. Bei Arbeitslosigkeit besteht die Verpflichtung, sich

intensiv um Arbeit zu bemühen und dafür den Nachweis zu erbringen, die RAV-Stellenvermittlung lückenlos wahrzunehmen und jede zumutbare Arbeit anzunehmen bzw. an einem angebotenen Beschäftigungsprogramm teilzunehmen.

Die Höhe der Sozialhilfe ist immer wieder ein Thema. Was können Sie dazu sagen?

Es geht um den Grundbedarf für den Lebensunterhalt. Die Berechnung der öffentlichen Sozialhilfe basiert auf den revidierten Richtlinien der Schweizerischen Konferenz für Sozialhilfe (SKOS). Das wichtigste Element der SKOS-Richtlinien bildet der Grundbedarf für den Lebensunterhalt. In diesem monatlichen Pauschalbetrag sind neben dem eigentlichen Haushaltsgeld viele zusätzliche Ausgabenpositionen eingeschlossen, die nachstehend separat aufgeführt sind. Dies bedeutet einerseits eine gewisse Gestaltungsfreiheit, andererseits aber auch viel Eigenverantwortung für die Einteilung des verfügbaren Betrags.

*Haushaltsgrösse Pauschal pro Monat
(CHF, gerundet)*

1 Person	997.00
1 Person bis 25 Jahre	763.00
2 Personen	1'525.00
3 Personen	1'854.00
4 Personen	2'134.00
5 Personen	2'413.00
pro weitere Person	plus 202.00

In diesen Pauschalbeträgen sind folgende Ausgabenpositionen inbegriffen:

- Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren
- Taschengeld
- Bekleidung und Schuhe
- Energiekosten (Gas, Strom usw., ohne Wohnnebenkosten)
- Laufende Haushaltführung (Reinigung/Instandhaltung von Kleidern und Wohnung) inkl. Kehrichtgebühren
- kleine Haushaltsgegenstände
- Gesundheitspflege (z. B. selbst gekaufte Medikamente usw.)
- Verkehrsauslagen inkl. Halbtaxabo (öffentlicher Nahverkehr, Unterhalt Velo/Mofa)
- Nachrichtenübermittlung (Telefon, Post)
- Unterhaltung und Bildung (z. B. Konzession Radio/TV, Sport, Spielsachen, Zeitungen, Bücher, Schulkosten, Kino, Haustierhaltung)
- Körperpflege (z. B. Coiffeur, Toilettenartikel)
- Persönliche Ausstattung (z. B. Schreibmaterial, Rucksack)
- Auswärts eingenommene Getränke
- Übriges (z. B. Vereinsbeiträge, kleine Geschenke)

Der Pauschalbetrag für die oben aufgeführten Ausgabenpositionen wird in der Regel monatlich auf das persönliche Post- oder Bankkonto der Sozialhilfebeziehenden überwiesen.

Wie sieht das bei jungen Erwachsenen aus?

Bei jungen Erwachsenen von 18 bis 25 Jahren (vollendetes 18. Altersjahr bis vollendetes 25. Altersjahr), die in einem eigenen Haushalt oder in einer zweckmässigen Wohngemeinschaft leben, wird generell für den Grundbedarf die Hälfte des 2-Personen-Haushalts in der Höhe von CHF 763.00 angerechnet.

Wie wird die Sozialhilfe berechnet?

In der Sozialhilfeberechnung werden maximal die nachstehend aufgeführten Pauschalbeträge je nach Haushaltsgrösse berücksichtigt. Eine allfällige Differenz zwischen dem Pauschalbetrag und der effektiven Miete muss von den Sozialhilfebeziehenden selbst bezahlt werden.

<i>Haushaltsgrösse</i>	<i>Höchstbetrag für Miete/Monat inkl. Nebenkosten (CHF)</i>
1 Person	850.00
2 Personen	1'150.00
3 Personen	1'400.00
4 Personen	1'500.00
5 Personen	1'600.00

Zusätzliche Aufwendungen wie Hausrat-/Haftpflichtprämien, allfällige Erwerbs- und Integrationsauslagen, Kinderbetreuungskosten usw. werden nach Bedarf und Aufwand berechnet und zum Pauschalbetrag dazugezählt. Bei ausserordentlichen Anschaffungen (z. B. Brillen) muss beim Sozialamt vorgängig eine Kostengutsprache eingeholt werden. Bei Bewilligung wird eine Eigenbeteiligung von mindestens einem Drittel vorausgesetzt. Bei Nichteinholen der Kostengutsprache übernimmt das Sozialamt keine Kosten. Eigenleistungen im Bereich der beruflichen und sozialen Integration werden belohnt. Für Integrationsleistun-

gen im Zusammenhang mit einem Erwerbseinkommen wird ein Einkommensfreibetrag gewährt. Dieser beträgt CHF 400.00 bei einem vollen Arbeitspensum und wird bei Teilzeit entsprechend reduziert. Für Integrationsleistungen ohne Erwerbseinkommen wird eine Integrationszulage bis maximal CHF 300.00 ausgerichtet. Für Jugendliche und junge Erwachsene bis zum vollendeten 25. Altersjahr gelten besondere Regelungen.

Wichtig: Die Verantwortung, dass mit dem erhaltenen Pauschalbetrag alle offenen Rechnungen (z. B. Strom, Telefon) rechtzeitig und lückenlos bezahlt werden, liegt vollumfänglich bei der unterstützten Person. Das Sozialamt kann verlangen, dass die entsprechenden Quittungen vorgelegt werden. Bei Missbrauch werden Sanktionen verfügt.

Was sind die wichtigsten Voraussetzungen, wenn jemand auf dem Sozialamt arbeiten möchte?

Ein starkes und nachhaltiges Fundament für die Beratung und Begleitung der Klientel ist eine abgeschlossene Ausbildung als Sozialarbeiterin/Sozialarbeiter. Des Weiteren ist für die Arbeiten im administrativen Bereich eine kaufmännische Ausbildung erforderlich. Gefördert und erwartet wird die Fähigkeit, die eigene Haltung und das Verhalten zu reflektieren. Die Mitarbeitenden haben und pflegen ein humanistisches Menschenbild.

Gibt es am Schalter des Sozialamts besondere Schutzmassnahmen?

Die Mitarbeitenden der Administration werden fortlaufend gecoacht, wie sie am Schalter die gewaltfreie Kommunikation anwenden können. Bei Konflikten werden diese meistens durch ein Gewaltpotenzial als Folge einer psychischen Beeinträchtigung

der hilfesuchenden Person ausgelöst. Die Mitarbeitenden holen bei Bedarf die Sozialarbeitenden zum Schalter und/oder kommen der stadinternen Weisung für den Umgang mit Bedrohungssituationen nach.

Wie oft erleben Sie Dankbarkeit?

Sehr oft erleben wir Dankbarkeit sowohl am Schalter des Sozialamts als auch später in der täglichen Beratung. Viele Hilfesuchende können nach dem Erstgespräch mit den Sozialarbeitenden ihre Ängste und Befürchtungen abbauen. Der professionelle Umgang der Mitarbeitenden ermöglicht den Aufbau einer Arbeitsbeziehung mit der Klientel. Eine klare Kommunikation seitens der Mitarbeitenden des Sozialamts sorgt dafür, dass Missverständnisse und falsche Hoffnungen so wenig wie möglich vorkommen. Viele zeigen sich bei der Ablösung aus der Sozialhilfe dankbar und äussern im Schlussgespräch Wertschätzung.

Es gibt immer wieder Vorurteile gegenüber Menschen, die Sozialhilfe beanspruchen. Was sagen Sie dazu?

Auf finanzielle Sozialhilfe angewiesen zu sein, passiert schneller als man denkt. Eine schwere Erkrankung, die Arbeitsstelle wird gekündigt, die Krankentaggeldauszahlung läuft nach 720 Tagen aus, Sozialversicherungsleistungen sind noch in weiter Ferne, und schon ist der Gang zum Sozialamt nötig. In all den Jahren haben wir bei allen Gesuchstellenden erlebt, dass es vor allem schwer und belastend ist, sich selbst einzugestehen, finanzielle und betreuende Hilfe in Anspruch nehmen zu müssen. In diesem Sinne erscheint es uns als wünschenswert, dass man nicht vorschnell ein Urteil über Sozialhilfebeziehende fällt.

Interview: Kuno Bont

Wenn das Geld trotz Unterstützung kaum zum Leben reicht

Caritas Schweiz sagt dazu: «In Haiti bedeutet Armut, kein Dach über dem Kopf zu haben. In der Schweiz hingegen ist arm, wessen Lohn nicht ausreicht, um den Lebensunterhalt zu bewältigen, wer sich beispielsweise weder Krankenkasse noch angemessenen Wohnraum leisten kann und für den ein Zahnarztbesuch unerschwinglich ist. Mangelnde Kontakte zu anderen, der Ausschluss aus der Gesellschaft und Perspektivlosigkeit sind Auswirkungen von Armut in der Schweiz. Armut ist hierzulande oft verborgen.»

Reporterin Esther Wyss von *Buch aktuell* hat mit zwei Frauen gesprochen, die am Existenzminimum leben. *(Die Namen der Frauen sind der Redaktion bekannt. Die Namen im Artikel sind frei erfunden.)*

Rosa: Leben am Existenzminimum bedeutet meist Nein sagen

Rosas Leben ist geprägt von Arbeit und finanziellen Sorgen. Was noch übrig bleibt, wenn alle Rechnungen bezahlt sind, reicht kaum zum Leben. Kleider kaufen liegt nicht drin, Kontakte hat sie kaum. Trotzdem wirkt sie gefasst und erweckt den Anschein, dass sie sich ihrem Schicksal ergeben hat. Immer wenn Rechnungen kommen, stellt sich Rosa die bange Frage, ob sie diese alle bezahlen kann, was bei ihr Stress auslöst, denn sie möchte keine Schulden machen. Für Unvorhergesehenes bleibt kein Spielraum. Rosa hat ihr ganzes Leben gearbeitet und gekämpft. Trotz der finanziell angespannten Lage

hat sie ihr Temperament nicht verloren. Seit der Pensionierung bekommt sie zu ihrer kleinen Rente Ergänzungsleistungen von der Sozialversicherung. Wenn Ende Monat alle Rechnungen bezahlt sind, bleibt ihr nur wenig zum Leben. Kleider hat sie sich seit einer Ewigkeit nicht mehr kaufen können. Irgendwo einen Kaffee zu trinken, liegt nicht drin, Gäste einzuladen, ist nicht möglich. Kürzlich hat sie von einer Bekannten aussortierte Kleider bekommen. Sie freut sich über die Ergänzung ihrer bescheidenen Garderobe. Ihre Wohnung, die sie bis jetzt bezahlen konnte, wurde renoviert und kostet dementsprechend mehr. Während sie erzählt, schüttelt sie immer wieder ungläubig den Kopf. Zu teuer! Die Gemeinde hat sie auf die Möglichkeit der unentgeltlichen Lebensmittelabgabe LEBA aufmerksam gemacht. Dort geht sie regelmässig hin. Aber viele Lebensmittel muss sie dennoch dazukaufen. Sie kennt alle Aktionen, weiss, wo das Öl im Moment am billigsten ist.

Rosa ist in einem kleinen Dorf in Italien aufgewachsen. Mit 18 Jahren heiratete sie einen Jungen aus dem Nachbardorf. Schon bald wurde sie schwanger, und ihr erstes Kind kam zur Welt, zwei Jahre später gebar sie einen Sohn. Die junge Familie kam in die Zentralschweiz, um hier zu arbeiten und Fuss zu fassen. Irgendwie wollte es nicht so recht gelingen. Rosa arbeitete als Küchenhilfe und versuchte, ihre Familie zu ernähren. Als ihr Mann nach langem Suchen keine Arbeit fand, kehrten sie nach Italien zurück, wo die Kin-



Elke Pereyra vom Diakonieverein Werdenberg im Gespräch mit Rosa

der die Schule abschlossen. Als junger Erwachsener zog der Sohn nach Deutschland, die Tochter suchte Arbeit in der Schweiz. Die Eltern lebten inzwischen getrennt. Der Sohn lud die Mutter nach Deutschland ein. Er überredete sie dazu, in seiner Nähe Arbeit zu suchen. Sie fand Arbeit und blieb drei Jahre in Deutschland. Als die Tochter heiratete, kam die Mutter in die Schweiz. Das war vor über 20 Jahren. Seither lebt sie in der Region Werdenberg. Bis zum Rentenalter arbeitete sie in verschiedenen Betrieben. In ihrer knapp bemessenen Freizeit unterstützte sie ihre Tochter und hütete die Enkelkinder.

Während des Gesprächs erhebt sich Rosa mühsam vom Stuhl. Ihr Rücken schmerzt. Wegen der Schmerzen kann sie sogar mit Hilfe von Tabletten kaum schlafen. Physiotherapie hilft ein wenig. Sie habe ein Leben lang gekämpft, nun sei sie müde, sagt sie. Ihr Deutsch ist nicht sehr gut. Während der Arbeit habe sie mit ihren Landsleuten Italienisch gesprochen und nie Zeit gehabt, Deutschkurse zu besuchen. Spreche ich sie auf Italienisch an, antwortet und erzählt sie lebhaft mit Gestik und Mimik, ihre Augen leuchten. Sie lebe sehr zurückgezogen, erzählt sie. Die Tage verbringe sie meistens mit Spazieren, immer Spazieren, sagt sie.

Manchmal rede sie unterwegs mit Bekannten. Ihre Kontaktmöglichkeiten sind beschränkt, denn Besuch einladen liegt im schmalen Budget nicht drin. Seit Ewigkeiten war sie nicht mehr in einem Restaurant.

Wieder greift sie sich an den Rücken. Die harte Arbeit, das viele Stehen haben ihren Rücken kaputt gemacht. Sogar das Putzen zu Hause wird für sie mühsam. Sie habe die Fenster putzen wollen, erzählt sie, musste es aber auf später verschieben, weil die Rückenschmerzen zu heftig waren. Danach gefragt, was sie sich wünschen würde, wenn sie bei einer Fee einen Wunsch frei hätte, antwortet sie spontan: «Dann würde ich mir Gesundheit wünschen.»

Michaela: Gesundheitsprobleme hindern sie daran, einer geregelten Arbeit nachzugehen

Im Gespräch erzählt Michaela, die zweite Frau, die wir treffen, von ihren finanziellen Sorgen und den gesundheitlichen Problemen, die das Arbeiten verunmöglichen, dass ihr die Mitmenschen am Herzen liegen, Freunde wichtig sind und was sie sich von ihren Mitmenschen wünscht. Zum Gespräch bringt Michaela ihren eigenen Kaffee von zu Hause mit. Das mache sie immer so, erzählt sie, denn einen Besuch

in einem Café kann sie sich nicht leisten. Auch essen in einem Restaurant liegt nicht drin. Aber das mache ihr nichts aus, sagt sie. Für Kleider oder sonstige Extras reicht das Geld trotz finanzieller Unterstützung durch das Sozialamt nicht. Michaela ist wegen der Liebe ins in Rheintal gezogen. Ihr Mann verunfallte tödlich, als die gemeinsame Tochter noch sehr klein war. Von da an lebte sie von einer kleinen Witwenrente, und ihre Schwiegereltern unterstützten sie zusätzlich. Um finanziell etwas besser über die Runden zu kommen, hütete sie Kinder, deren Eltern ganztags arbeiteten. Ausser einem bescheidenen Taschengeld gab es damit kaum etwas zu verdienen. Aber es entstanden Freundschaften, die bis heute halten, auch wenn die Familien in der Zwischenzeit weggezogen sind. Meistens finden diese Kontakte telefonisch statt.

Als die Tochter in den Kindergarten kam, suchte sich Michaela Arbeit ausserhalb der vier Wände. Sie arbeitete in verschiedenen Betrieben. Später heiratete sie ein zweites Mal. Von da an bekam sie keine Witwenrente mehr. Mehrere Jahre später kam ein Sohn zur Welt. Weil er nach Abschluss der Lehre während der Pandemie und des Lockdowns keine Arbeit fand, lebt er noch zu Hause. Auch jetzt sei es nicht einfach für ihn, eine Arbeit zu finden, erzählt die Mutter. Zeitweise arbeitet er temporär. Durch das Zusammenleben können sich Mutter und Sohn Kosten teilen. Der Mutter wäre es trotzdem ein Anliegen, dass der erwachsene Sohn selbstständig wird und lernt, auf eigenen Füßen zu stehen.

Plötzlich hatte Michaela gesundheitliche Probleme, die neurologische Abklärungen erforderten. Das Ergebnis war niederschmetternd. Michaela braucht dauerhaft Medikamente und

ist unter ständiger ärztlicher Kontrolle. Als Ergebnis der Untersuchungen ist sie zu 100 Prozent arbeitsunfähig und auf die Beiträge des Sozialamts angewiesen. Trotz Arbeitsunfähigkeit möchte sie irgendetwas tun. Sie hat sich deshalb eine Freiwilligenarbeit gesucht. Seit mehreren Jahren klärt die IV ab, ob Michaela wegen ihrer Krankheit rentenberechtigt sei. Es ist eine ungewisse, schwierige Situation, denn Michaela befürchtet, dass sie dann die Beiträge des Sozialamts von der IV-Rente zurückzahlen muss und ihr vielleicht dadurch noch weniger im Portemonnaie bleibt.

Aufgrund der angespannten finanziellen Situation ist sie froh und dankbar, dass sie bei LEBA unentgeltlich Lebensmittel bekommt. Manchmal würden ihr auch Freunde etwas schenken. Kürzlich haben ihr Freunde zum Geburtstag einen Coiffeur-Besuch geschenkt. Michaela kann sich keine neuen Kleider kaufen. Sie sagt: «Ich wünsche mir, dass ich als Mensch gesehen und wahrgenommen werde, dass ich unabhängig von meinem Äusseren und nicht aufgrund meiner Kleider und der Frisur beurteilt werde.» Sie vermisst ihre Freunde, die fast alle weggezogen sind, und wünscht sich mehr Kontakte. Gerne würde sie eine Sprache lernen, vielleicht sogar die Gebärdensprache.

Trotz aller Schwierigkeiten und finanziellen Sorgen sagt sie: «Für mich sind die Mitmenschen das Allerwichtigste. Wenn ich jemandem helfen kann, der Hilfe braucht, dann gebe ich diese gerne, dann fühle ich mich wichtig. Jemandem, der weniger hat als ich, gebe ich von Herzen.» Und auf die Frage, was sie sich wünschen würde, wenn sie einen Wunsch frei hätte, antwortet sie spontan: «Ich würde mir Gesundheit wünschen.»

Reportage: Esther Wyss

Primajob bietet Lohn und Arbeit statt Sozialhilfe

Sozialhilfebeziehende der Region Sarganserland-Werdenberg haben – sofern sie gesund sind und arbeiten können – die Möglichkeit, beim Verein Primajob eine Anstellung zu finden und sich so wieder in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Rund ein Drittel der Teilnehmenden hat letztes Jahr einen festen Arbeitsplatz in der freien Marktwirtschaft gefunden.

Mehr als den Job verloren

Wer seinen Job verliert, verliert oft auch sein soziales Umfeld und die Tagesstruktur. Die Gefahr, weiter abzustürzen und an den Rand der Gesellschaft gedrängt zu werden, ist gross. Und dies oftmals ohne eigenes Verschulden. Dementsprechend wichtig ist eine Übergangslösung in Form einer sinnvollen Beschäftigung und der damit verbundenen Tagesstruktur. Nur so kann eine Negativspirale durchbrochen und die Grundlage für die Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt geschaffen werden.

Ein guter Türöffner

Dies bietet der Verein Primajob in Weite, eine Organisation, die seit 19 Jahren eine arbeitsmarktliche Massnahme der Sozialhilfe für die Region Sarganserland-Werdenberg ist.

Im vergangenen Jahr erhielten 100 Personen eine befristete Anstellung beim Primajob. «Durchschnittlich gesehen wurden pro Monat 45 Personen beschäftigt», weiss Geschäftsführer Marco Fuchs. Die Institution genießt bei allen Beteiligten eine hohe Akzeptanz. Sei dies bei den Teilnehmenden, den Einsatzplatz-Anbietern, den So-

zialämtern, den Behörden oder der Bevölkerung.

Verein hilft, mitzufinanzieren

Die Arbeitseinsätze der Primajob-Mitarbeitenden werden von den Unternehmen, der öffentlichen Hand oder aber auch von Privatpersonen entschädigt. Dies trägt zur Refinanzierung der Vereinskosten bei. Ursprünglich konnte der Verein aus eigener Kraft rund 50 Prozent der Kosten selbst erwirtschaften. Inzwischen sind es deren 90 Prozent. Eine positive Entwicklung, die vor allem die Trägergemeinden erfreuen wird. Liegen doch so die Aufwände bei den einzelnen Gemeinden für die Massnahme wesentlich tiefer als früher. Aus Sicht von Daniel Gut, Präsident des Vereins Primajob, sind die Loslösung der Teilnehmenden aus der Sozialhilfe-Abhängigkeit und die Reduktion der Beiträge der öffentlichen Hand wertvolle Effekte des Programms. Dennoch warnt Marco Fuchs davor, jetzt zu euphorisch zu werden: «Die Entwicklung ist zwar positiv, sie kann sich aber je nach Wirtschaftslage rasant ändern.» Momentan spürt der Geschäftsführer vom Primajob eine steigende Nachfrage seitens der Einsatzplatz-Anbieter.

Aufträge sind gesucht

Die meisten Aufträge waren letztes Jahr kurzfristige Temporäreinsätze in den Bereichen Wohnungsreinigungen, Zügelarbeiten, Garten- und Umgebungspflege, Gemüseverarbeitung, Wein- und Rebbau sowie Schneeräumung. In den Sommermonaten führte der Verein Primajob in mehreren Ge-

meinden Neophytenbekämpfungen durch. Zudem unterstützten die Teilnehmenden diverse regionale Unternehmen bei der Bewältigung von Auftragsspitzen oder bei Ferienablösungen.

«Wir sind relativ flexibel und agieren wie ein klassisches Temporärbüro. Die Teilnehmenden sind bei uns angestellt und versichert. Wir stellen dem Auftraggeber die Arbeitsleistungen in Rechnung», erklärt Fuchs. Die Primajob-Arbeitsleistungen sind allerdings nicht nur Unternehmen und der öffentlichen Hand vorbehalten, sondern auch Private können Aufträge an den Verein Primajob vergeben. «Dabei ist uns wichtig, dass das einheimische Gewerbe möglichst nicht konkurren-

ziert wird», erklärt Marco Fuchs. Er könnte sich vorstellen, künftig noch mehr Teilnehmende im Bereich der Natur und Landwirtschaft einzusetzen: «Einerseits bei der Neophytenbekämpfung, andererseits im Einsatz gegen Verbuschungen sowie bei der Beseitigung von Stacheldraht auf Weiden und im Alpgebiet.»

Wichtig ist ihm und seinem Team nicht nur, möglichst viele Aufträge zu bekommen und Teilnehmende zu beschäftigen, sondern diese möglichst rasch dem regulären Arbeitsmarkt zuzuführen. Weitere Informationen über den Verein Primajob sowie das Dienstleistungsangebot gibt es unter www.primajob.ch.

pd.

«Umgewöhnungsphase» bei den Unterflurcontainern

Die vom Stadtrat beschlossene Anschaffung der gewichtsabhängigen Abfallentsorgung bei Unterflurcontainern wurde planmässig auf Ende 2021 umgesetzt. Die Umstellung (Ausbau der Wägevorrichtungen) ist mit den Betroffenen im April 2021 angekündigt worden. Zwischen Weihnachten und Neujahr ist sie dann rollend durchgeführt worden.

Die Umstellung ist zusammen mit der Firma Stefan Zweifel AG geplant worden und wird auch 2022 gemeinsam begleitet. Die vier bestehenden Einzelsackwaagen bei den öffentlichen Abfallsammelstellen Haltestelle Räfis/Bäckereistrasse, Stüdtlimühle sowie Werdenbergstrasse/OST wurden auf übliche Abdeckungen mit nicht abschliessbarer Öffnung umgerüstet. Private Liegenschaftsbesitzer haben mehrheitlich auf geschlossene Systeme mit Schliesszylinder gewechselt. Nach der ersten Januarwoche wurden stichprobenmässige Kontrollen wegen illegal entsorgten Abfalls durchgeführt. Bei solchen Kontrollen werden Verursachende durch Öffnen der Säcke ausfindig gemacht. Sie werden sodann schriftlich auf die Neuerungen und die neuen Möglichkeiten einer korrekten Entsorgung aufmerksam gemacht.

Diese «Informationskampagne» dauert sicher noch bis Ende April. Danach werden bei illegal entsorgten Abfällen auch Bussen ausgesprochen. Generell wurde die Umstellung von der Bevölkerung sehr gut mitgetragen. Der Stadtrat, die Verwaltung und der Werkhof danken allen Beteiligten hierfür recht herzlich.

Marc Huser, Stv. Leiter Tiefbau

Kantonales Behindertengesetz wird überarbeitet

Die Regierung hat einen Projektauftrag zur Revision des Gesetzes über die soziale Sicherung und Integration von Menschen mit Behinderung erteilt. Ein wichtiger Aspekt ist eine Anpassung in der Finanzierung von Angeboten für Menschen mit einer Behinderung. Diese soll stärker auf die Betroffenen und ihr Bedürfnis nach einem selbstbestimmten Leben ausgerichtet werden.

Das Gesetz über die soziale Sicherung und Integration von Menschen mit Behinderung (BehG) trat im Jahr 2013 in Vollzug. Nach neun Jahren ist das Gesetz aufgrund verschiedener Entwicklungen einer ersten umfassenden Revision zu unterziehen.

Drei zentrale Handlungsfelder

Für die Revision ergeben sich drei zentrale Handlungsfelder. Das erste ist das Finanzierungssystem. Mit einer stärkeren Ausrichtung der Finanzierung

an den betroffenen Menschen (sogenannte Subjektfinanzierung) kann die Wahlfreiheit gestärkt und ein wichtiger Schritt zur Umsetzung der UN-BRK gemacht werden. Ein zweites Handlungsfeld ist die Verankerung der rechtlichen Gleichstellung von Menschen mit Behinderung im Kanton St. Gallen, die auch von der UN-BRK gefordert wird. Das dritte Handlungsfeld betrifft die familienergänzende Betreuung für kleine Kinder mit Behinderung. Hier soll geklärt werden, ob das aktuelle Angebot dem Bedarf entspricht und ob das Finanzierungssystem zweckmässig ist. Für die Umsetzung des Projekts werden alle Anspruchsgruppen angemessen einbezogen. Neben den Betroffenen selbst sind dies vor allem die Einrichtungen für Menschen mit Behinderung sowie die Behindertenorganisationen. Der Zeitplan für das Projekt ist langfristig ausgelegt.

Staatskanzlei

Die neue Feuerwehr Werdenberg Süd zieht eine positive Bilanz

171 Einsätze leistete die Feuerwehr Werdenberg Süd im Jahr 2021. Kommandant Marcel Senn zieht nach dem ersten Betriebsjahr seit der Zusammenführung der Feuerwehren Buchs, Sevelen und Wartau eine positive Bilanz. Trotz coronabedingter Herausforderungen und administrativer Mehraufwände ist der Zusammenschluss geglückt.

Seit der Zusammenführung der drei Feuerwehren Buchs, Sevelen und Wartau zur Feuerwehr Werdenberg Süd ist die Rettungsorganisation noch besser aufgestellt. Einerseits was die Verfügbarkeit der Einsatzkräfte betrifft, andererseits was den Einsatz der Rettungsgeräte angeht. Feuerwehrkommandant Marcel Senn gibt ein Beispiel: «Während früher der Hubretter von unseren Nachbarfeuerwehren in Sevelen und Wartau separat angefordert werden musste, ist er jetzt Bestandteil der Alarmstufe 1. Wir können unsere Rettungsgeräte besser nutzen. Dies kommt jenen Personen zugute, die in einer Notsituation auf Hilfe angewiesen sind.»

Personalpool entschärft Pandemiesituation

Wegen der Coronapandemie war im vergangenen Jahr die Verfügbarkeit von Feuerwehrangehörigen ständig ein Thema. «Via App war das Kommando permanent informiert, wie viele Feuerwehrangehörige einsatzbereit waren. Dank der Grösse unserer Feuerwehr hatten wir glücklicherweise nie Engpässe. Auch aus dieser Perspektive war die Zusammenführung der drei Feuerwehren der richtige Entscheid», blickt Marcel Senn zurück. Bedeutend grösser als erwartet war der administrative Aufwand im ersten

Betriebsjahr. «Der unerwartet grosse Aufwand war einmalig. Dieses Jahr gilt es, die Kursadministration noch zu verbessern. Danach sind wir administrativ hervorragend aufgestellt», erklärt Marcel Senn und ergänzt: «Finanziell gesehen sind wir ebenfalls positiv unterwegs. Wir konnten das Budget trotz überdurchschnittlich vieler Einsätze und administrativen Mehraufwands deutlich unterschreiten.»

670 Aktivitäten in einem Jahr

Dank des Zusammenschlusses der drei Feuerwehren kann sich heute eine Person vollamtlich um die administrativen Aufgaben kümmern. Früher waren die Stellenprozente auf die verschiedenen Gemeinden und Personen verteilt. «Die neue Organisation stärkt das Milizsystem und entlastet die Kompaniekommandanten», ist Marcel Senn überzeugt. Langweilig wird es den Feuerwehrangehörigen wohl nie. Allein im Jahr 2021 verzeichnete die Feuerwehr Werdenberg Süd insgesamt 670 Aktivitäten. 90 davon waren Übungen und 171 waren Ernstfalleinsätze. Die restlichen Aktivitäten waren Pikettleistungen, Sitzungen, Kurse und dergleichen. Die Einsätze sind jeweils sehr vielseitig: Neben der klassischen Brandbekämpfung gehören Hilfeleistungen bei Unfällen, Öl- und Wasserwehreinsätze, Hilfe bei umgestürzten

Bäumen oder Ästen auf Verkehrsachsen, Chemiewehreinsätze und Liftrettungen bis hin zu First-Responder-Einsätzen zu den vielfältigen Aufgaben der Feuerwehrangehörigen.

Fachwissen ist gefragt

Bei immer mehr Einsätzen ist Spezialwissen der Feuerwehrangehörigen gefragt. Die Spezialistenübungen wurden bereits vor dem Zusammenschluss der Feuerwehren gemeinsam durchgeführt. Genauso wie die Übungen des Ausbildungszugs – also jener Feuerwehrangehörigen, die neu in den Feuerwehrdienst eingetreten waren. «Rückblickend betrachtet, war dieses Vorgehen für das Zusammenwachsen ideal. Die Spezialisten und die neuen Feuerwehrangehörigen der drei Gemeinden kennen sich gegenseitig bereits sehr gut», freut sich Marcel Senn. Bei den anderen Feuerwehrangehörigen sind das Kennenlernen und der gesellschaftliche Teil im vergangenen Jahr wegen der Coronasituation noch etwas zu kurz gekommen. «Wir konnten immerhin zwei Anlässe durchführen, an denen wir alle zusammen waren. Die Stärkung des Teamgedankens über die eigene Kompanie hinaus wird in diesem Jahr aber einen Schwerpunkt darstellen», sagt der Kommandant der Feuerwehr Werdenberg Süd.



Feuerwehrkommandant Marcel Senn

Investition in Infrastruktur notwendig

Ein Projekt, das den Feuerwehrkommandanten dieses und die kommenden Jahre beschäftigen wird, ist die Infrastrukturentwicklung. Wie bereits vor der Zusammenlegung der drei Feuerwehren kommuniziert wurde, besteht sowohl in Sevelen als auch in Buchs ein dringender Investitionsbedarf bei den Depots (siehe auch Beitrag nebenan). Ziel ist es, die beiden Depotstandorte zu vereinen, mehr Platz zu schaffen und die Räumlichkeiten den heutigen Bedürfnissen anzupassen. «Heute sind über zehn Prozent unserer Feuerwehrangehörigen Frauen. Sanitäre Anlagen sowie getrennte Umkleibereiche fehlen aber fast gänzlich. Dies entspricht nicht mehr den heutigen Standards. Hinzu kommt, dass sich die Abläufe von Dienstleistungen und Einsatzhygiene in den letzten Jahren stark verändert haben und sich die Platzsituation durch die enge Zusammenarbeit mit dem Zivilschutz zusätzlich verschärft», nennt Marcel Senn einige von zahlreichen Gründen, die für einen Neubau sprechen. Demnächst werde der Zweckverband Feuerwehr Werdenberg Süd über die Strategie und das geplante Vorgehen orientieren.

pd.

Zwei Feuerwehrdepots sollen vereint werden

Die Feuerwehr Werdenberg Süd will zwei der drei Depotstandorte zusammenlegen. In Rans/Oberräfis sollen die Stützpunkte Buchs und Sevelen unter einem Dach vereint werden. Ziel ist es, künftig Synergien noch besser zu nutzen.

Die beiden Feuerwehrdepots der Stadt Buchs und der Gemeinde Sevelen sind sanierungsbedürftig und müssten erweitert werden. An beiden bestehenden Depotstandorten ist der erforderliche Ausbau aus Platzgründen nicht möglich. Dies war einer der Gründe, weshalb die Feuerwehren Buchs, Sevelen und Wartau die Strukturüberprüfung und die gemeinsame Zukunftsplanung in Angriff nahmen und sich die drei Feuerwehren zur Feuerwehr Werdenberg Süd zusammenschlossen. Im weiteren Prozess sollen nun die beiden Depotstandorte Buchs und Sevelen an einem gemeinsamen Standort in Rans/Oberräfis zusammengeführt werden.

Strategisch idealer Standort für neues Depot

Wie Vorabklärungen zeigen, eignet sich der strategisch ausgewählte Standort für das neue Depot in Rans/Oberräfis bestens. «Von hier aus können wir die Hilfsfristen einhalten, die Erschliessung ist optimal, und die benötigten Landreserven konnten wir in einem Vorvertrag sichern», erklärt Markus Hofmänner, Präsident der Baukommission. Inzwischen wurde der Standort von der Gebäudeversicherungsanstalt des Kantons St. Gallen überprüft. Sie betrachtet den vorgesehenen Standort für den Depot-

neubau als ideal und sicherte im Falle der Zusammenlegung der beiden heutigen Standorte Buchs und Sevelen Subventionen zu. In welcher Höhe diese sein werden, ist noch nicht bekannt.

Machbarkeitsstudie wird erstellt

Als nächster Schritt wird eine Machbarkeitsstudie erstellt. Diese soll im Sommer dieses Jahres vorliegen. Um von den Erfahrungen anderer Feuerwehren profitieren zu können, besichtigten Vertreter der Baukommission verschiedene Depots in der Schweiz. «Dank des Austauschs und der Praxiserfahrungen von anderen Feuerwehren konnte das Raumprogramm bereits in der Startphase optimiert werden», sagt Marcel Senn, Kommandant der Feuerwehr, und nennt ein Beispiel: «Die Gesamtläche für das Retablieren im Atemschutzdienst konnten wir durch diese Erkenntnisse reduzieren. Dank dem intensiven Austausch können wir in der jetzigen Phase die angedachten Abläufe nochmals kritisch hinterfragen und das neue Depot auf das Notwendige reduzieren, ohne am falschen Ort Abstriche zu machen.» Nach der Erstellung der nun laufenden Machbarkeitsstudie soll ein Architekturwettbewerb durchgeführt werden. Der Zeitplan sieht vor, dass im Frühling 2023 das Siegerprojekt ausgewählt wird.

pd.

Todesfälle von November 2021 bis Februar 2022

In den Monaten November 2021 bis Februar 2022 sind folgende Buchser Mitbürgerinnen und Mitbürger verstorben:

Am 8. November 2021: Nüesch, Anne-liese, 16. Dezember 1955, Kornstrasse 2, am 9. November 2021: Rohrer-Hermann, Frieda, 23. Januar 1931, Alvierstrasse 9, am 13. November 2021: Senti-Eggenberger, Hanny, 27. Oktober 1939, Sternstrasse 11, am 22. November 2021: Schlegel-Senn, Christian, 18. September 1930, Wäseliweg 7, am 23. November 2021: Gugerli-Perfler, Josef, 24. Juli 1928, Heldastrasse 46, am 24. November 2021: Vojácková-Horáková, Petra, 26. November 1971, Winkelweg 8, am 27. November 2021: Leuzinger-Stricker, Hans, 20. Juni 1935, Rosengasse 1, am 02. Dezember 2021: Rezác-Goebel, Ursula-Andrea, 30. November 1935, Heldastrasse 46, am 3. Dezember 2021: Schlegel-Bühler, Hans, 28. August 1936, Stationsstrasse 4, am 4. Dezember 2021, Vetsch-Mayer, Hans, 21. September 1932, Werdenbergstrasse 5, am 5. Dezember 2021: Dutler-Jäger, Katharina, 14. April 1956, Altendorferstrasse 40, am 6. Dezember 2021: Maron-Steinmann, Lina, 12. Februar 1931, Winkelweg 2, am 7. Dezember 2021: Tochtermann-Ackermann, Rösli, 29. Februar 1928, Heldastrasse 46, am 13. Dezember 2021: Fitze-Gassmann, Marie, 13. August 1924, Sternstrasse 3, am 14. Dezember 2021: Tochtermann-Ackermann, Heiri, 31. Juli 1926, Heldastrasse 46, am 16. Dezember 2021: Furrer-Eggenberger, Henri, 21. Juni 1932, Bachstrasse 10a, am 25. Dezember 2021: Vlcek-Micheli, Waltraud, 13. Juli 1947, Chlini Grof 8, am 25. Dezember 2021: Sutter-Bonde-

rer, Silvia, 4. April 1954, Flurweg 7, am 25. Dezember 2021: Tischhauser, Andreas, 1. Februar 1940, Unterstüdtlistrasse 18, am 26. Dezember 2021: Grob-Giger, Emilie, 27. Mai 1926, Grünaustrasse 9, am 30. Dezember 2021: Rutz-Roth, Werner, 26. Mai 1936, Erlenweg 4, am 2. Januar 2022: Heuscher-Tobler, Silvia, 18. September 1938, Wiedenstrasse 44, am 5. Januar 2022: Eggenberger, Doris, 16. Februar 1953, Feldstrasse 14, am 6. Januar 2022: Locher, Romano, 13. November 1960, Schützenweg 7, am 12. Januar 2022: Ramizi-Basha, Arben, 8. November 1976, Schützenweg 21a, am 16. Januar 2022: Giger-Gasener, Margareth, 12. Dezember 1938, Rietlistrasse 1, am 19. Januar 2022: Saxer, Gertrud, 6. Mai 1946, Brunnenstrasse 5, am 22. Januar 2022: Schwendener-Rohrer, Elsa, 22. Februar 1931, Messmergasse 6, am 24. Januar 2022: Hofmänner-Eggenberger, Heinrich, 4. September 1918, Kreuzgasse 1, am 25. Januar 2022: Murer, Timm, 23. Februar 1990, Churerstrasse 71, am 31. Januar 2022: Eggenberger, Hans, 27. November 1930, Volksgartenstrasse 49, am 31. Januar 2022: Schenker, Peter, 23. Februar 1948, Grünaustrasse 9, am 31. Januar 2022: Rusterholz, Sandor, 28. Juni 1936, Bahnhofstrasse 4, am 1. Februar 2022: Nef, Ursula, 16. Dezember 1950, Wiedenstrasse 27, am 1. Februar 2022: Cappellari, Amadeo, 6. August 1932, Flurweg 21, am 4. Februar 2022: Hunziker-Zweiacker, Barbara, 22. Februar 1949, Werdenbergstrasse 32, am 9. Februar 2022: Länzlinger-Schälli, Anna, 22. Juli 1932, Brunnenstrasse 21, am 26. Februar 2022: Kunz-Straub, Hans, 28. Juli 1925, Grobfeldstrasse 25b *Bestattungsamt*

Rechte und Pflichten von Fussgängerinnen und Fussgängern

Auch als Fussgängerin oder Fussgänger gehört man zum Strassenverkehr. Viele wissen zwar um die damit verbundenen Rechte, sind sich jedoch nicht über die ebenfalls dazugehörenden Pflichten im Klaren.

Personen, die zu Fuss im Strassenverkehr unterwegs sind, haben auf Fussgängerstreifen, Gehwegen sowie Fusswegen, die mit einem blauem Gebotschild gekennzeichnet sind, Vortritt. Ampeln gelten auch für Fussgängerinnen und Fussgänger, zumindest diejenigen, die für solche vorgesehen sind. Das Betreten der Fahrbahn bei Rot und somit das Missachten des Lichtsignals kann mit einer Busse von 20 Franken geahndet werden. Es lohnt sich also nicht nur aus Sicherheitsgründen, die Grünphase eines Lichtsignals abzuwarten.

Jedes Kind weiss: «Auf dem Fussgängerstreifen habe ich Vortritt!» Aber auf einem Fussgängerstreifen unvermittelt die Strasse zu überqueren, ohne das Anhalten eines herannahenden Fahrzeugs abzuwarten, ist gefährlich. Das abrupte Betreten des Fussgängerstreifens ohne Rücksicht auf den rollenden Verkehr kann aus gesetzlicher Sicht ausserdem als «Erzwingen des Vortrittsrechts» gewertet werden, was eine Widerhandlung gegen die Strassenverkehrsgesetzgebung darstellt.

Wird die Fahrbahn neben dem Fussgängerstreifen überquert, kann dies mit einer Busse von 10 Franken geahndet werden. Diese Regelung gilt bis 50 Meter vor und nach dem Fussgängerstreifen. In Begegnungszonen haben Fussgänger grundsätzlich Vortritt vor dem rollenden Verkehr.

Kantonspolizei St. Gallen

Erweiterung Schulhaus Kappeli: Projektteam arbeitet an neuer Vorlage

25,5 Millionen Franken hätte die geplante Erweiterung der Schulanlage Kappeli gekostet. Zu viel für die Buchser Stimmbürgerinnen und Stimmbürger. Sie lehnten im November des letzten Jahres den Kredit an der Urne ab. Nun soll ein redimensioniertes Erweiterungsprojekt zur Abstimmung kommen. Aktuell wird definiert, wo Abstriche gemacht werden können.

Die Schulanlage Kappeli in Buchs platzt aus allen Nähten. Dafür gibt es drei Hauptgründe: steigende Schülerzahlen, neue Schul- und Unterrichtsformen sowie der Bedarf an Räumlichkeiten für die familien- und schulgängende Betreuung. Das ursprünglich geplante Erweiterungsprojekt wurde Ende 2021 von den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern an der Urne abgelehnt – obwohl der zusätzliche Raumbedarf der Schule unbestritten ist. Was zu diskutieren gab, waren die Kosten. Diese waren aus Sicht einiger Stimmbürgerinnen und Stimmbürger zu hoch. Deshalb ging der Stadtrat zusammen mit der Schule und den Fachplanern nochmals über die Bücher und suchte nach Einsparmöglichkeiten. Inzwischen wurden einige Optionen zur Reduktion des Bauvorhabens und dessen Kosten lokalisiert. Diese wurden den Bürgerinnen und Bürgern am 30. März an einer Informationsveranstaltung vorgestellt. Gemäss heutigem Wissenstand darf mit Einsparungen von insgesamt bis zu 2,7 Millionen Franken gerechnet werden.

Verschiedene neue Varianten werden geprüft

Die Projektgruppe hat verschiedene neue Varianten erarbeitet. Eines haben alle gemeinsam: Die Kubatur des Gebäudes wurde um zwei Prozent re-



Schulhaus Kappeli

duziert. Dies ist notwendig, um markante Kosteneinsparungen zu erzielen. Die spürbarsten Folgen der Reduktion des Bauobjekts sind die Verkleinerung der Klassenzimmer von 74–75 Quadratmetern auf 72 Quadratmeter und die Platzierung der Nasszellen im vorgesehenen Luft- und Lichtraum. Dadurch steht weniger Raum für die Lernlandschaft zur Verfügung, und der Einfall des Tageslichts wird je nach Variante deutlich geringer ausfallen, als er im ursprünglich geplanten Projekt vorgesehen war. Zudem wurden verschiedene Varianten berechnet, bei denen die Gebäude direkt miteinander verbunden sind oder der Zimmerwechsel über den

Aussenraum erfolgen muss. Als Alternative zu einem Punktbau für die Tagesstätte wäre auch die Aufstockung des bestehenden Gebäudes eine Möglichkeit.

Entscheid hat Auswirkungen auf den Aussenraum

Der Grundsatzentscheid Punktbau oder Aufstockung hat wesentliche Auswirkungen auf die Gestaltung des Aussenraums bzw. dessen Nutzfläche für die Schülerinnen und Schüler. Für die Fachplaner ist zudem fraglich, ob es vertretbar ist, auf ein älteres Objekt einen neuen Baukörper zu setzen. Eine andere oder zusätzliche Einsparmöglichkeit ist die Materialwahl.

Durch einen Wechsel von einer Holzkonstruktion auf eine massive Bauweise wird mit einer Kostenersparnis von rund 300'000 Franken gerechnet. Zu diskutieren geben könnte auch ein möglicher Rückbau des Westtrakts. Wird darauf verzichtet, können kurzfristig gut 200'000 Franken an Abbruch- und Fassadensanierungskosten eingespart werden. Zudem würde eine gewisse Raumreserve für die Schule bestehen bleiben. Allerdings muss man sich bewusst sein, dass der Westtrakt nicht barrierefrei ist und durch den Erhalt die zur Verfügung stehende Aussenraumfläche geringer wird. Zudem muss mit laufenden Unterhaltskosten gerechnet werden.

Bevölkerung entscheidet

Zwischen Sommer- und Herbstferien soll die Bevölkerung an einem weiten Informationsanlass über die aktuellen Planungsarbeiten informiert werden. Die aus dem Mitwirkungsverfahren gewonnenen Erkenntnisse werden bis dahin in den weiteren Prozess einfließen. Danach soll eine Abstimmungsvorlage ausgearbeitet werden, die mehrheitsfähig ist und das akute Raumproblem bei der Schulanlage Kappeli lösen kann. Angestrebtes Ziel ist, dass der Stadtrat das redimensionierte und angepasste Projekt im ersten Quartal 2023 zur Abstimmung bringt. *Schule Buchs*

Ferienplan und Feiertage Schuljahr 2021/22 bis Schuljahr 2027/28

Nachdem die Schulferien vom Kanton St. Gallen für die nächsten Schuljahre festgelegt wurden, konnte der Ferienplan für die Schuljahre 2021/22 bis 2027/28 erstellt werden. Der aktuelle Ferienplan befindet sich auf der Homepage der Schule Buchs.

Nachrichten aus der Schule Buchs

Aktuelle Schülerzahlen

Zurzeit besuchen insgesamt 1'435 Schülerinnen und Schüler die Schule Buchs. In den 14,5 Kindergärten werden 309 Kinder altersdurchmischt gefördert. Sie besuchen mit viel Freude und Enthusiasmus jeden Tag ihren Kindergarten und lernen täglich dazu. Die grosse Heterogenität in den Kindergartengruppen fordert von den Kindergartenlehrpersonen vielfältige Kompetenzen, Empathie und die Fokussierung auf das Gelingende und Positive. In den 38 Regelklassen, den 3 Kleinklassen und den 4 Einführungsklassen der Primarschule werden 807 Schülerinnen und Schüler unterrichtet. Auf der Oberstufe werden 309 Schülerinnen und Schüler in 15 Klassen sowie 3 Kleinklassen unterrichtet. Täglich engagieren sich die Lehrpersonen mit grossem Einsatz und viel Feingefühl für einen guten und stärkenorientierten Unterricht, eine gezielte Förderung und ein positives Schulklima. Mit zusätzlichen Angeboten unterstützt die Schule Buchs die Kinder in ihren individuellen Bedürfnissen.

Klassenplanung Schuljahr 2022/23

Die Schulkommission hat sich mit der Klassenplanung für das kommende Schuljahr befasst und diese verabschiedet. Im Schuljahr 2022/23 werden nachstehende Klassen geführt: 15,5 Kindergärten, 3 Einführungsklassen, 39 Primarklassen, 16 Oberstufenklassen und 5 Kleinklassen.

Schulbesuche

Die Schulkommissionsmitglieder besuchen jährlich in Zweierteams die Schuleinheiten. Coronabedingt sind diese Besuche im Kalenderjahr 2021 ausgefallen. Für das Jahr 2022 wurden

die Zweierteams gebildet, und die Besuche werden in diesem Jahr wieder durchgeführt.

Wirtschaft, Arbeit, Haushalt (WAH): Anpassung Stundentafel Realschule

Im Zusammenhang mit der Einführung des neuen Lehrplans erfuhr die Lektionentafel im Fach WAH Anpassungen. Diese Anpassungen hatten unter anderem Auswirkungen auf die Stundentafel der Realschule; die Schülerinnen und Schüler hatten seither die Essenszubereitung erst in der 3. Oberstufe im Stundenplan. Um die zeitliche Belastung der Schülerinnen und Schüler besser zu regulieren, wird eine Stundenplananpassung ab Schuljahr 2022/23 vorgenommen. Die Stundentafel auf der Realschulstufe wird im Fach WAH jener der Sekundarschule angeglichen. Somit findet die Essenszubereitung bei allen Klassen in der 2. Oberstufe statt. Die Oberstufen-schulleiter werden die betreffenden Eltern über die Änderung informieren.

Austritt Regula Hardegger aus der Schulkommission

Regula Hardegger tritt im Herbst 2022 eine Stelle im Ausland an. Sie wird deshalb ihre Tätigkeit in der Schulkommission nach viereinhalb Jahren beenden. Regula Hardegger hat sich für die Belange der Schule stets eingesetzt und sich mit ihrer positiven Art eingebracht. Wir danken Regula Hardegger für ihre engagierte Arbeit und die angenehme Zusammenarbeit und wünschen ihr und ihrer Familie alles Gute für ihre Tätigkeit im Ausland.

Schule Buchs

In den Buchser Schulhäusern wurden Evakuationsübungen durchgeführt

Letztes Jahr haben – wie auch in den Vorjahren – vor den Herbstferien die Evakuationsübungen der Schule Buchs stattgefunden. Erstmals waren zusätzlich zu den sieben Schulhäusern auch die Tagesstätten und Kindergärten mit dabei. Von A wie «Alarmierung» bis Z wie «Zurück ins Klassenzimmer» haben die Evakuationsübungen sehr gut funktioniert, und das Verhalten der Beteiligten war vorbildlich.

Evakuierungen stellen für alle beteiligten Personen eine Ausnahmesituation dar. Umso wichtiger ist es, das Erlernte jährlich zu üben. Die Lehrpersonen wurden in der Vergangenheit zu den verschiedenen Gefährdungen, den notwendigen Abläufen und dem Einleiten der erforderlichen Massnahmen durch die Schulleitungen und die Öffentliche Sicherheit der Stadt Buchs geschult. Die Erkenntnis: Das Notfall- und Krisenkonzept der Schule Buchs hat sich bewährt. Bestmögliche Vorbereitung hilft und gibt Sicherheit. In diesem Kontext stehende rechtliche, organisatorische, technische und dispositive Aspekte werden fortlaufend zwischen der Schulführung und der Öffentlichen Sicherheit diskutiert und an den Stand der Technik und die Erfahrungen angepasst.

Evakuieren – Poblemlös und sicher

Brand, Amoklauf, Bombendrohung, Naturgewalt, Chemikalienunfall – vielfältig sind die Ursachen, welche sofortige Handlungen und Evakuierungen erforderlich machen. Je nach Art des Ereignisses sind unterschiedliche Schutz- und Evakuierungsmassnahmen innerhalb der Schule notwendig. Gesetz und Norm verlangen, dass in Eigenverantwortung durch Eigentümer und Nutzende von Bauten und Anlagen die notwendigen Massnah-

men getroffen werden, um die Sicherheit von Menschen und Sachen in ihrem Verantwortungsbereich zu gewährleisten.

Ablauf einer Evakuationsübung

Die periodische Evakuierungsübung basiert auf einer gründlichen Vorbereitung und erfolgt jeweils unangekündigt an den verschiedenen Schul- und Kindergartenstandorten. Lediglich die Schulpräsidentin, die Rektorin, die Polizei, die Feuerwehr, die zuständige Schulleitung sowie der Hauswart haben Kenntnis, an welchem Tag und um welche Uhrzeit der Probealarm ausgelöst wird. Bei allen Schulhäusern ausser dem Schulhaus Kappeli* kann die Alarmierung verschiedener Übungsereignisse direkt an der Evakuationsanlage oder durch eine Lehrperson über eine App ausgelöst werden. Bei den Kindergärten Birkenau, Flös und Altendorf besteht kein Alarmierungssystem aufgrund der überschaubaren baulichen Gegebenheiten.

Zum Zeitpunkt der Evakuationsübung wird vor Ort durch die Öffentliche Sicherheit eine beliebige Lehrperson auf eine fiktive Rauchentwicklung hingewiesen, welche nach eigener Erkundung und Lagebeurteilung die entsprechende Alarmmeldung korrekt absetzt bzw. die notwendigen Mass-

nahmen in die Wege leitet. Die Alarmierung erfolgte in allen Fällen effizient, unabhängig davon, ob diese direkt an der Evakuationsanlage oder über die App ausgelöst wurde. Ab diesem Zeitpunkt ertönt die Lautsprecherdurchsage innerhalb und ausserhalb der Schulanlage: «... Schulhaus verlassen ...» Durch diese Durchsage sind alle anwesenden Lehrpersonen sowie alle Schülerinnen und Schüler informiert. Jede Lehrperson hat jetzt die für die Evakuierung notwendigen Massnahmen in die Wege zu leiten und durchzuführen. Das Vorgehen ist an allen Schulhäusern gleich. Die Lehrperson fordert ihre Kindergartengruppe respektive Klasse auf, sich ruhig im Klassenzimmer in Zweierkolonne zu besammeln. Sie überprüft den Fluchtweg mit einem Blick vor die Klassenzimmertüre. Insofern keine Gefahr wie Rauch in unmittelbarer Nähe festgestellt werden kann, verlässt die Zweierkolonne gesittet und ohne Rennen das Klassenzimmer über die gekennzeichneten Fluchtwege in Richtung Sammelplatz. Die Lehrperson kontrolliert anliegende Nebenräume und WCs, schliesst die Klassenzimmertüre (ohne Schlüssel) und folgt ihrer Klasse als «Schlusslicht» – dadurch hat sie ihre Gruppe von Kindergartenkindern oder Schülerinnen und Schülern jederzeit im Blick.

Was ist am Sammelplatz zu beachten?

Der Sammelplatz liegt immer auf dem Schulareal und wird durch die grüne Sammelplatztafel gekennzeichnet. Jeweils in der Nähe des Sammelplatzes – aber ausserhalb des Gebäudes – befindet sich ein roter Wandkasten. Das darin gelagerte Sammelplatzmaterial ist auf dem Weg zum Sammelplatz durch die erste Lehrperson zu entnehmen. Sie ist somit die zuständige Sammelplatzchefin bzw. der zuständige Sammelplatzchef (nachfolgend Sammelplatzchef). Der Sammelplatzchef wird mit dem notwendigen Material wie Leuchtweste, Schülerlisten und je nach Grösse der Schule entweder einem Hand-Megafon oder einer Druckluft-Fanfare ausgestattet. Er verteilt allen Lehrpersonen ihre Klassenliste. Jede Lehrperson meldet nach der Kontrolle die Vollzähligkeit der Schülerinnen und Schüler respektive die begründeten Abwesenheiten dem Sammelplatzchef zurück. Der Sammelplatzchef hat so jederzeit den Überblick über die Situation vor Ort und steht den Evakuierten für erste Auskünfte zur Verfügung. Beim Eintreffen der Blaulichtorganisation (Feuerwehr) rapportiert er kurz und prägnant über die Evakuierung des Gebäudes sowie die Vollzähligkeit oder über besondere Vorkommnisse.

Wie lange dauert eine Evakuierung?

Die Evakuationszeiten werden seit zwei Jahren von der Auslösung der Alarmierung bis zur Rückmeldung gemessen. Angefangen bei der kleinsten Gruppe mit 2 Minuten, 35 Sekunden bis zur grössten Gruppe mit 7 Minuten, 28 Sekunden sind die Evakuationszeiten über alle Schulhäuser, Kindergärten und Tagesstätten positiv zu bewerten.



Was geschieht nach der Evakuationsübung?

Die jeweilige Schulleitung gibt zusammen mit der Öffentlichen Sicherheit gleich am Sammelplatz eine kurze Rückmeldung. Erfahrungsgemäss können die Kinder mit ihren Lehrpersonen nach kurzer Zeit wieder in die Klassenzimmer zurückkehren und den planmässigen Unterricht fortsetzen.

Eine genaue Auswertung ist wichtiger Bestandteil einer Evakuationsübung. Die Öffentliche Sicherheit lässt deshalb im Nachgang der jeweiligen Schulleitung ihr Feedback zukommen, welche diese dann an die Lehrpersonen weiterkommuniziert.

Die Rückmeldungen können lauten:

- Der Blick der Lehrperson aus dem Schulzimmer, ob Rauch/Gefahr in unmittelbarer Nähe ist, hat stattgefunden.
- Die Türen der Unterrichtszimmer wurden durch die Lehrpersonen nach dem Verlassen geschlossen (aber nicht mit dem Schlüssel – sehr gut!).
- WC und Nebenräume wurden kontrolliert.
- Die einzelnen Gebäude wurden ruhig und geordnet via Notausgänge verlassen.
- Auf dem Sammelplatz herrschte Ruhe und Ordnung.
- Die Funktion des Sammelplatzchefs wurde sofort durch eine Lehrkraft wahrgenommen, und die

Lehrpersonen haben die Anwesenheit ihrer Schülerinnen und Schüler bestätigt.

- Die Evakuierungen haben sehr gut funktioniert.

Fazit

Grundsätzlich könnten wir solche Übungen immer weiter steigern und die verschiedensten Zusatzfunktionen einbinden – von einer normalen Evakuationsübung über erschwerte Umstände wie Stromausfall oder extremen Wetterbedingungen bis hin zum Krisenmanagement und zu Aufgaben des betrieblichen Kontinuitätsmanagements, die das weitere Existieren unseres Schulunterrichtes sicherstellen sollen. Wichtig ist aber, die einfachen Grundaufgaben zu üben, um das Fundament sicherzustellen. Schlussendlich geht es der Schulpräsidentin Katrin Frick und der Rektorin Marina Lazzarini in erster Linie um die Sicherheit aller: unserer Kindergartenkinder, Schülerinnen, Schüler und unseren Lehrpersonen.

*Mirco Keller,
Leiter Öffentliche Sicherheit*

Anmerkung

** Für das Schulhaus Kappeli ist die Aufrüstung des Alarmierungssystems im Rahmen des Bauprojekts «Erweiterung Schulhaus Kappeli» ebenfalls vorgesehen.*

Für Sauberkeit und Sensibilisierung

Ende März führten alle Werdenberger sowie acht Liechtensteiner Gemeinden gemeinsam die zweijährliche «Umweltputzete» durch. Hierbei befreiten Privatpersonen, Schulen und Vereine den öffentlichen Raum von Abfall und Unrat.



«Umweltputzete»: Grosse «Beute» gemacht

Die Stadt Buchs setzte ebenso ein Zeichen gegen Littering. Am letzten März-Samstag fanden sich rund 250 Personen jeglichen Alters beim Werkhof ein. Diverse Vereine halfen mit, Buchs sauber zu halten. In neun Gruppen eingeteilt und ausgerüstet mit Handschuhen, Abfallsäcken und einem Znüni schritten die Teilnehmenden das ihnen zugeteilte Gebiet ab. Bis zum Mittag kamen so knapp 700 Kilogramm Abfall zusammen, welche vom Werkhofpersonal bei bezeichneten Sammelstellen abgeholt wurden. Nach getaner Arbeit durften sich alle am wohlverdienten Mittagessen göttlich tun. Die Naturschutzkommission der Stadt Buchs dankt allen, die an der

Umweltputzete 2022 teilnahmen, den Sponsoren Landi Werdenberg AG, Conditorei Rhyner AG und Robert Mutzner AG für Znüni und Mittagessen sowie dem Personal des Werkhofs unter der Leitung von Beat Cerny für die reibungslose Organisation.

Werdenberger und Liechtensteiner Umweltputzete

Im Rahmen der von der Region Werdenberg koordinierten Aktion werden länderübergreifend Wiesen, Wege, Bachborde und weitere Bereiche von Abfall befreit. Zudem wird in den Gemeinden auf das Thema «Littering im Lebensraum» aufmerksam gemacht.

Naturschutzkommission

Neuheiten in der Ludothek

Fisher-Price-Baustelle

Ab 1 ½ Jahren

Mit einem sich drehendem Kran, Aufzug, Kipplaster und 2 Bauarbeiterfiguren können kleine Bauarbeiter/innen immer wieder neue Baustellen bearbeiten.

Baby-Born-Pferdchen

Ab 3 Jahren

Reite mit deiner Puppe aus.

Schloss Hogwarts

Ab 5 Jahren

Tauche mit den Figuren von Hogwarts in die Welt der Zauberer ein.

Die Welt

Kosmos Verlag, ab 10 Jahren, für 2–6 Spieler, Spielzeit: ca. 45 min

Wer findet Miami? Wo könnte Dubai liegen? Keine Ahnung? Halb so schlimm, dann jetzt kann die lustige Suche nach Städten und Naturräumen in vielen Ländern beginnen. Ein ideales Spiel für Jung und Alt, das viel Spass macht und ganz nebenbei geografisches Wissen vermittelt.

Lernspiele-Regal

Motorik, Sprache, Lesen, Rechnen, Logik, Verständnis von Farben und Formen und allgemeines Wissen spielerisch fördern mit Spielen wie: Architecto, Equilibro, Zahlenzwerg, Sprechdachs, Wobbling City XXL.

Ludothek Werdenberg

ludothek.werdenberg@rsnweb.ch
www.ludothek-werdenberg.ch
www.facebook.com/LudothekWerdenberg / Öffnungszeiten: Di.: 9–11, 16–18 Uhr, Mi.: 16–19 Uhr, Do.: 16–18 Uhr, Sa.: 9–11 Uhr

Regelmässige Kontrollen sichern einwandfreie Wasserqualität

Sauberes und unbedenkliches Trinkwasser ist für uns selbstverständlich, ein «Gut des täglichen Lebens» eben. Niemand zweifelt beim Zähneputzen, Händewaschen oder Kochen auch nur im Geringssten an der hohen Qualität des Trinkwassers. Dieses berechnete Vertrauen kommt nicht von ungefähr – denn vom Brunnenmeister und seinem Team wird viel für die gesicherte Wasserqualität getan.

Mögliche Verunreinigungen im Trinkwasser könnten Auswirkungen auf unsere Gesundheit haben. Deshalb gibt es strenge gesetzliche Vorgaben zur Kontrolle des Trinkwassers. Hinter einer bedenkenlosen Wasserqualität steckt weit mehr Aufmerksamkeit und Arbeit, als sich auf den ersten Blick erahnen lässt.

Überprüfte Wasserqualität von der Quelle bis zum Hahn

Die Reise des Buchser Trinkwassers beginnt in den Quellgebieten Malschüel und Tobel oberhalb der Stadt. Das Buchser Trinkwasser stammt zu über 95 Prozent aus diesen Quellen. Das Quellwasser wird gesammelt und fliesst anschliessend nach unten in die Reservoir am Vorderberg und im Tobeläckerli. Dort wird es mit ultraviolettem Licht vorbeugend entkeimt und zu Trinkwasser aufbereitet. Das Wasser in den Reservoirs kann dank des Höhengefälles für die Stromproduktion genutzt werden. Von den Reservoirs aus gelangt das Wasser in unterirdischen Leitungsrohren in die Haushalte. Dort kommt es sauber und klar aus dem Wasserhahn, wann immer es gerade gebraucht wird.

Amtliche und EWB-Proben geben Sicherheit

Neben der Aufbereitung des Wassers



Die Qualität des Trinkwassers in Buchs wird stetig kontrolliert.

und der Sicherstellung der Infrastruktur sind auch die regelmässigen Qualitätskontrollen von hoher Bedeutung, um die gesetzlichen Anforderungen an die Trinkwasserqualität jederzeit zu erfüllen. Auch im Jahr 2021 wurde in den Laboranalysen vom Amt für Verbraucherschutz und Veterinärwesen (AVSV) festgestellt: Das Trinkwasser in Buchs ist einwandfrei. Nicht nur das AVSV überwacht die Wasserqualität, auch Mitarbeitende des EWB führen

monatliche Kontrollen durch. Insgesamt 145 amtliche und EWB-Proben wurden im letzten Jahr an unterschiedlichen Stellen aus dem Wasserversorgungssystem und bei Kunden entnommen.

Zusätzlich zu den manuellen Stichproben wird das Wasser laufend mit Sensoren auf Trübung geprüft. Liegt eine Trübung vor, wie sie bei Starkniederschlägen oder einem Rohrbruch auftreten kann, so wird das Wasser innert

Statistik	2021	2020	2019	2018	2017	2016
Einwohner Stadt Buchs	13'178	12'921	12'740	12'520	12'450	12'379
Gesamtabgabe ins Netz [m ³]	1'143'916	1'182'552	1'166'702	1'208'642	1'085'352	998'156
Quellwasser (Quellfassungen Malschüel, Tobel) [m ³]	1'105'474	1'141'027	1'148'901	1'124'971	1'051'011	978'939
Grundwasser (Grundwasserpumpwerk Rheinau) [m ³]	38'442	41'525	17'801	83'671	34'341	19'217
Trinkwasserverbrauch pro Person und Tag [l]	238	251	251	264	239	221

Sauberes Trinkwasser auch in Zukunft: Die fortlaufenden Qualitätskontrollen sowie die Massnahmen zur Versorgungssicherheit garantieren, dass in Buchs jederzeit sauberes Trinkwasser zur Verfügung steht. (Eine detaillierte Wasseranalyse ist unter www.ewbuchs.ch/wasserversorgung/wasserqualitaet zu finden.)

weniger Sekunden abgeleitet. Auf diese Art wird eine Verschmutzung der Wasserreservoir verhindert. Kommt es über längere Zeit an einem Ort zu überdurchschnittlich hohem Wasserbezug, so wird automatisch der Brunnenmeister des EWB alarmiert. Dieser klärt dann umgehend, ob ein ordentlicher und gewollter Wasserbezug oder beispielsweise ein Leck oder Wasserrohrbruch vorliegt.

Ein weiterer Beitrag zur Qualitätssicherung ist die Überwachung der Wasserschutzzonen. Es ist klar geregelt, was in welcher Schutzzone erlaubt ist und was nicht.

Langfristige Versorgungssicherheit ist gewährleistet

Nicht nur die laufende Überwachung der Trinkwasserqualität, sondern auch die langfristige Versorgungssicherheit gehört zu den Aufgaben des EWB. Neben den üblichen Unterhalts- und Reinigungsarbeiten werden daher jedes Jahr zwei Prozent des Leitungsnetzes erneuert. So kann eine Überalterung der Leitungen verhindert werden. Aktuell wird ein weiteres Projekt, wel-



Baustelle Wasserreservoir Tobelackerli

ches der langfristigen Versorgungssicherheit dient, umgesetzt. Das Wasserreservoir Tobelackerli wird seit dem November vergangenen Jahres neu gebaut. Die rund 120 Jahre alten Infrastrukturanlagen werden durch ein neues Reservoir mit einem Fassungsvermögen von 3'500 Kubikmeter ersetzt. Bis voraussichtlich Anfang 2023 werden hierfür zwei symmetrische Wasserkammern mit je 1'750 Kubikmeter Inhalt gebaut, die separat bewirtschaftet werden können. So

ist die Wasserversorgung auch während Instandhaltungsarbeiten sichergestellt. Ein zusätzliches Projekt, welches das EWB demnächst angehen wird, ist die Neukonzessionierung des Grundwasserpumpwerks Rheinau. Ziel des Projekts ist es, die kantonale Bewilligung für die Trinkwasserförderung langfristig zu sichern. Die Realisation beinhaltet bauliche und organisatorische Massnahmen am Grundwasserpumpwerk und innerhalb der Schutzzonen. *EWB*

100 Tage im Amt: Der neue Direktor des EW Buchs Adrian Bossart im Interview

Adrian Bossart ist seit 100 Tagen der Direktor des EW Buchs. Buchsaktuell hat mit ihm darüber gesprochen, wie er das EW Buchs auszurichten gedenkt, was ihm an Buchs besonders gefällt und was ihn persönlich beflügelt. Im Interview äussert sich der neue EWB-Direktor auch dazu, was er von der Zukunft erwartet.

Finden Sie in Ihrer neuen Rolle eigentlich noch Zeit, frühmorgens den Rhein entlang zu joggen?

Adrian Bossart: Ja klar! Sport, Freizeit und Familie sind wichtig für mich, und die Zeit muss man sich nehmen. So wie meine Laufrunden am Morgen gehört ab und zu auch mal ein Bier am Abend im Kreis meiner Freunde oder meiner Familie dazu.

Sie haben sich Ihr neues Büro sicher schon eingerichtet. Stehen auch persönliche Gegenstände auf Ihrem Pult?

Ich brauche eigentlich nicht viel um mich herum. Mein Büro ist sicherlich ein Rückzugsort, um mich zu konzentrieren oder auch mal das eine oder andere wichtige Gespräch zu führen. Ich bin sehr viel unterwegs und auch lieber bei den Menschen vor Ort. Und wenn ich dann im Büro bin: Ja, ich schaue gerne in die Gesichter meiner Familie auf dem Fotokalender.

Wie gefällt es Ihnen denn in Buchs und der Region?

Ich bin in der Region St. Gallen aufgewachsen und seit knapp 10 Jahren in Liechtenstein wohnhaft. Die Region Werdenberg mit dem herrlichen Bergpanorama fasziniert mich immer wieder und lässt mich staunen. Die Region bietet eine ideale Kombination: Ich bin



Adrian Bossart: der neue Direktor des EWB

in zwei Minuten im Wald oder am Rhein, in 20 Minuten im Skigebiet und ebenso schnell mit Bus, E-Bike oder dem Auto in der Stadt Buchs.

Wodurch waren die ersten 100 Tage als neuer Direktor des EW Buchs geprägt?

Auch wenn ich das Unternehmen mittlerweile seit mehr als zwei Jahren kenne, beeindruckt mich jeden Tag aufs Neue das tolle Team, das seit einiger Zeit eine intensive Veränderung durchmacht. Einerseits war diese erste Zeit

geprägt durch spannende Gespräche mit Kundinnen und Kunden, Geschäftspartnern und Mitarbeitenden sowie durch Führungssitzungen mit meinen Kollegen aus der Geschäftsleitung. Andererseits sind wir im Tagesgeschäft stark gefordert. Die wirtschaftlichen Folgen der Covid-Pandemie, gefolgt vom Ukraine-Krieg führen zu Verwerfungen an den Energiemärkten. In dieser dynamischen Zeit ist es besonders wichtig, dass wir uns auf unsere Stärken konzentrieren, uns auf unser Kerngeschäft fokussieren und

Risiken minimieren. Das gelingt nur mit einem starken Team und engagierten Kolleginnen und Kollegen.

Was hat Sie neben dem Weltgeschehen sonst noch überrascht zum Start als neuer Direktor?

Ich durfte die letzten beiden Jahre als Leiter Markt & Business Development unter anderem die Strategie des EW Buchs mitgestalten und die Digitalisierung vorantreiben. Dadurch war ich eigentlich der Meinung, den «Laden» gut zu kennen. Es hat mich dann aber doch überrascht, wie viele zusätzliche Blickwinkel sich durch den Rollenwechsel ergaben – anspruchsvoll, aber auch motivierend zugleich.

Gab es in den ersten 100 Tagen einen Höhepunkt?

Ein Highlight waren für mich die ersten Sitzungen mit der Betriebskommission, mit der Geschäftsleitung und den Mitarbeitenden. Ich habe einen enormen Willen zur gegenseitigen Unterstützung und einen starken Zusammenhalt gespürt. Der plötzliche Tod meines Vorgängers Markus Schommer hat uns alle hart getroffen, aber gleichzeitig auch zusammengeschweisst. Zu spüren, dass alle am gleichen Strick ziehen, um die anstehenden Herausforderungen zu meistern, ist ein schönes Gefühl.

Welche Ziele verfolgen Sie mit dem EW Buchs?

Wir wollen das EW Buchs auf allen Ebenen optimal aufstellen und rüsten für eine dynamische Zukunft. Mit unserer Strategie stellen wir vier Aspekte in den Vordergrund: Kundenorientierung, Versorgungssicherheit, Innovationskraft und die Zukunfts-Fitness unserer Organisation. Dabei wollen wir unsere Investitionen gut abwägen, die

Kostenstrukturen optimieren und unsere Kräfte gezielt bündeln.

Was bezwecken Sie mit der neuen Strategie?

Mit der Versorgungssicherheit erfüllen wir den Grundauftrag unseres Eigentümers. Mit dem Ausbau der Kundenorientierung verdienen wir uns das langfristige Vertrauen unserer Kundinnen und Kunden, auch in umkämpften Märkten. Dank unserer Innovationskraft werden wir unser Geschäft digitalisieren, zusätzliche und naheliegende Geschäftsfelder erschliessen und neue Erträge generieren. Und die stetige Entwicklung unserer Organisation ermöglicht uns schliesslich, auch in anspruchsvollen Zeiten flexibel und fokussiert zu agieren und in Chancen zu denken. Das alles zusammen sichert die Erträge und die Zukunft unseres Unternehmens nachhaltig.

Gibt es dazu bereits konkrete Projekte?

Ja, wir investieren zum Beispiel ins Reservoir Tobeläckerli, um die Strom- und Wasserversorgung für viele Jahre sicherzustellen. Ferner werden unsere Businessprodukte von Rii Seez Net laufend weiterentwickelt. Zudem bauen wir unser ultraschnelles Glasfasernetz in Buchs weiter aus. Wir bringen aber auch neue Angebote im Bereich E-Mobilität, Photovoltaik, Eigenverbrauchsgemeinschaften oder smarte Heimvernetzung auf den Markt. Das Wichtigste ist mir persönlich aber die Kundenzufriedenheit und das Kundenerlebnis.

Weshalb liegen Ihnen Ihre Kundinnen und Kunden so am Herzen?

Meine berufliche Vergangenheit hat mich einmal quer durch die Schweiz

geführt. Ich war dabei für die Swisscom, UPC und die Migros tätig. Dabei durfte ich erleben, was entscheidend ist für den Erfolg eines Unternehmens – nämlich die bedingungslose Ausrichtung auf die Kundenbedürfnisse. Ich sage jetzt nicht, wo ich hervorragenden Kundenservice und grossartige Produkte erleben durfte und wo eher nicht (lacht). Aber für mich ist klar: Zufriedene Kundinnen und Kunden sind der Schlüssel zum langfristigen Geschäftserfolg. Sie sollen nicht nur bei uns sein, weil sie müssen oder verpflichtet sind, sondern weil sie uns und unsere Leistungen schätzen. Zugleich tragen wir als Unternehmen die Verantwortung gegenüber der Gesellschaft, der Region und somit auch unseren Kundinnen und Kunden gegenüber.

Im Vergleich zu anderen Versorgungsunternehmen wirkt das EW Buchs aktiv und umtriebiger. Stimmt dieser Eindruck?

Ja das stimmt. Wir verstehen uns als führenden Versorger in der Region Werdenberg und Mittelrheintal. Ausserdem sind wir von der Stadt beauftragt, Buchs als Energiestadt weiterzuentwickeln und neue Energietechnologien voranzutreiben. Zudem sind wir Provider des Telekomverbunds Rii Seez Net und damit in hohem Masse verantwortlich für den Erfolg dieses Gemeinschaftsprojekts vom unteren Rheintal über das Sarganserland bis in die Bündner Herrschaft.

Was braucht es, damit das EW Buchs seine hohen Ziele erreichen kann?

Erfolge kann man nur gemeinsam erreichen. Deshalb ist mir die Entwicklung unserer Organisation und jedes einzelnen Mitarbeitenden wichtig. Basis dafür sind unsere Werte wie Solida-

rität, soziale Gerechtigkeit und Mitbestimmung.

Was ist Ihnen bei der Zusammenarbeit mit Ihren Arbeitskollegen besonders wichtig?

Der Schlüssel für gute Zusammenarbeit ist Vertrauen. Ebenso wichtig ist mir Transparenz, Kollegialität und gegenseitiger Respekt.

Was erwarten Sie von den nächsten 100 Tagen?

Dass wir unsere Strategie nach und nach weiter zum Leben erwecken werden. Und dass unsere Kundinnen und Kunden spüren, dass sie unser höchstes Gut sind. Zudem freue ich mich auf den weiteren persönlichen Dialog und Austausch mit dem Stadtrat, mit Parteienvertretern, in Kommissionen, mit Unternehmern und Partnern. Und auf einen wunderbaren Frühling und Sommer in Buchs, hoffentlich ohne Corona-Einschränkungen und ohne korrigierende Konflikte. *EWB*

Porträt Adrian Bossart

Adrian Bossart ist 42 Jahre alt und arbeitet seit 2020 für das EW Buchs. Zunächst in der Geschäftsleitung als Leiter Markt & Business Development, seit dem 1. Januar 2022 als neuer Direktor. Bisherige berufliche Stationen waren Swisscom AG, UPC und Migros. Er besitzt einen Masterabschluss in Management und Führung der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften und hat sich in den Themen Marketing und Kommunikation, Vertrieb, Projektmanagement, Organisationsentwicklung und digitale Transformation laufend weitergebildet. Adrian Bossart ist verheiratet, Vater zweier Kinder und wohnt in Gamprin, Liechtenstein.

Wieder viel los in der Gass

Summergass

Von Mitte Mai bis Ende August finden wieder jeden Mittwoch- und Freitagabend Live-Konzerte von Musikern aus Buchs und der Region statt. Der Verein d'Gass hat dieses Jahr ein sehr vielfältiges Programm zusammengestellt, und jedes Mal ist eine andere Band oder ein anderer Singer/Songwriter «on stage». Die letzten beiden Jahre waren auch für die Musiker nicht leicht, deshalb möchte der Verein möglichst vielen die Möglichkeit für einen Auftritt geben. Einige waren noch nie auf einer Bühne, andere sind Profimusiker und weltweit im Musikbusiness bekannt. Auch die Musikrichtungen könnten unterschiedlicher nicht sein. Von Country über Rock, Pop, sanfte Balladen und Rock 'n' Roll bis zu Hardrock bieten die Musiker diesen Sommer alles.

D'Summergass hat sich in den vergangenen Jahren etabliert, und die Leute schätzen diese gemütliche Stimmung wie auf einer italienischen Piazza. Am Mittwoch sind vorwiegend Solo-Künstlerinnen und -Künstler oder Duos in der Gass und am Freitag meistens Bands. Das Programm ist immer auf der Webseite www.d-gass.ch zu finden.

Bierfestival und Big-Band-Weekend

Im August findet zum dritten Mal das Werdenberger Bierfestival in der Gass statt. Verschiedene Brauereien und Mikrobrauereien stellen ihre Bierkreationen vor, und Livebands umrahmen den Event.

Vom 19. bis 21. August findet das Big-Band-Weekend statt mit verschiedenen Auftritten aus dem Dreiländereck. Den Start macht die Liechtensteiner



Big Band, am Samstag spielt dann die SSC Big Band Rheintal und zum Sonntagsbrunch Swingwerk aus dem Vorarlberg.

Aufruf an Musikerinnen und Musiker sowie Vereine

Das Portfolio von Künstlerinnen und Künstler, welche in der Gass auftreten, ist in den letzten Jahren stark gewachsen, doch freut sich der Verein auch immer wieder über neue Musikerinnen und Musiker, welche gerne auf der Gass-Bühne stehen möchten. Bist auch Du in einer Band oder ein Solosänger, dann melde dich unter info@d-gass.ch und sichere Deine Auftrittsmöglichkeit in der Gass. Neben Künstlern bieten wir auch Vereinen die Möglichkeit, d'Gass als Veranstaltungsort zu nutzen. Der überdachte Freiluftplatz ermöglicht auch bei Regen eine trockene Veranstaltung. Vereine wie der Verkehrsverein, der FC Buchs, die Soroptimistinnen und der Musikverein Buchs-Räfis haben bereits Veranstaltungen in der Gass organisiert. Anfragen für die Nutzung der Gass als Veranstaltungsort werden gerne entgegengenommen.

Giannina Saxer

Turnverein Buchs – Ein Verein für Gross und Klein

Der Turnverein Buchs – ein Verein mit rund 100 aktiven Turnerinnen und Turnern, 300 Kindern und Jugendlichen und weiteren 100 Mitgliedern in der Frauen- und Männerriege. Damit ist der Turnverein Buchs nicht nur der grösste Verein der Stadt Buchs, er bietet auch eine Vielfalt von Möglichkeiten zur sportlichen Betätigung in der Freizeit für Jung bis Alt an.

So können schon die Kleinsten im Mutter-Kind-Turnen und später im Kinderturnen die Liebe zum Turnsport entdecken. Wen das Turnfieber dann so richtig gepackt hat, der wird bestimmt auch auf Entdeckungstour in die Jugendriegen gehen und kann so die turnerische Welt weiter erkunden. Von Tanz über Leichtathletik, Spiel und Spass bis zu Geräteturnen, es ist für jeden Geschmack etwas dabei. Dies wird dann später in den sechs Aktivriegen weitergeführt. Gleich wie die Jugendriegen nehmen auch die Erwachsenen regelmässig an Wettkämpfen teil und kommen so in den Genuss von wertvollen Erlebnissen im Einzel- und auch Teamsport.

Gemeinschaft im Mittelpunkt

Neben den Wettkämpfen finden unter dem Jahr verschiedenste Anlässe im Turnverein statt, bei denen das Zusammensein im Mittelpunkt steht. Nicht nur den Ausflug in ein Winter-sportgebiet am Skiweekend, sondern auch die Turnfahrt, das «TV-Brötla» und der «TV-Chlaus» locken viele Aktivmitglieder an. Jedes zweite Jahr veranstaltet der Turnverein ausserdem eine Turnerunterhaltung. Am 25./26. November ist es auch dieses Jahr wieder so weit. Bei diesem Anlass sind auch die Frauen- und Männerriege immer mit dabei. Die Männerriege



ist bereits seit 1886 als eine eigenständig geführte Riege in den Turnverein eingegliedert. Diesen Schritt ging die Frauenriege zusammen mit dem TV Buchs erst kürzlich im Rahmen einer Vereinsfusion. Somit steht nun dem reibungslosen Übergang von den Aktivriegen in die Frauen- und Männerriege nichts mehr im Wege, und die

turnerische Laufbahn lässt sich von den frühesten Kinderjahren bis hin ins hohe Alter auskosten.

Genauso wie die Jugend- und Aktivriegen des TV Buchs nehmen auch die Frauen- und Männerriege gemeinsam an jährlichen Wettkämpfen teil. Die betreffende Disziplin Fit+Fun wird von März bis zu den Wettkämpfen zweimal

Baubeginn für das Klanghaus rückt näher



Im April 2022 beginnt das kantonale Hochbauamt mit den Arbeiten für das Klanghaus Toggenburg. In einem ersten Schritt wird das bestehende Hotel Seegütli abgebrochen. Im Juni 2022 starten die Bauarbeiten für den Holzbau. Mit dem Klanghaus entsteht im Toggenburg ein musikalisches und architektonisches Zentrum für die Naturtonmusik.

Bereits im Sommer 2021 erfolgten die ersten Arbeiten für das Bauvorhaben. So verlegte der Kanton einen Teil der Vorderen Schwendistrasse. Nun können die Arbeiten für das Gebäude starten. In einem ersten Schritt bricht der Kanton das Hotel Seegütli ab. Der Baubeginn für das Klanghaus ist im Juni 2022 vorgesehen. Nach rund zweieinhalb Jahren Bauzeit soll das Gebäude Ende 2024 der Stiftung Klangwelt Toggenburg übergeben werden.

Der Holzbau umfasst vier akustisch einzigartige Klangräume. Zudem gibt es zwei Aussenbühnen für Musikexperimente im Freien. Das Klanghaus wird im Vergleich zum Hotel weiter entfernt vom See gebaut. Mit dem Abbruch des Hotels und aufgrund der besonderen

Architektur des Klanghauses wird das Landschaftsschutzgebiet am Schwendisee deutlich aufgewertet.

Als Klangwerkstatt mit einzigartiger Akustik wird das Klanghaus sowohl professionelle Musikerinnen und Musiker als auch Laien für Proben, Kurse, Workshops und Symposien anziehen. Die Musik und die Klänge, die in der Landschaft und in der regionalen Tradition ihre Wurzeln haben, bekommen mit dem Neubau einen eigenen Ort. Das Klanghaus ist in das touristische Gesamtkonzept «Klangcampus» eingebunden. Der «Klangcampus» will die wirtschaftliche Entwicklung der Region vorantreiben sowie die Zusammenarbeit von lokalem Gewerbe, Toggenburg Tourismus, der Landwirtschaft, der Stiftung Klangwelt und Weiteren fördern.

Die Gesamtkosten für den Bau des Klanghauses betragen 23,3 Millionen Franken. Davon finanziert die Klangwelt Toggenburg 1 Million Franken. Für den Kanton verbleiben Kosten von 22,3 Millionen Franken. Die Stiftung Klangwelt Toggenburg wird das Klanghaus betreiben.

Staatskanzlei



wöchentlich trainiert. Die Männerriege ist an diversen Unihockeyturnieren dabei. Zudem vergnügt auch sie sich immer wieder gerne bei geselligen Anlässen und fördern so den Zusammenhalt im Verein.

Machen auch Sie mit

Beim Turnverein Buchs steht die Tür jederzeit offen. Wer gerne einmal bei einem unverbindlichen Schnuppertraining vorbeischauchen möchte, darf sich ungeniert bei den entsprechenden Leiterinnen und Leitern melden. Deren Kontaktdaten und das komplette Trainingsangebot sind auf der Website des Vereins unter www.tv-buchs-sg.ch/riegen zu finden. Weitere Informationen zum Turnverein sowie aktuelle Berichte und Fotos sind ebenso jederzeit online einsehbar und gewähren einen Einblick in die Welt der Turnerinnen und Turner.

Turnverein Buchs

Werdenberger Schloss-Festspiele mit Umwelt-Charta

Die Werdenberger Schloss-Festspiele verstärken ihr Engagement für eine umweltbewusste Durchführung ihrer Operninszenierung im August 2022. Die Direktion hat deshalb eine eigene Umwelt-Charta verabschiedet. Im Fokus stehen der Umgang mit Lebensmitteln, die Emissionen, die Minimierung von Plastik und der haushälterische Umgang mit Strom.

Die Direktion der Werdenberger Schloss-Festspiele hat ein Nachhaltigkeitskonzept erarbeitet und bei www.saubere-veranstaltung.ch eingereicht. Das Umweltlabel bewertet die Nachhaltigkeitsbemühungen der Werdenberger Oper mit 95 von 100 Eco-Punkten. Derzeit sind die Werdenberger Schloss-Festspiele und das Electric Zone Festival Sargans die einzigen Veranstaltungen zwischen Bodensee und Walensee, die unter www.saubere-veranstaltung.ch registriert sind.

Verzicht auf Wegwerfprodukte

Verschiedene Massnahmen werden während der Aufführungen umgesetzt: Auf Wegwerfprodukte wird verzichtet. Getränke werden ausschliesslich in Mehrweggebinden ausgeschenkt. In enger Zusammenarbeit mit dem Verein für Abfallbeseitigung VfA, welcher das Patronat für die Umweltbemühungen übernommen hat, wird ein eigenes Abfallkonzept realisiert. In der Organisation wird verstärkt auf den digitalen Weg gebaut.

Mit dem ÖV an die Oper

Im Vergleich zur Carmen-Oper vor zwei Jahren werden Anlage und Infrastruktur deutlich minimiert. Die Oper kehrt wieder an den alten Standort direkt am Werdenberger See zurück und beansprucht damit auch weniger



Die Werdenberger Schloss-Festspiele arbeiten mit einer eigenen Umwelt-Charta und haben verschiedene Optimierungen eingeführt.

Fläche – bei gleichbleibender Anzahl Plätze, nämlich 500 pro Aufführung. Der aktuelle Standort der Oper bietet sehr gute Voraussetzungen, mit dem öffentlichen Verkehr zur Oper zu kommen: Bushaltestellen direkt vor Ort, guter Fahrplan und grosser Fahrradparkplatz. Schon im Internetauftritt der Oper wird unter www.dielustigenweiber22.ch stark auf die bevorzugte Benützung des öffentlichen Verkehrs hingewiesen, und aktuell verhandelt die Festspiel-Direktion mit der SBB über ein attraktives RailAway Angebot.

Naturstrom und neueste LED-Technologie

Im Energiebereich arbeiten die Werdenberger Schloss-Festspiele ausschliesslich mit Strom aus nachhaltiger Produktion. Zudem wird wo immer möglich modernste LED-Technologie eingesetzt. Auch die Beschallung erfolgt konzentriert und hat nur unterstützenden Charakter. Das Publikum soll

während der Aufführungen der «Lustigen Weiber von Windsor» möglichst viel Naturklang der Stimmen und des Orchesters geniessen können. Deshalb haben die Kantonspolizei St. Gallen und die Stadt Buchs erlaubt, dass der lärmintensive Verkehr auf der St. Gallerstrasse während der Aufführungen wieder umgeleitet werden kann.

Der Probetrieb auf der Seebühne wird zudem im Vergleich zur letzten Operaufführung deutlich reduziert: Die Proben finden bis ganz kurz vor der Aufführung in der Lokremise in Buchs statt. Dazu wird dort bereits mit dem Original-Bühnenbild gearbeitet.

Vorverkauf ist angelaufen

Tickets für die Werdenberger Schloss-Festspiele sind erhältlich unter www.dielustigenweiber22.ch oder am Schalter beim Tourismusbüro Werdenberg im Städtli Werdenberg.

pd.

Hall und Widerhall: Die 10. Schlossmediale im Schloss Werdenberg

Die Schlossmediale, das Festival für Alte Musik, Neue Musik und audiovisuelle Kunst im Schloss Werdenberg, feiert von 3. bis 12. Juni 2022 ihr zehnjähriges Jubiläum! «Echo» lautet das Jahresthema diesmal, und es wird – ganz der Schlossmediale entsprechend – auf vielfältige Weise hörbar und sichtbar werden: in Hall und Widerhall, Zwiesprache und Zwiegesang, Spiegelung und Doppelung.

Im Fokus des Festivals stehen zwei äusserst renommierte Schweizer Künstler: der 1938 in Appenzell geborene Bildhauer, Zeichner, Aktions- und Konzeptkünstler Roman Signer und der 1954 in Schaffhausen geborene Komponist Beat Furrer. Beide werden für das Schloss Werdenberg Arbeiten und Auftragswerke entwerfen.

Verbindend

Die diesjährige Aussenspielstätte verbindet im Konzert «Ich will, allzeit!» am Sonntag, 5. Juni, erstmals die Schlossmediale und die Klangwelt Toggenburg: Nach einem nachmittäglichen Konzert im Schloss mit der einzigartigen Osttiroler Musicbanda Fra-nui geht es in Bussen und begleitet von «ausserirdischen Heimatliedern» mit Isa Wiss und Christian Zehnder ins Toggenburg hinauf. Die Reise endet in einem Konzert aller Beteiligten in der Propstei Alt St. Johann.

Hall und Widerhall

In gleich zwei Konzerten, «Zwielich-tern» am Samstag, 4. Juni, und «Hall und Widerhall» am Samstag, 11. Juni, ist das junge Schlagzeugduo Vanessa und Jessica Porter zu erleben: zwei Schwestern, die einander schon von klein auf in Hall und Widerhall zugetan waren. Eine weitere langersehnte regionale Verbindung tut sich im Konzert



Echos im Schloss: Bereit zu Zwiesprache, Zwiegesang, Spiegelung und Widerhall.

«Der Berg antwortet» am Freitag, 10. Juni auf: Endlich ist das Ensemble ö! aus Chur zu Gast im Schloss.

Für Echos aus vergangenen Schlossmediale-Jahren sorgen die bekannte Gambistin Hille Perl in «Ballads within a Dream» am Montag, 6. Juni sowie die Sopranistin Olivia Stahn, die im Eröffnungskonzert «Garten der Stimmen» am Freitag, 3. Juni eine visuelle Reise von der Alten zur Neuen Musik gestalten wird.

Zum grossen Finale am Sonntag, 12. Juni gibts Musik, dass sich die Balken biegen: Im Konzert «Retrouvé» mischt das Ensemble Oni Wytars die alte Musik zu feurigen Neuinterpretationen

auf. Gleich danach gibt es unter dem Motto «Open Ears!» bei freiem Eintritt im Schlosshof eine Kanon-Performance für alle mit Bo Wiget und dem Chor der Werdenberger Schloss-Festspiele. Den würdigen Abschluss bilden um 22 Uhr die Luftartisten von «Öff Öff»: Sie fliegen zum zehnjährigen Jubiläum der Schlossmediale die Schlosswand entlang.

Schloss Werdenberg

*Schlossmediale Werdenberg: 3.–12. Juni 2022, Schloss Werdenberg
Informationen und Tickets auf
www.schlossmediale.ch*

... schöne Aussichten ...



Schulhausstrasse 12a, 9470 Buchs
Tel. 081 756 66 04
www.fabriggli.ch

Samstag, 7. Mai 2022

Hauptversammlung des fabriggli-Vereins

Musik. Ein suchender Dialog zwischen zwei Frauen.

Samstag, 18. Juni 2022

Sommerparty

Donnerstag, 12. Mai 2022, 20 Uhr

Elv – ein Konzert in der Reihe

«Dahei»

Eigenkompositionen und Arrangements zwischen Jazz, harmonischen Elementen und satten Grooves.

Sonntag, 4. September 2022

GschichteChichteFäscht

Familienanlass zum Saisonauftakt. Diesmal zum Thema «So ein Chaos».



*Sonntag, 22. Mai 2022, 20 Uhr,
Marius und die Jagdkapelle*

Donnerstag, 19. Mai 2022, 20 Uhr

Premiere der spiel.bude

Präsentiert von der fabriggli-Theatergruppe für junge Erwachsene.

Donnerstag, 22. September 2022

Theaterworkshop mit Carlos Martínez

2. Vorstellung: Sa, 21. Mai, 20 Uhr.

Freitag, 23. September 2022, 20 Uhr

Vitamino

Das Jubiläumsprogramm von Carlos Martínez.



Freitag, 10. Juni 2022, 20 Uhr, Die Bank

Sonntag, 22. Mai 2022, 16 Uhr

Marius und die Jagdkapelle

Familienkonzert ab 3 Jahren.

Samstag, 1. Oktober 2022, 20 Uhr

Jam Session 2022

Offene Bühne für unentdeckte Talente. Coproduktion mit dem Musikhaus Blue Wonder.

Freitag, 3. Juni 2022, 20 Uhr

SHAKRA! und Support

Hardrock vom Feinsten seit 25 Jahren!

Freitag, 14. Oktober 2022, 20 Uhr

Pirotones und Support

Mittwoch, 8. Juni 2022, 20 Uhr

Appenzeller Welttournee OpenAir

Mit Simon Enzler, Martin O. und dem Appenzeller Echo. Ein humorvolles Theaterspektakel.

Dazu ein reichhaltiges Appenzeller Gourmet-Angebot.

Samstag, 29. Oktober 2022, 20 Uhr

Premiere fabriggli-Eigenproduktion 2022

Weitere Vorstellungen: 4., 5., 10., 12. und 13. November.

Stand: 15. März 2022, mehr Infos auf www.fabriggli.ch



*Freitag, 23. September 2022,
Vitamino*

Freitag, 10. Juni 2022, 20 Uhr

Die Bank

Openair-Theater mit himmlischer

Marketing Buchs: Schwerpunkte 2022

Marketing Buchs, ein Verein, welcher sich seit 16 Jahren aktiv für die Entwicklung, Positionierung und Stärkung des Zentrums von Buchs einsetzt. Marketing Buchs hat auch im Jahr 2022 ein vielseitiges Programm für das Zentrum, den Handel und die Bevölkerung auf die Beine gestellt.

Flott Bikes

Vom März – Oktober 2022 stehen die Flott Bikes erneut zur Verfügung. Als erste Stadt in der Schweiz hatte die Energiestadt Buchs im Jahr 2020 die Flott Bikes eingeführt. Diese E-Bikes, welche via App ausgeliehen werden können, sind ideal für den Weg von der Bushaltestelle zum Arbeitsort oder für eine Erkundungstour durch Buchs oder das Liechtenstein. Marketing Buchs unterstützt diese ökologische Mobilitätsvariante, da sie zur Stadt Buchs passt.



Harley-Treff am 24. September 2022

Im Herbst 2022 ist es wieder so weit. Bereits der erste Harley Treff im Jahr 2019 war der Hammer! Es kamen Hunderte Motorräder aus verschiedenen Ländern nach Buchs. Es gab Food-Stände, ein Konzert und natürlich eine grosse, gemeinsame Ausfahrt. Wir freuen uns, nach der Pandemie-Pause wieder einen Harley-Treff in Buchs organisieren zu können – ein Anlass für alle.

Bars and Band's, am 12. November 2022

Marketing Buchs versucht, immer neue Ideen zu lancieren, und sobald sich diese etabliert haben, widmen wir uns mit unseren Ressourcen neuen Ideen. Es freut uns, dass der Anlass «Bars and Band's» jetzt so erfolgreich ist, dass wir ihn den Gastronomen überlassen dürfen und wir nur noch begleitend dabei sein werden.

Shopping Buchs

Zusammen mit Wirtschaft Buchs haben wir gemeinsam für den Handel ein neues Logo und eine neue Website erstellt. www.shopping-buchs.ch



Die Geschäfte von Buchs können sich nun gemeinsam präsentieren. Die Mitglieder von Marketing Buchs und Wirtschaft Buchs haben auch die Möglichkeit noch zusätzliche und detailliertere Informationen zu platzieren. Die Plattform ist übersichtlich und repräsentiert unser grosses Einkaufszentrum in Buchs mit all seinen Möglichkeiten.

Der schlaue Fuchs kauft in Buchs

Auch 2022 werden wir im November und Dezember wieder die Sammelaktion «Der schlaue Fuchs kauft in Buchs» durchführen. Diese Aktion war im Jahr 2021 wieder sehr erfolgreich und jedes Jahr nehmen mehr Personen daran teil. Während im Jahr 2019 noch 22 Teilnehmende mit einem Rücklauf von 623 Karten verzeichnet werden konnten, waren es im 2021



bereits 55 Teilnehmende mit 1'229 Karten im Rücklauf. Damit konnten wir die Zahlen verdoppeln. Jetzt freut sich Marketing Buchs bereits auf die nächste Ausgabe. Der Hauptpreis vom Jahr 2021, ein Opel Mokka-e für 3 Monate, und über 240 Gutscheine wurden an die Gewinner verteilt.

Budget 2022

Leider müssen wir wegen der Budgetreduktion im Jahr 2022 auf den Weihnachtsmarkt im Zentrum, den Mittwochabend-Markt «BUX20» und Buchs+Sound verzichten.

Wir werden versuchen, für die Budgets von Marketing Buchs der nächsten Jahre bei der Stadt Buchs bzw. der Bürgerschaft eine zukunftsgerichtete Lösung zu finden, damit wir die aufgebauten Strukturen und Anlässe weiterentwickeln können.

Was läuft in Buchs?

Unter www.buchslebt.ch haben Sie immer eine Übersicht, was in der Stadt Buchs läuft. Diese Plattform ist ebenfalls für alle die Gelegenheit, auf eigene Anlässe aufmerksam zu machen.

Marketing Buchs

Neues in der Bibliothek Buchs

Die Jagd

Sasha Filipenko (Roman Erwachsene)
Ein Journalist, der zu viel weiss. Ein Sohn, der seinen Vater verrät. Ein Oligarch, der keine Gnade kennt. Ein korrupter Schreiberling ohne jeden Skrupel. Medien, die auf Bestellung einen Ruf ruinieren. Sasha Filipenko erzählt die Geschichte des idealistischen Journalisten Anton Quint, der sich mit einem Oligarchen anlegt. Worauf dieser den Befehl gibt, Quint fertigzumachen. Die Hetzjagd ist eröffnet.

Die Macht des Täters

Arno Strobel (Krimi Erwachsene)
Max Bischoff, begnadeter Fallanalytiker, ermittelt in seinem zweiten Fall. Der Anruf kam unerwartet. Eine Ex-Kollegin bittet Fallanalytiker Max Bischoff um Hilfe. Ihr Neffe wurde des Mordes beschuldigt und hat sich daraufhin das Leben genommen. Mit 22. Ein Schuldeingeständnis? Oder die Tat eines Verzweifelten?

Glücklich ungläubig, Autobiografie

Beda M. Stadler (Sachbuch Erwachsene)
Bekannt wurde Beda M. Stadler als scharf argumentierender Diskussions Teilnehmer und Autor bissiger Kolumnen, in denen er zu medizinischen, gesundheits- und gesellschaftspolitischen Themen auf eine Weise Stellung bezieht, die Zuhörer wie Leser zuverlässig provoziert. Auch hier, in dieser kurzen Geschichte seines Lebens – quasi zweigeteilt durch die oben angekündigte Operation, die lebensbedrohliche Komplikationen zur Folge hat und dafür sorgt, dass der Autor vieles noch einmal ganz neu überdenkt – bringt er seine Leseinnen und Leser eventuell manchmal auf die Pal-

me, wahrscheinlich zum Lachen - aber ganz bestimmt auf neue Ideen.

Hive – Tödlicher Code

Barry Lyga (junge Erwachsene)
Früher waren die sozialen Medien völlig ausser Kontrolle. Menschen stellen sich gegenseitig bloss, und selbst Hacker wie Cassies Vater waren machtlos dagegen. Aber dann kam der Hive. Er ist dazu da, Menschen für das, was sie online tun, zur Rechenschaft zu ziehen. Wer Ärger macht, sammelt Verurteilungen. Werden es zu viele, wird ein Hive-Mob zusammengerufen, der dem Missetäter im realen Leben eine Lektion erteilt. Ein atemberaubender Cyber-Thriller über die Macht der sozialen Medien – packend und gleichzeitig erschreckend aktuell.

Was für unfassbare Sachen echte Drachen gerne machen

Nikola Kucharska (Bilderbuch)
Was lernen Drachen in der Schule? Was hat es mit dem Feuerspeien in Wirklichkeit auf sich, und was macht ein Drache in der Waschanlage? Ein wimmeliges Riesenbuch voller unglaublicher Tatsachen und Gerüchte über Herkunft, Gewohnheiten und Vorlieben von Drachen. Fabelhaft, kurios, einzigartig.

The Father

Ludovico Einaudi (DVD)
Das Kinodebüt des gefeierten Dramatikers Florian Zeller mit den Oscar-Preisträgern Anthony Hopkins und Olivia Colman in den Hauptrollen über einen Mann, dem die Realität mehr und mehr zu entgleiten droht, wurde für sechs Oscars nominiert.

Bibliothek Buchs

Pro-Senectute Angebot

Lösungen entstehen im Gespräch

Pro Senectute ist Gesprächspartnerin bei Fragen rund ums Alter. Fachpersonen helfen mit Denkanstössen und unterstützen mit Rat und Tat: Die Finanzen reichen nicht zur Deckung des Notwendigen, der «Papierkrieg» mit Rechnungen und Formularen wächst einem über den Kopf, ein Wohnungs umzug steht an, die Betreuung von Angehörigen soll entschädigt und/oder geregelt werden, Einsamkeit schleicht sich ein. Information und Beratung steht allen Interessierten im AHV-Alter oder Angehörigen kostenlos zur Verfügung. Anlaufstelle für Altersfragen: 058 750 09 00 oder rws@sg.prosenectute.ch. Weitere Infos unter: www.sg.prosenectute.ch

Pro Senectute

Wir bieten auch an:

Daheim wohnen

Haushilfe- und Betreuungsangebote, Mahlzeitendienste, Beratung

Finanzielle und rechtliche Fragen

Private Betreuung regeln, Finanzierung klären, Hilfe bei Umzug oder Wohnungsauflösung, Heime und Alterswohnungen in der Region, Hilfsmittel, Notrufgeräte, Unterstützung bei administrativen Aufgaben, Steuererklärungsdienst

Infostelle Demenz

Coaching für betreuende Angehörige, Kurse und Gruppenaktivitäten

Kurse zu Sprachen, Computer, kreativem Gestalten, Gesundheit

Begleitete Wanderungen, E-Bike-Touren, Spaziergänge und Ferienwochen, Gymnastik, Tanznachmittage

Vorsorgedokumente

Patientenverfügung, Anordnung für den Todesfall, Leitfaden Testament, Vorsorgeauftrag. *pd.*

«Rundes Leder, schrille Pfiffe» – 100 Jahre FC Buchs widerspiegeln sich in Buch

Zu den Jubiläumsaktivitäten des FC Buchs gehört unter anderem die Aufarbeitung der Vereinsgeschichte, die ab Ende November in einem reich bebilderten, über 300 Seiten starken Buch vorliegt. *Buchsaktuell* öffnet für seine Leserinnen und Leser die Buchdeckel und blickt mit den Verfassern in die wechselvolle 100-jährige Geschichte des FC Buchs.

Die Konzipierung und Erarbeitung des Werks stand unter der Leitung des Redaktionsteams der von der Gesellschaft für Werdenberger Geschichte und Landeskunde WGL herausgegebenen «Werdenberger Geschichte|n», Hansjakob Gabathuler und Hans Jakob Reich. Als Co-Autoren zeichnen Thomas Schwizer und Andreas Reich, der das einleitende Feature zur sozial- und kulturgeschichtlichen Bedeutung des Fussballs verfasst hat, verantwortlich. Als Quellen dienten dem Autorenteam das umfangreiche Archiv des FC Buchs, das W&O-Archiv und die Text- und Bildschätze des Archivs von Hansruedi Rohrer. Die Geschichte des FC Buchs wird auch im Anfang Dezember erscheinenden dritten Band der «Werdenberger Geschichte|n» zum Schwerpunktthema «Vereinswesen» aufgegriffen.

Erste Erwähnung im Jahr 1913

Eine erste Pressemitteilung über ein Fussballspiel in Buchs findet sich zwar schon am 27. Juni 1913 im «Werdenberger & Obertoggenburger»: «Nächsten Sonntagnachmittag findet bei einigemmassen günstiger Witterung wiederum ein Fussballwettspiel auf dem hiesigen Platze in der Grünau zwischen den ersten Mannschaften der Fussballklubs Rebstein und Buchs statt.»



Das Gründerteam von 1921 in den an der Gründungsversammlung beschlossenen Clubfarben: «schwarze Hose, weisses Jersey». Von links: Hans Knill, Johann Jakob Schwendener, Robert Felder, Jakob Oestreich, Marktl, Albert Keller, Albert Gmür, Adolf Weber, Ernst Birchmeier, Xaver Moser, Bischof, Hans Häfliger. Foto Friedrich Müller, Buchs (Archiv FCB)

Die Formulierung «wiederum» weist darauf hin, dass das offenbar nicht das erste «Fussballwettspiel» in Buchs gewesen war. Anders als bei den Turnern und Schützen, deren Wettkampfergebnisse regelmässig in der Presse Eingang fanden, wurde über ein weiteres Fussballwettspiel im Textteil erst wieder am 6. Oktober 1913 in Form eines Matchberichts informiert: «Der gestrige Match des Fussballklubs Buchs mit den Mannschaften von Rorschach endigte mit dem Resultat 1 zu 7. Durch die ab und zu niedergehenden Regenschauer wurde das Spiel stark beein-

trächtigt, der Boden wurde schlüpfrig und die Spieler lagen oft in ganzen Knäueln auf dem Boden. Immerhin gab es viele spannende Momente und der Kampf wurde manchmal recht heftig. Trotz dem schlechten Wetter hielt das Publikum bis zum Schluss des Spiels aus und bezeugte dadurch sein reges Interesse.»

Dass aber die Leidenschaft am Spiel mit dem runden Leder bei der Bevölkerung nicht überall auf Gegenliebe stiess, belegt ein am 3. und 6. April 1914 in der Lokalpresse erschienenes Verbot: «Der Verwaltungsrat namens

das Betreten des als Fussball-Spielplatz benutzten Bodens im Kappeli bei einer Busse von Fr. 10–20 verbieten. Die Hälfte der Busse fällt dem Anzeiger zu.» Die pikant anmutende Aufforderung zur Denunziation betraf wohl den gleichen Platz, der schon 1913 benutzt worden war, in jener kurzen Einsendung aber als «in der Grünau» bezeichnet wurde.

Es folgten die Zeiten des grossen Weltenbrandes, des Ersten Weltkriegs 1914–1918, der anschliessenden verheerenden Grippe-Epidemie, der wirtschaftlichen, sozialen und gesellschaftlichen Krisen, die nicht nur die Fussballer in ihren Aktivitäten arg einschränkten und schliesslich gänzlich beschnitten, sodass auch die sportliche Betätigung mit dem Ball während all dieser Notzeiten offensichtlich aufgegeben werden musste.

«Was lange währt, wird endlich gut»

«Endlich ist er zur Tatsache geworden, [...] endlich ist der Traum so manchen Fussballers in Erfüllung gegangen & der F. C. steht da, jung & lebensfroh, & schaut vielverheissend in die Zukunft», lässt uns das «Protokoll der Gründungsversammlung vom Donnerstag, den 25. August 1921, abends 8 Uhr im «Schäfli» Buchs» wissen. Nachdem dank der Tatkraft einiger besonders eifriger Fussballfreunde das wichtigste Problem – die Spielplatzfrage – gelöst war, hatte zur ersten Versammlung beziehungsweise zur offiziellen Gründung des Clubs geschritten werden können. Und dieser Vermählung stimmten die folgenden Sportjünger zu: Brandenberger Hugo, Birchmeier Ernst, Felder Robert, Gmür Albert, Geiger Erwin, Häfliger Hans, Keller Albert, Knill Hans, Moser Xaver, Müller Felix, Oestreich Jakob, Romann Albert und Weber Adolf. Nach der Ab-



Eröffnung: Anlage im Erlengrund

segnung der bereits vorbereiteten Statuten, «des Rückgrats des Clubs», wurde in geheimer Abstimmung aus dem 14er-Zirkel der fünfköpfige Vorstand nominiert: «als Präsident Albert Keller, als Vice und Aktuar Hans Knill, als Kassier Albert Gmür, als I. Captain Robert Felder und als Materialverwalter Hans Häfliger». Das Sorgenkind aber blieb die Spielplatzfrage, und es brauchte viel Überzeugungskraft von Albert Gmür und Hans Häfliger, den Ortsverwaltungsrat so weit zu bringen, dass er dem FC Buchs die Bewilligung erteilte, auf einem Stück Boden beim Rheinauschof «ihr Steckenpferd zu reiten». Die Einschränkung, dass nur gespielt werden dürfe, wenn das Vieh nicht auf der Weide sei, hielt die Fussballer vorerst nicht ab, jeweils zu Spiel und Training mit Hans Häfligers Leiterwagen, gezogen durch dessen «Ein-PS-Hafermotor, vierbeinig, mit Schwanz» in die Tratt gefuhrwerk zu werden. Seine Feuertaufe bestand der FC Buchs mit einer knappen Niederlage (1 : 2) gegen den spielstarken

FC Chur sowie einem schönen 4:1-Sieg gegen Feldkirch. Im Oktober folgte zum ersten Mal ein Wettspiel gegen den FC Rebstein auf heimischem Boden, das für die rheintalische Meisterschaft zählte, «und hoffen wir gerne, dass die Buchser Erfolg haben werden», schrieb der W&O. Lange aber durften sich die Buchser Fussballer auf dieser Wiese, die sie «dank der Arbeitsfreudigkeit» der Mitglieder spielbar hergerichtet hatten, ihrer Leidenschaft nicht hingeben: Durch eine landwirtschaftliche Düngungsaktion – ob mit Gülle oder mit Rindermist, ist nicht bezeugt – konnte der Platz nicht mehr benützt werden, sodass die Sportler gezwungen waren, sich kurzfristig nach einem neuen Terrain umzusehen, das man beim Schlachthaus an der Neugutstrasse fand.

Sportplatz an der Rheinstrasse

Am 16. Dezember 1921 vermeldet der W&O, dass es dem «rührigen Fussballklub Buchs nach mühseligem Suchen und unter Aufwendung grosser finan-

zieller Opfer gelungen» sei, «nach Entzug des bis jetzt innegehabten Sportplatzes ein neues Terrain zu finden und zwar liegt dasselbe in der Nähe der Rheinstrasse bei der österreichischen Bahnüberführung.» Es handelte sich dabei um eine Parzelle im heute überbauten Gebiet Erlengrund/Birkenau auf der Nordseite der ÖBB.

Das Archivmaterial lässt erkennen, dass dem jungen Verein nicht nur seitens der Turnerschaft, aus deren Reihen sich etliche dem Rasensport zuwandten, sondern auch seitens des Ortsverwaltungsrats und der konservativen Bevölkerung ein bissiger Gegenwind entgegenblies. Durch attraktive Spiele – ein Benefizspiel zugunsten der Arbeitslosenkasse fand bereits im Mai 1922 statt – aber war der FC bestrebt, «bald einmal auch die hartnäckigsten Gegner des schönen und gesunden Rasensports» davon zu überzeugen, dass sie «ihr unberechtigtes Vorurteil aufgeben und die Vorzüge dieses Sportes anerkennen müssen», denn nur dadurch werde es dem rührigen Verein gelingen, «die bis jetzt von gewisser Seite unberechtigt geführten Angriffe zu parieren». Verbalattacken gegen den FC waren zudem schon im Mai 1922 wegen der «Beeinträchtigung der Kulturen» auf den an die Bürger verpachteten Pflanzplätzen im Erlengrund erfolgt. Nachdem die Schweizer Nationalmannschaft an Olympia 1924 hinter Uruguay die Silbermedaille gewonnen hatte, wurde der Rasensport schliesslich auch hierzulande positiver bewertet.

Anbauschlacht auf dem Erlengrund

Nach den wechselvollen 1930er-Jahren fiel der Erlengrund der Anbauschlacht während des Zweiten Weltkriegs zum Opfer: Der Sportplatz wurde in einen Kartoffelacker umgewandelt, der Spielbetrieb hatte im

Rahmen der «Mobilisationsmeisterschaft» in reduzierter Form auf dem Schaaner Platz zu erfolgen. Gegen Ende des Kriegs konnte mit der sankt-gallischen Rheinbauleitung die auf dem FC lastende Platzfrage gelöst werden, indem eine grosse Parzelle am Rheindamm pachtweise zur Verfügung gestellt wurde, wo der FC Buchs schon am 21. Oktober 1945 als erster Fussballverein in der Schweiz ein internationales Freundschaftsspiel mit dem Sportclub Blau-Weiss Feldkirch – nun im «Stadion Buchs» – austrug. Die 50er-Jahre waren von Sonnen- und Schattenseiten geprägt: Grümpeltourniere, Sommernachtsfest, der Aufstieg 1958 in die 2. Liga und interne Herausforderungen wechselten in bunter Folge.

«Jungteamler» – Die Junioren

Bereits 1923 war die Frage nach einer Juniorenabteilung «im Prinzip» bejaht worden. Die Bildung von Juniorenmannschaften konnte jedoch lange nicht wunschgemäss gefördert werden, da der Platzausbau noch kaum zufriedenstellend gelöst war. Erst 1931, so erfahren wir, hätten «die erstmals auf dem Rasen auftretenden Buchser Junioren» in einem Heimspiel die «Jungteamler» aus der Kantons-hauptstadt bezwungen. Das Juniorwesen aber fristete bis Ende 1944 ein wenig auffälliges Nischendasein, sollte nun aber «energisch und seriös [...] in Angriff genommen werden», was mit der erstmaligen Teilnahme an der Juniorenmeisterschaft 1945 offensichtlich auch umgesetzt wurde. Doch entstanden vorab in den 1950er-Jahren immer wieder mal Probleme mit den Jungen: In Nietenjeans, mit Lederjacke, Stiefeletten und dem laut knatternden Moped entsetzten sie ab Mitte des Jahrzehnts das brave Bürgertum und etablierten erstmals

eine deutlich sichtbare Jugendkultur: Halbstarke mit ihren Provokationen und der Begeisterung für Rock 'n' Roll und für alles, was aus Amerika kam! Von «grösster Unsportlichkeit» und sogar von «Verrat am Team» ist dabei die Rede. Für eine solidere Basis sorgte als bescheidener Helfer sorgte ein «Juniorenstatut», das es erlaubte, das etwas aus dem Ruder gelaufene Juniorenwesen in geordnete Bahnen zu lenken. Das zahlte sich schliesslich aus, da die Karrieren etlicher Jungen in den 1960er-Jahren recht erfolgreich verliefen, sich die B-Junioren 1961 gar den Titel eines OFV-Meisters zu sichern wussten und Hans Müntener 1963 – er wurde später erfolgreicher Trainer von Vaduz und Buchs – sogar den Einstand in der Amateur-Nationalmannschaft im Spiel gegen Holland feierte.

Spielplatzverlegung und Merlot in den Beinen

Für Unruhe sorgte in dieser Zeit die Verlegung der Pipeline Genua–Ingolstadt am landseitigen Rheindammfuss, wodurch der Betrieb des Fussballclubs beeinträchtigt wurde. Erstmals kam auch die Idee für eine grosszügige Gemeinde-Sportanlage auf, da sich die Infrastruktur auf der Rheinau als eher dürftig erwies: Es fehlte an Duschen, und es gab Friktionen mit dem Bademeister im nahen Freibad. Bereits 1967 zeichnete sich die definitive Verlegung des Spielplatzes ab, da er mittelfristig der geplanten N13 zu weichen hatte. Die erste Mannschaft spielte in dieser Zeit wieder in der zweiten Liga; ein Fest für die Jugend – gemeinsam organisiert mit dem Radfahrerverein Fortuna – brachte 1969 zwar mit Rex Gildo und weiteren Schlagerstars einen «Hauch von Welt» ins Provinznest Buchs, riss aber ein bedenkliches Loch in die Ver-

einkasse. Dass Fussball – wie es Trainer Otto Seigners Credo sah – nicht nur «ein Kampfsport für Männer» ist, sondern auch durch die Damen betrieben werden kann, wurde erstmals beim Match der Frauen von St. Gallen gegen Zürich bewiesen, die anlässlich der 50-Jahr-Feierlichkeiten auf der Buchser Rheinau ihre Konkurrentinnen mit einem glatten «Stängeli» niederkanterten. Das war denn auch der Startschuss zur Angliederung der 18 fussballbegeisterten Damen, die 1973 in den FC aufgenommen wurden.

Von «Merlot in den Beinen» beim abstiegsgefährdeten Fanionteam, von einem Trainer ohne Aufenthaltsbewilligung, von Transfergeräuschen, der Gründung einer Supportervereinigung und den endlich zielstrebigem Verhandlungen betreffend Platzfrage waren die 1970er-Jahre geprägt. Unter Präsident Geni Lichtensteiger konnte mit gütiger Zustimmung des Ortsverwaltungsrats und der Gemeindeversammlung am 30. Juni 1976 im Gebiet Zipfel ein Platz gefunden und abgesegnet werden. An einem FC-Fest im August 1976 wurde Abschied vom alten Platz in der Rheinau genommen und mit dem Bau der neuen Spielfelder begonnen; 1978 wurde auch das neue Klubhaus festlich eingeweiht.

Nebengeräusche und Träume

Die 1980er-Jahre verliefen für den FC Buchs zunächst recht erfolgreich. Das hat sich auch im «Werdenberger & Obertoggenburger» deutlich niedergeschlagen, wie eine Zusammenstellung von Pressemitteilungen zeigt. Auch Gastmannschaften weilten auf der Rheinau – die neue Sportanlage wurde nach der alten benannt – und internationale Spiele fanden statt: ein Match gegen den 1. FC Nürnberg beispielsweise oder das IFC-Spiel Aarau gegen TJ Sigma ZTS Olomouc (Olmütz



Die Buchser Mannschaft im Sommer 1930.
Bilder: Archiv FCB und Archiv Hansruedi Rohrer, Buchs

Bilder: Archiv FCB und Archiv Hansruedi Rohrer, Buchs

in der CSSR). Fussballerisch eher diskret gab sich der 1985 gegründete «Club 40» für die FC-Veteranen, und viel tat sich im Juniorenwesen: Besuch von Eurodisney, Training mit Christian Gross und internationale Turniere waren Höhepunkte. Mit – auch politischen – Nebengeräuschen verbunden waren die 1990er-Jahre: Von Ausbau und Aufstockung des Klubhauses, von Rochaden im Vorstand, von verhauten Spielen, vom 75-Jahr-Jubiläum mit Radrennfahrer Beat Breu ist die Rede, bevor Jack Rhyner das Vereinsschiff für die kommenden 17 Jahre übernahm.

Ein von FClern organisiertes Konzertspektakel am 8. November 1997 wurde zu einem Riesenerfolg und führte «die dummen Reden vom faden Buchs» ad absurdum. Zitterkämpfe und Ämterwechsel, mangelndes Spielglück und vor allem der harte Kampf um den Klubhausneubau 2007 verursachten viel Wirbel im ausserhalb des Vereins. Zu einer «Seele der Anlage» wurde der Kinderspielfeldplatz, die Mietzinsen aber entwickelten sich zu einer finanziellen Minusnummer, die schliesslich gelöst wer-

den konnte. Die Supporter- und Gönnervereinigung sowie der Verein «Posteritas» tragen bis heute die Finanzierung vor allem des Juniorenwesens mit, sodass bereits einige der geförderten Jungspunde den Sprung in die Super League geschafft haben. Doch Absichten und Träume, die gibt es beim FC Buchs ebenso augenscheinlich wie in jedem andern Verein, als da vor allem wäre: ein Kunstrasen- oder Allwetterplatz. Doch das Vereinsschiff «FC Buchs» befindet sich auf Kurs und fährt seit 2015 auch unter Steuermann Walter Schlegel in teils ruhigen, teils auch etwas aufgewühlten Gewässern, wie das in den vergangenen 100 Jahren oft der Fall war. Den sportlich bisher grössten Erfolg konnten die Buchser 2017 feiern: Am 11. Juni gelang dem Fanionteam der erstmalige Aufstieg in die zweite Liga Interregional.

HG/HJR

Angaben zum Buch

«1921–2021 Fussball Club Buchs», Hg. FC Buchs, 2022. Preis: 79 Franken, jetzt auf www.fcbuchs.ch vorbestellen.

Der Grenzverkehr bestimmte den Aufschwung und die Ansiedlung von Firmen

In früher Zeit ahnte wohl niemand, dass dem späteren Grenzbahnhof Buchs einmal eine bedeutende Rolle zufallen würde. So brachte die Rheintallinie der damaligen Vereinigten Schweizerbahnen dem Dorf am 1. Juli 1858 erst einmal eine Bahnstation. Diese wollte man aber möglichst weit weg haben, sozusagen im Riet draussen.

Ein schmaler Pfad führte an Wiesen und Äckern vorbei zu dieser Station. Erst 1868 entstand ein grösserer Weg, die Bahnhofstrasse, welche sich viel später zur Hauptgeschäftsstrasse des Dorfs und heute der Stadt Buchs entwickelte. Im Jahr 1870 zählte Buchs 2'183 Einwohnende, zehn Jahre später waren es bereits 2'806. Dann, im Jahr 1872, erfolgte mit dem Anschluss an die Vorarlbergbahn ein bahngeschichtlicher Wendepunkt: Buchs hatte jetzt einen Grenzbahnhof. Den Impuls für das wirkliche Wachstum des Dorfs brachte schliesslich die Eröffnung der Arlbergbahn 1884.

Das Bauerndorf lag nun an der direkten Linie Paris-Basel-Zürich-Wien-Budapest-Bukarest. Buchs wurde Tor zum Osten! Es kamen lange Güterzüge aus dem Balkan, und schwer rollte der Orientexpress über die Grenze. In den Lagerhäusern lagen grosse Mengen an Getreide und anderen Gütern, die Kellereien waren voll, und Holzlager standen hoch aufgetürmt am Rande des Bahnareals gegen die Auen hinaus. Wegen der Verkehrssituation und der guten Lage der Ortschaft siedelte sich vorerst eine Industrie an, welche auch ausländische Arbeitskräfte anlockte, nämlich die Stickerei.

Diese blühende Industrie aber war in den 1920er- und 1930er-Krisenjahren dem Untergang geweiht. Bald war



Blick auf die ehemaligen Anlagen der Metallwerk AG Buchs, links das markante Öl-Tanklager

man bestrebt, neue Industrien einzuführen. Mit der Eröffnung des Basaltbetriebs mit Steinbruch wurden im Jahr 1926 neue Arbeitsplätze geschaffen. Sogar eine Glockengiesserei – die Filiale der Giesserei Grassmayr, Feldkirch – war vorhanden. Und 1932 nahm die Teppichfabrikation AG den Betrieb auf. 1935 wurden in Buchs 25 Ladengeschäfte gezählt, dazu gehörte das «Modern» als erstes Kaufhaus der Region.

Nach erneutem Tiefstand folgte der Aufschwung

Nach dem wirtschaftlichen Tiefstand in den Krisenjahren vor, während und nach dem Zweiten Weltkrieg erholte sich das Geschäfts- und Industrieleben in einem ungeahnten Ausmass. Auf-

schwung nannte man es. Neue Quartiere und Wohnhäuser entstanden, und ausserhalb des Bahnhofs entwickelte sich ein eigentliches Industriegebiet. Auch die Wohnbevölkerung nahm rasch zu. 1950 wurden bereits 5'569 Einwohnende gezählt, 1970 waren es 8'702. Erste Hochbauten verliehen Buchs bereits einen städtischen Charakter. Die wachsende Industrialisierung und ein erweiterter Dienstleistungssektor brachten einen Boom, der auch das Ortsbild veränderte. SBB, Post und Zoll beschäftigten sehr viele Angestellte, ebenso siedelten sich zahlreiche Speditionsfirmen an. Die grössten Namen im Speditions-gewerbe hatten in Buchs schon seit Jahrzehnten eigene Niederlassungen, die dem Verkehr mit den Oststaaten dien-



Die Firma Acifer und die einstige Maschinen- und Apparatebau Marugg AG an der Industriestrasse

ten. Zu den bedeutendsten Industriebetrieben zählten im Jahr 1958 in Buchs die Metallwerke AG («Metalli»), die Maschinen- und Apparatebau Marugg AG, die Teppichfabrik Wiederkehr & Co., Basaltstein AG, die Fluka AG, die Zwirnerei Grob, die Bolter Futter AG, die Teppichweberei Jann, Acifer AG (Eisenhandel), die Etikettenfabrikation Chr. Tischhauser (Papierhof), zwei Kieswerke am Rhein, die Bierbrauereien Zirfass und Locher, die Buchdruckereien Buchs AG und Kuhn,

welche je eine Zeitung herausgaben, sowie die sich damals noch im Bau befindliche chemische Fabrik Cima (später Acima). Ausserdem wurde beim Bahnhof eine Reihe mächtiger Öltanks errichtet. Diese galten lange Zeit als «Wahrzeichen» des Industriegebiets. Zusammen mit verschiedenem Kleingewerbe bildete der Ort Buchs die wirtschaftliche und wachsende Metropole Werdenbergs. Das gilt heute je länger, je mehr.

(H.R.R.)



1957 fasste die Firma Cima (später Acima) im Buchser Ochsensand Fuss.

Buchserfest: Vereine gesucht

Das Buchserfest zählt zu den grössten Strassenveranstaltungen der Region und zieht Gross und Klein am 27. August auf die autofreie Bahnhofstrasse. Starker Pfeiler des Fests ist das aktive und vielseitige Vereinsleben der Zentrums-gemeinde.

Vereine: Jetzt anmelden

Nach zwei pandemiebedingten Absagen trifft sich die Region nach den Sommerferien am 30. August zum Buchserfest. Rund 100 Partner präsentieren sich jeweils entlang der Bahnhofstrasse und laden zum Verweilen oder Mitmachen ein. Gemeinsam sorgen sie für Begegnungspunkte, Unterhaltung sowie die kulinarische Vielfalt der Veranstaltung.

Anfang März startete die Anmeldefrist für das Buchserfest 2022. Bis Ende Mai können sich interessierte Partner und Anbieter online registrieren. Die Organisatoren laden ansässige Vereine ein, die regionale Plattform zu nutzen und sich sowie ihre Aktivitäten im Rahmen der Zentrumsveranstaltung vorzustellen. Neben kulinarischen Möglichkeiten bietet sich auch die «BuFe»-Trophy zur Teilnahme an. Kinder absolvieren jeweils am Samstagnachmittag einen Spass-Parcours mit vielseitigen Disziplinen an Vereins-Ständen.

Dabeisein lohnt sich

Das Buchserfest findet seit vier Jahrzehnten statt und bildet ein gastfreundliches, vielseitiges Regionszentrum ab. Weitere Informationen sowie das Anmeldeformular zur Teilnahme 2022 sind unter der Website www.buchserfest.org oder www.facebook.com/Buchserfest zu finden.

René Lenherr-Fend

zur *Erinnerung*



Tageskarte Gemeinde unter www.buchs-sg.ch erhältlich

Was ist die Tageskarte Gemeinde?

Vor ein paar Jahren lancierten die SBB die GA-Flexicard, um den öffentlichen Verkehr zu fördern. Dank der niedrigen Kosten und der ergänzenden Angebote wie Mobility wurde einerseits das Zugfahren attraktiver, andererseits konnten die Gemeinden ihren Service public verbessern. Auch Vereine, Firmen und der TCS machten starken Gebrauch von den Flexicards und entlasteten dadurch viele Gemeinden vom Verwaltungsaufwand. Wie Sie wahrscheinlich bereits vernommen haben, wurde die GA-Flexicard im April 2003 in Tageskarte Gemeinde umbenannt. Seit dem Jahr 2004 dürfen diese nur noch von den Gemeinden abgegeben werden.

Reservationssystem

Ein Reservationsmodul verwaltet die Reservationen von Tageskarten und deckt den gesamten Reservationsprozess ab. Dies sind die Kernmerkmale: Der gesamte Prozess ist im System abgebildet und wird vollautomatisch verwaltet. Dies beinhaltet Buchung, Verwaltung, Abholung, Bestätigung per E-Mail, Bestätigung auf Papier (zur Unterschrift) sowie Auswertung und Statistik. Interessierte können zu jeder Tageszeit die Auslastung überprüfen und Tageskarten buchen. Verwaltungsmitarbeitende können von jedem Arbeitsplatz aus buchen und abfragen. Die Abholbestätigung mit allen Personalien wird automatisch erzeugt. Aktuelle Statistiken sind jederzeit verfügbar. Das Modul ist sehr einfach zu bedienen.

Für weitere Auskünfte: Tel. 081 755 75 00



wichtige *Termine*

Jahrmarkt	6. bis 8. Mai 2022
Volksabstimmung	15. Mai 2022
Floh- und Antiquitätenmarkt	11. Juni 2022
Vespa-Treff	11. Juni 2022
Buchs4Kids	18. Juni 2022
Tour de Suisse (Stadtgebiet)	19. Juni 2022
Bundesfeier	31. Juli 2022
Werdenberger Schloss-Festspiele	5. bis 20. August 2022
Buchserfest	27. August 2022
Floh- und Antiquitätenmarkt	3. September 2022
Kindertag	3. September 2022
Floh- und Antiquitätenmarkt	24. September 2022
Harleytreffen	24. September 2022
Volksabstimmung	25. September 2022

Weitere Anlässe im Veranstaltungskalender unter www.buchs-sg.ch